



**Go?ttlicher und heiliger Schrift, vor vilen jaren verdunckelt,
und durch unheylsame leer un[d] Lerer (auss Gottes
zülassung) verfinstert, Restitution und besserung,**

<https://hdl.handle.net/1874/401422>

geu 4

Göttlicher vnd heiliger Schrift - vor vilen jaren verdunckelt / vnd durch vnheylsa- me leer vñ Lerer (aus Gottes zülaffung) verfinstert / Restitution vnd besse- rung / durch den hochgelehrten Johannem Campanum .

Ein sendtbrieff an R. M. von Sen
marcken zc. durch Nicolaus
um Franz vñ Streit
ten.

Anno 1532.



223
222
jenigen betreffent/ so von dem rechten/ auff dē
onweg/ da keyn bann/ irrig abgond/ erregen/
welche irrige verfürischen/ Got der elmech-
rig/ durch den Propheten Saut/ Psal. 107.
der gleichen auch/ durch viele der heyligen pro-
pheten/ ja Christus selber/ vnd seine 2 postelē
durch Gottis geist vorlangst also abgemalt/
verkündiget vnd geweiffagt haben. Der hal-
ben sich dan niemants hoch darab darff ver-
wundern/ wo man ansehē wil görtlich schrift/
vnd dargegen/ 13iger ireigen leter leer/ vñ ges-
mit (daraus so vil setten gleich Herculescher
schlangen erwachsen) die gar nichts mit ein-
stimen/ ja seint auch darzü ferrer dan himel vñ
erdtreich von emander/ dahin zū letst dienen/
das schier niemants weiß/ wo hin oder auß/ an-
gesehen das sie nit alleyn einer wider den an-
dern/ sunder/ das vil grewlicher/ offtermals
eyner wider sich selbst/ schreiben/ predigē / vñ
lernen/ je doch mit solchem trutz/ ding vnder-
stahn on ein ge emred / vñ vñ brüderliche war-
nung anderer der sach baß verstandigen/ hin-
auß zūbringen. Der halb ich großlich/ vnd rō
hertzen sampt vielen anderen bemühet / darzü
geursacht worden/ weiter die schrift zūer sus-
chen/ gelerter rath zū haben/ welchs als ich ges-
than/ biñ ich von ertlichen groß vnd hochgeler-
ten/ weisen/ erfarnen männern vnderricht/ wie
der hochgelerte Johan Campanus (welchē ich
vor vielen jaren/ vieler künsten / weißheiten/
vnd

tugenden reich erkant (des er dan auch von vielen grossen/wolgeborenen/strengen/edlen/herren vnd leuten/gute zeugnis/beid seines lebens/leer vnd wandels hat) hab ein buch geschrieben/Restitution gottlicher schriftt genannt/welches als ich gelesen/auch mit mir selbst conferiert/viel gesprach gehalten/vn seines schreibens ursach wol vernomen/habe ich die selbige nit künnen schelten/sunder loben vn preisen/die weil er nichts anderst in seine (das auch viel hochgelerre vnd verstundige wol vernemen) schreiben/leret oder suchet/dann wie mann Got vnd Christum/welcher das ewige leben ist/recht erkennen möge. Darzu/welches dan grosslich zu loben/in den selbigen seine geschriften/mit sein eigenen nutz/grossen scharreichthumb/weltlich ehr/fleischlich wollust/sünlich wolbehagen (als leyder itziger vnd lerer vil thun) sunder alleyn Gottis vnd Christi ehr/vnd seines neben mensches besserung vn nutz suchet. Inn der selbigen auch mit vnütz geschweiz/mit laster vnd scheltworten/von pfaffen vnd mönchen/cappen/plarren/polterren/schwürmeren/heuchleren/müchclern/papisten/anabaptisten/vffrur/vnrecht gegenwärt/auch mit nachred/lügenhaftig geschweiz wider ander/noch der gleichen vnütze/vnchristliche/widerwertige/vnheylsame leer vnd geschweiz/sunder eynig der blossen ergründren gottlichen geschriffte/zü wider auffbawung/

Es ist/glaub ich/dessen leuten angehoren/das
sie so verharlich auff ey zener wissenheyt be-
stan/vnd Paulo/aller gotlichen schrift/vnd
dem geist der weiffagung so freuentlich wider
streben/in dem das sy verbieten/verachten/vñ
mit aller frecheyt verfolgen/alle leer vnd leere
die nit in alweg mit ihnen zustimmen. Ich ges-
chweig dieses mals(auff andere zeit/wo got
genad wirt geben basz daruon zuschreibē) deß
grossen zwittrachts/vffrür/nachreys ic. so dy
sein der gemaine/auch im priuato/zu ihrem
schreiben/leren vnd leben anrichten. Ein jeder
wil allein herr sein/alleyne regieren/gewalt
treiben/alleyne weiffagen/leren/vnd seine leer
alleyne richten/vnd sör recht gehalten haben/
Es gerath mit den andern wie es mag. Pau-
lus aber will zwen oder drei weiffagen/vñ
alle zühörer richter sein/vñ mit alleyn die da
leren. Er wil auch/das alle leute weiffagen/ey-
ner nach dem andern/auff das sy all lernen/vñ
alle ermant werden/vnd sollen die geister der
propheten den propheten vnderthan sein/da-
von Io:an Campanus am end dieses büchs/
vnd in sonderheyt in seinem Lateinischen büch
De iure sedentium/grünthlichen geschrieben
hat. Wa aber 13ige leere/diser leer Pauli nach
kommen/werden jr wol hören/vnd bericht der
halb hierin vernemen. Es ist groß von ndten/
das wir Got den almechtigen vatter bitten/
das er 13iger leere hertz durch seinen heyligen
geist

geist vollkommenlich erquicket/in ihnen einen willigen
geist erneuere/seine weg züleren/auff dz sie in dem für-
frude/vñ heyligkheit seinem volck für gan mögen.
Were derhalb güt/vñ erschicklich/das man an allen orten
fürrichter herr/vñ die lehrer (der leer Pauli nach) sich der zühörer
vrtail vñder worffen/vñ sich nit so tyrannisch gegen andern
erzaygten. Durch welches mittel ein feiner Christianismus/
ware erkantnuß Christi/vñd seiner gölichen leer/satzungē vñ
rechten/widerüb vff gericht vñ herfür mocht bracht werden/
auch dem teuffel/vñd allem seinem anhang zü wider.
Welches alles inn sunder/sünderlich mit gütem sūg vñd mittel/inn
E. K. M. F. G. re. länderen mag beschehen/so die mit viele der
irrigen secten/der Euangeliſchē warē leer zü wider/
noch nit beſleckt/ob schon/an etlichen orten vñd enden
ettliche tyrannei einzüwurtzeln vñderstanden/ie doch
durch E. K. M. F. G. re. fürsichtige weißheit/gar wenig
vorkömen/vberhandt genommen vñ erwachsen//wirt
auch nachgans wol/wo jr anderst dz schmidt
schwert/dz wort gottis in die hand werden
nemen/eröft werden/zü welche E. K. M. F. G.
starckherzig machen wöl Christus Jesus/
der gebenedeit sūn Gottis/dem ich euch beſele zü aller zeit.

E. K. M. F. G.

Vnderthemger diener

Niclas Franz von Streitton.

Register.

Von der heyligen Dreifaltigkeit.	i
Von dem heyligen Geist	ij
Von der waren geburt des suns Gottis auß dem pater.	iii
Wichtige bewerungen auß Johanne/wo mit dy ware gottheyt Christi besterigt wirt / alles mit klaren vnd waren künsten. Item da selbest der schwersten ort Johannes erkle. iij.	iiii
Von dem eusserlichen wort Gottis / vnd Sacrament des altars. Item / warumb Johannes am anfang seines Euangelijs / Christum das wort nennt.	v
Von der Tauff	vj
Von dem gebett.	vij

Inhalt des andern teils dieses büchs.

Etwas sichers von den zween sentenzen des Gesazes	8
Von dem tod der sünden peen	9
Von der hellen	10
Von Abrahams schoß	11
Von der aufferstehung vnd himelfart C.	12
Von der penitenz	13
Vnderstheyt der Tauff Jo. vnd Christi	14
Von der beicht	15
Von der heimlichen Absolution	16

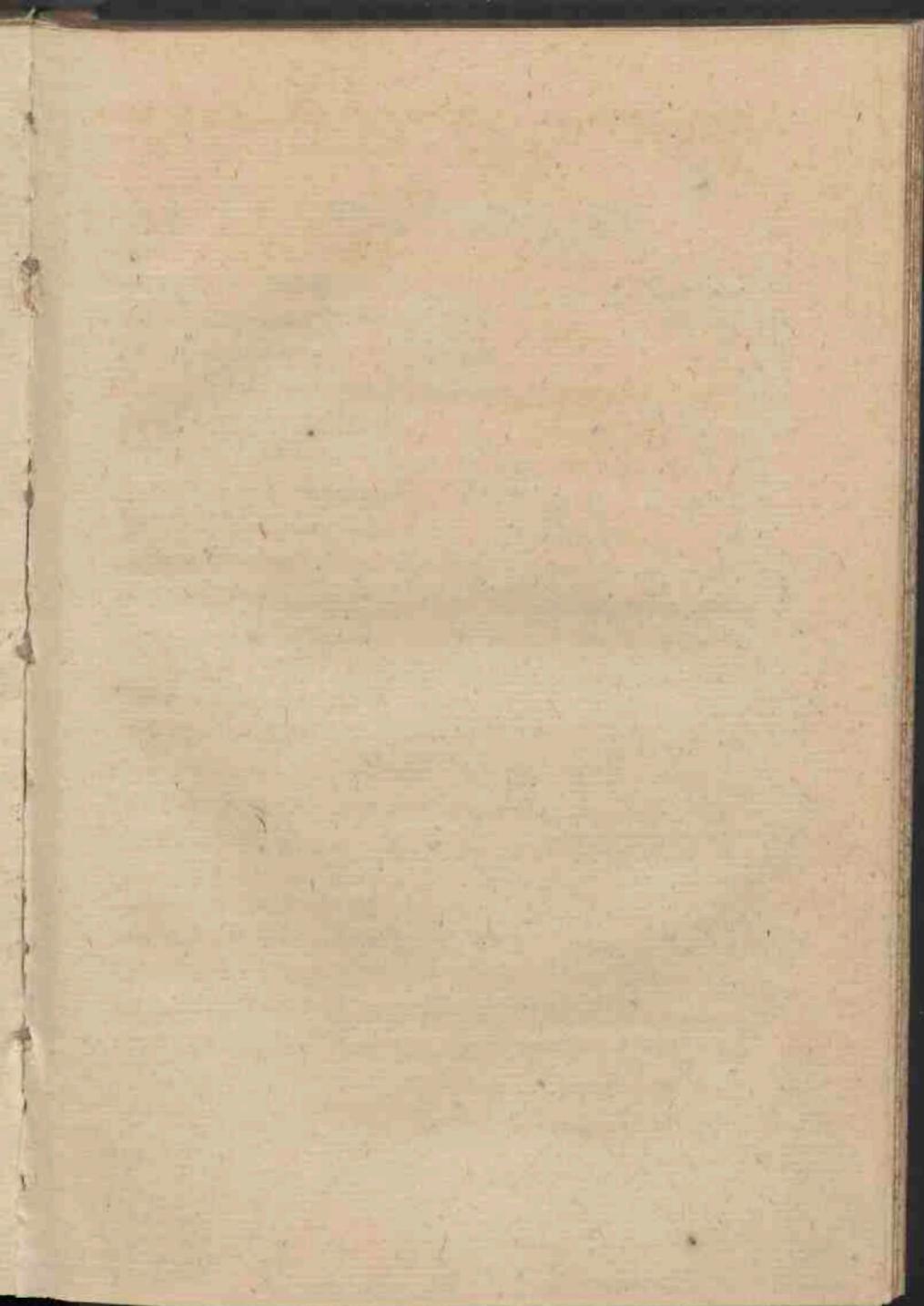
Von rechtfertigung der sacramenten	17
Sie Christen mögen mit rechten	18
Von de ort 1. Cor. 2. so doch als durchs fe.	19.
Von dem ersten glauben der witwen	20
Von der sünde des heyligen geistes	21.
Vom freien willen	22
Wie der Glaub rechtfertiget vñ die werck	23.
Zwo prophecien	24
Das wort Gottis bleibt in ewigkete	25.
Leuathan vnd walfisch	26.
Kinder Gottis	27
Von den zeychen des jüngsten tags	28.
Von Daniels verfelschung/ vñnd des newen Testaments	29
Vom Sitzerrecht	30.

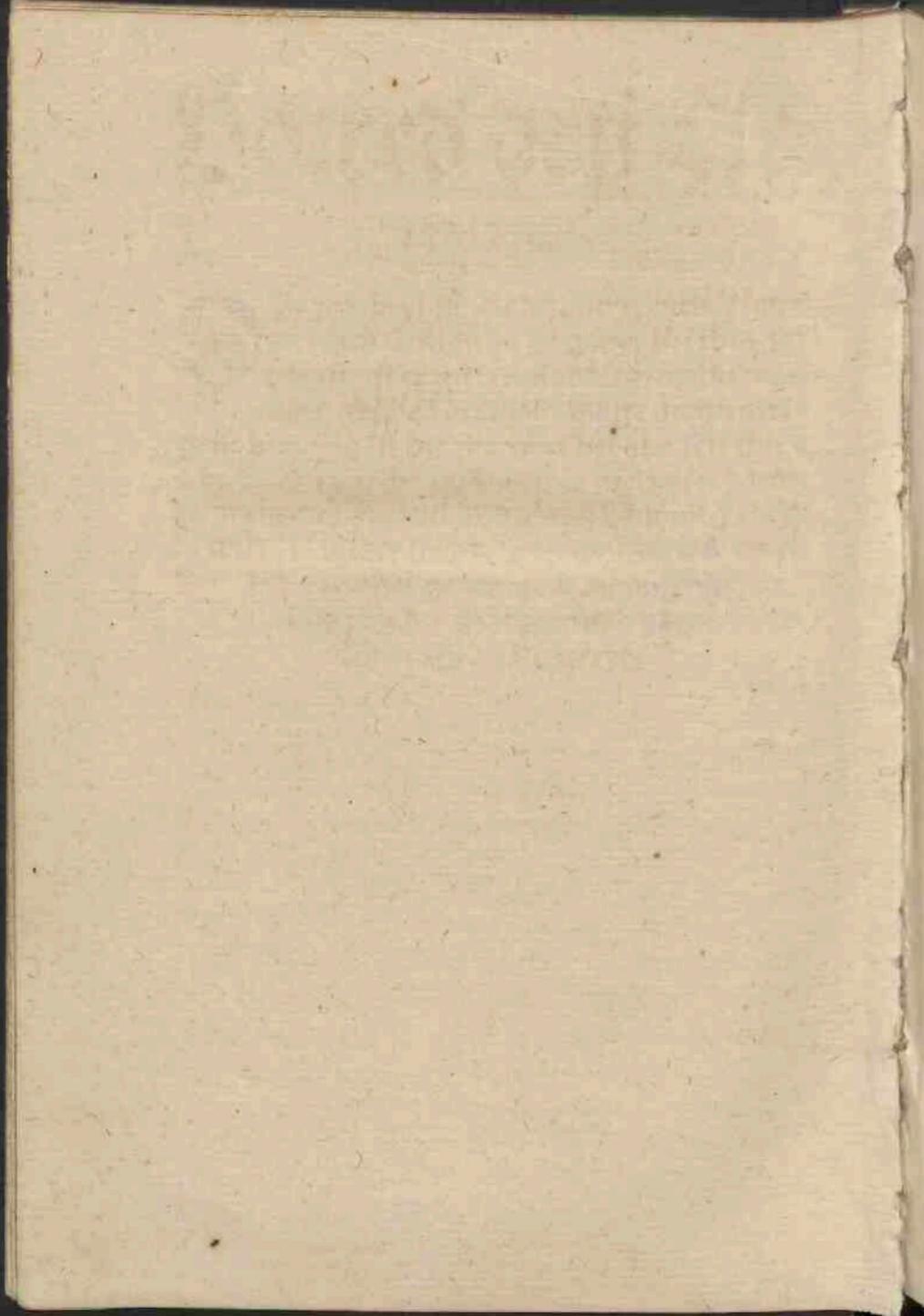
Horred des Ar

tikel Büchs.

Sie warheyt ist gleich ein reynen plan/
welchen so man ließ/ wie er bei ihm sel
ber ist/ ist er gut zu wandlen/ macht man
aber grübe idrein/ so mage man mers
gent hin. So ist die warheyt bei ihr selbst li
echt/ aber mensche mußer stät macht sie schwe
re/ welchen so man wider auß dem weg ther/
wirt sie wider liecht. Desß wollen wir ett
lich exempel geben/ vnd die anfengf
lich von der Gorheyt vnd hey
ligen Dreifaltigkeyt.

Don

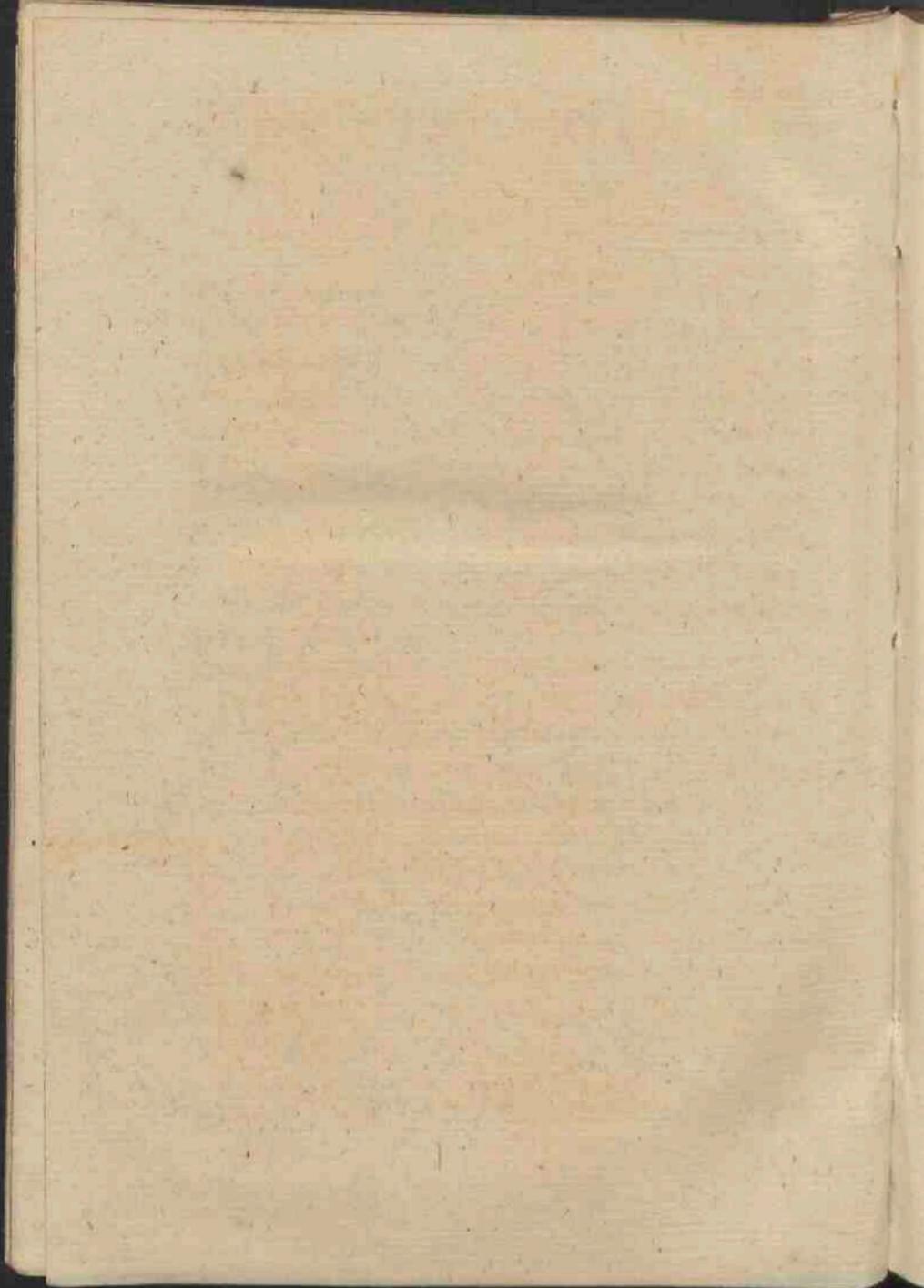




Das alte beyliche
Dreifelgen

Das alte beyliche Dreifelgen ist ein
Büchlein, das in der
Handlung des
Dreifelgen
beschrieben ist.
Es enthält die
Geschichte
des
Dreifelgen
von
seiner
Entstehung
bis
zu
den
heutigen
Tagen.
Das
Büchlein
ist
in
drei
Theile
getheilt.
Der
erste
Theil
enthält
die
Geschichte
des
Dreifelgen
von
seiner
Entstehung
bis
zu
den
heutigen
Tagen.
Der
zweite
Theil
enthält
die
Geschichte
des
Dreifelgen
von
seiner
Entstehung
bis
zu
den
heutigen
Tagen.
Der
dritte
Theil
enthält
die
Geschichte
des
Dreifelgen
von
seiner
Entstehung
bis
zu
den
heutigen
Tagen.

Das alte beyliche Dreifelgen ist ein
Büchlein, das in der
Handlung des
Dreifelgen
beschrieben ist.
Es enthält die
Geschichte
des
Dreifelgen
von
seiner
Entstehung
bis
zu
den
heutigen
Tagen.
Das
Büchlein
ist
in
drei
Theile
getheilt.
Der
erste
Theil
enthält
die
Geschichte
des
Dreifelgen
von
seiner
Entstehung
bis
zu
den
heutigen
Tagen.
Der
zweite
Theil
enthält
die
Geschichte
des
Dreifelgen
von
seiner
Entstehung
bis
zu
den
heutigen
Tagen.
Der
dritte
Theil
enthält
die
Geschichte
des
Dreifelgen
von
seiner
Entstehung
bis
zu
den
heutigen
Tagen.



Von der heyligen Dreifaltigkeyt.



Er heylige Geyst
spricht in der scha-
riff/ das Got eyn-
nen sün hat / doch
also bei sich hat /
das wie man vnd
weib ein fleysch /
eyn leip / vnnnd eyn
wesen seindt / wie
wol es zwo perso-
nen seint. So auch

Got der vatter vnd got der Sün / wie wol es
zwo vnderscheidē personen / seint doch nur ein
substanz vnd eyn gemeyn wesen. Vnnnd dyes-
ses sentenzes sigel vnd grundt steht Gene. i.
vnd 5. das Got sprach / Laß vns einē mensche
schaffen zū vnserm bilt vnd gleichnuß / vnnnd
was es für eyn mensch geweest sei / den er zū sei-
nem bilt vnd gleichnuß gschaffen hab / setzt er
darbei / sagende / Man vnd weib schüff er sye /
damit er zū kennen gibt / das er nit allerhandt
menschen zū seiner gleichnuß da zūmal gschaf-
fen hab / sunder nur den ehlichen mensche / dan
also spricht der text / Laßt vnns eynē menschen
schaffen zū vnserm bilt vnd gleichnuß / vnnnd

Got schuff den menschen zu seinem bildt vnd
gleichnuß/man vnd weib schuff er sie.

Auß welchen worten das füran klar ist/das
der erste mensch dazumal von Got geschaffē/
eyn ehlich mensch gewesen sei/wie auch Christus
erholt Matth. 19. Eyn ehlich mensch aber ist
nit zwen menschen/sunder zwo personem inn
eyne menschen/weil es auch nur eyn wesen ist/
vnd nit zwei wesen/wie dan auß den worten
Gottes klar ist/da er spricht / Laßt vnns ey-
nen menschen schaffen/vnnd man vnnd weib
schuff er sie. Sunst weñ zwo ehliche personen
auch zwei menschen weren/hert er nit müssen
sagen/laßt vns eynen menschen schaffen/son-
der laßt vns menschen schaffen. Das er aber
nit menschen sonder mensch g'sagt hab/ist klar
Gen. 5. da es die schrift erholt/sagēde/Mañ
vnd weib schuff er sie/vnd nanñt ihren namen/
Mensch/nit menschen/wie dan auch Christus
diese wort also im Euangelio erholt hat/ vnd
haben auch alle Biblen vnnd menschen bisher
also eindrechtiglich gelesen. Vnd aber die rede
forderts auch das mañ also lesen mög/dan der
ehlich bundt verkneupfft vnd verfast die zwo
personen in einen leip/vnd in eyn wesen/vnnd
so dan der zweier personen eyn leip vn̄ ein we-
sen ist/müssen derhalben alle wesentliche namē
eynich sein vnd genant werden. Weil dan dye
menschlichkeit das wesen der zweier personen
ist/vnd das wesen inn dem ehbund eynich ist/
muß

Lut.
Laßt
vns
men-
schen
mach-
en.

muß derhalben auch der ehlich mensch eynich
sein vnd genasit werden / wie er dan auch von
Got/als izunt gesehen/genannt vnd beschrie
ben ist .

So dan Got disen ehlichen menschen Adam
vnd Eua zu seinem bilt vñ gleichnuß gemacht
hat/vnd hie zwo personen eyn mensch seindt/
folgt derhalben/das auch in Got vnd Gottes
gestalt zwo personen/Vatter vnd Sun / zwo
personen seint/vnd doch nur ein Got sein/wie
dan auch Christus solchs bezeugt Johan . 10 .
Der vatter vnnd ich wir seint eines/verstehe/
durch die götliche verknupffung vñ eynigüg/
wie man vnd weib durch die ehliche verknupff
ung/zweier personen in eyne gotheyt/defß sagt
auch Christus zu Philippo/ Der Vatter ist in
mir/vnd ich im vatter. Vnd ist diser verknup
ffung diese einige vrsach/dz wie wol zwo per
sonen/die beyde Gott seindt/zusamen seindt/
doch mag man sie nit zween götter/zwen her
ren oder könige/sunder ein got/herr vñ könig
neñen/auch nit zwen geister / sunnder nur eyn
geyst. 1. Corinth. 12. Vnnd ist auch diß ehlich
bilt der eynige spiegel defß götlichen bildß vñ
geheymnuß/wer das ehlich bilt nit versteht/
dē ist vnmöglich solchs zuuerstehn/wie zwo
personen in der gotheyt beyd Got seint/vnnd
doch nur ein Got ist vnd bleibt .

Vnnd weil alle gelerten nach der Apostelen
zeit dieses bilds gheymuß Gen. 1. mit verstan

den haben/haben sie auch derhalben des rechte
verstands in der gotheyt gemangelt/ also das
nit einer gewest were/der diese frag/wy zwo
personen die beid Got seint/vnd dennoch nur
ein Got blieb/recht vñ redlich verstande herr.
Warumb auch die Arianer mit den Juden vñ
Türcken die eyne person verleucken / auff das
nit zween götter weren/weil sie nit wissen /
wie doch zwo personen/auch zwen götter sein
soltten. In eittel finsternuß seint sie dahin ges
faren/vnd all solche grüben inn den plan ges
macht/das biß auff den heurigen tag dise 13
gesagte frag vñ vierstanden blieben ist/ezunt
aber (Got sei danck) durch den götlichen bündt
vnd ehlich bildt vast klar. Vnd die weil Gott
diese gleichnuß seiner/nur in der eelichen ver
knupffung der menschen gemacht hat/darum
gibt auch die schrift dem ganzen menschlich
en geschlecht vber alle thier/1a auch vber alle
Engel den lob vnd die ehr/das alleyn das men
schlich geschlecht zu dem bildt vñd gleichnuß
Gottes gemacht sei. Dañ wie wol sich män
lin vnd weiblin in den thieren auch sammeln/
weil sie sich doch on Gottes verordnete ver
knupffung oder bundt samlen/darumb ist den
noch das kein Gottes bildt odder gleichnuß.
Dañ da nur ein samlüg ist nit ein bundt oder
verknupffung/wy dañ auch man weib/wen sy
sich on ehbündt samlen/werden wol der sam
lung vnd brauch halben eyn leip (wie Paulus
schreibt

schreibt) aber nit der verknupffung halben/in
welcher doch alleyn das bildt vnd g. eichnus
Gottes stet/nemlich/das nach dem bund man
vnd weib sich zü hauff/vnd in ein halten müs-
sen/wie sie durch den ehebundt vereiniget synt
immer bei ein zü bleiben so lang sie leben/wie
Got der vatter vñ Sün imer vñ imer so lang
sie leben bei ein vnd in ein bleiben. Dweil a-
ber diser bund in den thierern vnd hürereit nit
ist/sunder nur in dem ehestande vnd ehemen-
sche/darumb stet auch die gleichniß des bilds
Gottes nur inn solchem ehemenschen/wie der
erste mensch Adam vnd Eua gemacht war/in
welchen als vnser aller älter vnd vornätter/
wir alle als erben/die selbige ehr/das dz men-
schlich geschlecht zü Gottes bildt vnd gleich-
niß gemacht/sie besitzen vnd ererbē/wie wir
dan auch in Christo/so wir in im beharrē/auch
die ehr der kinder Gottes wie er ist/besitzē vñ
ererbē/Gal. 4.

Das bild Gottes aber da Paulus von spi-
richt Eph. 4. das wir ansehen solten/ist nit zu
verstehen vō dem bild des wesens/da hie Mo-
ses von spricht/sunder von dē bilt vnd gleich-
niß der art vnd herligkeyt Gottes/dz wir her-
lich geart vnd gesünet sollen sein wie er/wie
solchs die vmbstend beider ort bezeugēt. Vñ
das sei von dem ersten stück genug/wie zwō
personen die beyd Got seint/vnd deñoch nur
ein Got bleiben. folgt nun von dem heyligen
Geist

geyst. Die 25. verschiede auslegung en so die
Vätter vñ Kinder auff das wort/Last ein vns
menschen machen zu vnserm bild vnd gleich-
nuß/gemacht haben/lassen wir hie anstehen/
im Latin den gelerten in die leng angezeygt.

Von dem heyligen Geyst.

2



Je weil jr des ersten puncts von dē
zwoen personen/mit dem ehlichen
bildt vnterricht seit/möchtent jr sa-
gen/Ich finde inn diesem bild nur
zwo personen/wa bleibe ich dan mit dem heyl-
ligen Geyst? Antwort. Mit keyner schrifft
mags bei gebrocht werde/das der heylig geist
die dritte person sei/dann die heylige schrifft
helt nur von zweien personen/des der gebehrt
hat/vnd des der geporen ist. Was ist dan der
heylige Geyst? Antwort. Der heylige Geyst
wirt dreierley angesehen in der schrifft. Lyns
für das gemeyne wesen der Gottheit/vatters
vnd süns/das wie Adam vnd Eua/man vnd
weib ein fleysch seint/also auch vatter vnd sün
ein gyst/vñ fleisch dz gmeyn wesen ist der zwei-
en ehlichen personen/so ist auch geist dz gemey-
ne wesen der zweien görtlichen personen/wie
dauon spricht Christus Joha. 10. Der vatter
vnd ich seint cynes/das ist/ein wesen/wie man
vnd weib eines seint/die zu dem görtlichen bild
vnd gleichnuß gschaffen seint. Zum zweite/
wirt das wort/geist/natürlich genomen/alß
für die görtliche natur/darumb das sie gystlich
ist/vñ nit fleisch noch fleischlich/vñ der halben

auch in der schrift/ Got/ geist gnañt vñirt/ Jo
han. 4. Got ist geist/ vñ im geist wil er vö de
menschen angebertē sein/ ob er sage wolt/ Got
ist nit fleyschlich genaturt/ das er mit solchem
lust vñ weisen vñgehen soll/ da fleysch vñ blüt
mit vñghan. fleisch vñ blüt hant solche natur
dz sy dz anbetren setzē an sunderliche ort/ weil
aber Got geist ist/ vñ gystlicher nit flvschlicher
naturen/ wie die fleischliche mensche seint/ Da
rumb hat Gott auch mit lust an der anbettung
so fleyschlich vnd eusserlich geschicht/ als auff
sunderlichen orten/ oder sunst durch menschen
zwanck oder weise. Versach/ Dan Got ist geist
spricht Christus/ das ist/ er ist geistlicher natu
ren nit fleischlicher. In diesem ort Joh. siber
mañ flärlich das geist hie nit wesenlich/ sun
der natürlich genumen wirt. das ist/ der art vñ
naturen Gottes nach. Zum dritten/ wirt der
geist Gottes wirklich genumen/ darüb das er
durch seine geistliche krafft vnd Wirkung alle
ding anricht vñ außricht. Vñ also wirt er schi
er allenthalbē genomen/ da die schrift vö reich
Gottes spricht/ doch sunderlich 2. Corin. 3. da
Paul. sagt/ Christus ist der geist. So wirt er
auch genomen vö vns/ weñ wir bittē vmb den
hyligen geist/ den dan bittē wir nit anders dan
dz Got mit seiner unwircküg vñ gölicher kra
fft vns züblöse/ vñ gñad gebe recht züglaubē/
hilig zülebē/ vñ vnserm beruf gñug zuthun/
So spricht er Jesc. 57. Geist wirt mein müd
aufgan/ vñ blasungen werd ich thun. a 4

7 Und das ist das er vns geteufft hat auch in den heyligen geist/das er vnns den (durch die verpflichtung der teufflichen zusagung) auff der tauff züsagt/vnd gemeyn macht/ vnd machen wil zum rechten glauben/zum heylgen leben/vnd vnsers beruffs genugthüung vñ ewlicher seligkheytt/so fern wir doch der züsagüg mit uestem glauben anhenglich bleiben. Dañ auff die condition hat er in vns zügesagt / so wir seinem wort vestiglich glauben / wie er solchs sein außdruckt Johan. 14. als jr. Zu das/mit der verräter/fragte/ Herr / warumb wirstu dich vns zeygen/vnd nit der welt? Antwort Christus/Wer mein wort hellt zü dem werden wir/verstehe/der vatter vnd ich kommen/vnd eine wohnstat mit im machen. Auß diesen Worten folgt ein vast köstliche leer/das man sicher wissen kan/wañ ch vñnd wie lang wir den heyligen geist haben/vnd mit vns haben. So lang wir den Worten Christi glaubē/ ist er mit vns/vñ vns auß aller not zühelffē. Dañ er ist almechtig vnd warhafftig/vñ auch willig vmb seinen gleubigen zühelffen/ vnd seiner pflicht nach/auch/wie gsehen/schuldig ist. Das wenn er seine hilff vnd geist oder zü bloßung vns entzöge/er sich selber verschwo- ren müst haben/weil er bezeugt Esaie 45. Dz er ein wort der gerechtigkeit so er auß seinem munde laßt ghan/nit vngethan wil lassen. Aber wie gsehen/die züsagung gabt vns dañ erst

erst in/wen wir sie glauben/wie geschrieben/
Wer dem Euangelio glaubt/ der wirt selig.
Vnd das sei genug dauon/ wie wir sicherlich
wissen mögen ob wir den heyligen geyst habē
oder nit. Item wie der geist dreierley gnumen
wirt/wesenlich/natürlich vñ wirklich/ oder
kräftlich/wa bei man auch das wissen muß /
das wie wol wesen/natur vnd krafft hie ver-
scheiden angesehen werden/ so seint sie doch
in Got alles ein ding. Weil aber die schrift
nach vnserm verstande von Got mit vns han-
delt verscheidlich/so ist vns auch/ das wir für-
sichtig in diesen götlichen sachen handeln/ver-
scheiden hoch von nöten/nit das sie in sich ver-
scheiden seint/sunder das sie vnserm verstand
verscheiden seint.

Das aber der heylige geist keyn person sein
mag/ist diß die vnbeueglliche vrsach. Dweil
wesen vnd alle wesentliche namen in got (wie
auch vor gesehen) einig seint deß götlichen
verbunds halben/wie auch in der ehe deß ver-
bunds halben/man vnd weib ein wesen seint /
Sie weil dan geist ein wesenlich name ist/ists
derhalben vnmöglich das ein person sein mö-
ge/wie es auch onmöglich/dz/dz wort/Gott/
ein person sein mög/dan got/vnnd geist got-
tes seint ein ding. Dan wan ich sag/ geist got-
tes/so ists eben so vil als wan ich sprech/got.
Vnd mögen wesentliche namen wol eyner per-
sonen zugesetzt werden/mögen aber nimmer

Personen machen/nöch personlich verstanden /
oder angesehen werden /sunder all zeit gemeyn
dem vatter vnd dem sune. Weil dan der heylig
ge geist keynen persolichen namen hat /mag er
derhalben kein person sein. Dann darnach eyn
ding in sich ist /verlehnt im Got in der schrifft
einen namen /sunst würd er in der vnwarheyt
befunden /vnd wir wurden bei im bedrogen /
welchs ist onmöglich.

Nu bieber gehört /das mañ wisse /dz zweis
erlei namen in Got seint /etliche personliche /et
liche wesenliche. Der persönllichen namen seint
nur zween /vatter vnd sün. Alle andere namen
als gorheyt vnd Gott /herrligkeyt vnd herr /
geist /schöpffer /künigreich vnd künig / vnd der
gleichen /seint alles wesenliche namen /vnd on
möglich wers derhalben das solche namen per
sonen sein möchten. Dan die weil das wesen
Gottes einig vnd beiden personen gemain ist /
müssen derhalben auch die wesenliche namē ei
nig vnd beiden personen gemain sein / vnd nit
personlich genömen werden /dan gemain vnd
personlich seint hic contraria .

So ist dann der geist Gottes /Got /vnd es
ben das selbige das Got ist /ist auch der geist.
Die dritte person ist er nit /welchs seines we
senlichen namens halben nit sein mage /nöch
sunst mit keiner rechtuerstandener schrifft bei
bracht mag werden.

Das sie aber fürwenden /der heylige geyst
wird

werde in der tauß bei die personen/Vatter vn
Sün gsetzt/darumb müste er auch ein person
sein/dem sprichwort nach/ Da man bei ist / da
wirt man bei gchner. Aber das gilt nit/dan
so man also sagen will/müßt folgen/ dz was
ser der tauß Got vnd geist müßt sein/ dann
auch diß bei geist Joh. 3. gsetzt wirt/da Chri
stus spricht/Es sei dan das jr wider geboren
werd auß wasser vnd geist. Aber wie hie was
ser wasser bleibt/vnd geist geist/so auch in dē
worten der tauß/da die zwo personen genant
werden. Man müßt erst einen vester grunde
vnd bewerung haben/das der geist ein person
möcht vnd müßt sein/darnach möchten dan sol
che red auch vileicht etwas helfen. So bleibe
dann der geist inn der tauß das er ist/nemlich/
die gemaine krafft/ wirckung vnd züblasung
deß Vatters vnd Süns / damit er vns rüst zü
der endlichen seligkheyt. Vnd ist diese blasung
oder geist/beid deß vatters vnd deß süns/oder
dieser geist kampt zü gleich vom vatter vnd
dem sün/dan/dweil sie beide/wie der sün Jo
han. 5. spricht/gleich alle ding thünt/vnd bla
sen/ein werck ist/müssen sie derhalben die bla
sang gleich vnd inn eyner gemain thün/
vnd müß derhalben auch der geist von bey
den gleich vnd sammentlich kommen. Wel
cher geist wie er inn G O T ist/vnd von
G O T außghat/ist er Gottes krafft vnd
Got

göt selber. Wie er aber vnns geschencft vnd
gegeben wirt/so ist er vnns eine gab/ wie ihn
auch die schrift nennet/eyn gmeyne gab/ aber
des vatters vnd suns/vnnd wahn man ihn
wende vnd ansihet/so bleibt er etwas gmains
des vatters vnd des suns/vnd wirt alles we
senlich befunden vnd nit personlich.

Das aber Christus seinen jüngern zusagt/
Er wöll ihn ein andern tröster senden den heyl
igen geist/ist nicht gesagt / das er ihnen eyne
andere person senden wöl. Dann der heylige
geist ist zwar ein ander tröster dann Christus
in seinem eusserliche ampt war. Dan so lang
er so eusserlich bei ihnen war leiphafftig/trö
ste er sie mit seinem eusserlichen ampt/wie ey
nem treuwen doctor vnd meister zimpte. Der
heylige geist aber wurd ihne ein ander tröster
sein/nemlich von innen vnd vn sichtbarlich/
nit das er darmb ein ander person soll sein.

Vnnd das die schrift spricht / das der geist
aus vatter oder Sün komme/ ist nitt also zu
verstehn/das er zur personen darauß komme /
sunder das er vns auß dem vatter vnnd Sün
kompt wirklich vnd thätlich. Vnt ihm/sage
ich/kumpt er/sonder vns geht er auß / wie er
dem Helizeo gedupplet ward/nit ihm / vnnd
dem Saul wart er ein böser geist/nit ihm sel
ber. So kumpt er auch vns auß dem vatter vñ
Sün wirklich/kräfftiglich vnnd zublößlich /
wenn er inn vns etwas thun odder arichten
wil/

wil/sunſt in ſeinem weſendarff er mit auß dda
der einghan/ſonder bleibt immer inn ſich beſ
ſtendig Sapintie 7. Dann wie ein flamme in
ſich beſtaht/dennocht ihr hitze von ſich gibt/
ſo bleibt auch got in ſeine weſen/wirekt den
nocht wa vnd was er wil. So iſts auch zuuer
ſtehn das Chriſtus/wenn er miraceln ihet/die
krafft von ſich fület ghan/ja zu heyl der men
ſchen/nit zur perſonen. Das aber gottes krafft
vnd geiſt ein ding ſei/iſt auß Luce 1. vnd ler
ſten klar genug / vnd aber die rede gibts auch
wie forgeſehen .

Die drei männer aber die Abraham erſchies
nen/da war der ein Chriſtus/welcher zwen en
gel bei ſich hatt/wie ſie die ſchriſt nenet/wel
che der Herr/die weil er bei Abraham bleibe
ſtehen/gehn Sodom ſandre vmb Loth zu er
retten/wie auch geſchach. Das aber Loth auch
ſeiner Engeln einen herr nennt/geſchach ehre
halben/wie dann auch Zacharias der prophet
rhetre/wie dan wir ſelbs auch thun / wen wir
jemans würdigers anſprechen/nennen wir ihn
herr/vnnd auch Auguſtinus ſelbs legt diß ort
also auß in den fragen vber das erſt buch Mo
ſi. Vnd die erſcheinung da der Herr Johan. 8
von ſagt/Abraham hat meinen tag geſehen/
verſtehe nit in der warheyt deß fleiſches/sun
der nur in angezogener geſtalt deß fleiſches/
vnd er hats ſich erfrewt/ir aber wölt mich töd
ten/darüb ſeit ihr Abrahams kinder nit .

Das

Das aber der heylige geist vber Christum
erscheyn in der tauben gestalt/ vnd den jünger
ern in der feurigen zungen gestalt/ Ist zu
wissen/das die gestalt mit der heylige geist
wesenlich oder personlich sei gewesen/sunder
nur eyn figur der gnaden/da Got seinen
Christum nach der menscheyt / vnd die jün
ger mit begabte/ Christum mit der gnaden
der teufflichen einfaltigkeit/die jün
ger mit einem geist der feurigkeit vnd
ernst/ir ampt zünolfüren. Dañ das
der teuffer spricht/Er habe den heyligen
geist vber Christum sehen kummen / ist
zünuerstehñ figurlich/mit wesenlich
oder personlich / warumb auch der text
setzt / in der tauben gestalte
sah ich ihn.

Das aber die schrift erwan dreimal
Gott/ vnd heylig sagt/darauß folgt nit
das drei personen sein müssen/dañ
man liest auch erwan eins/erwan
zweimal Got vnd heylig/so müst
dañ darauß auch folgen/das nur ein
oder zwei personen weren. Aber zün
amen mag man machen keyne
personen/dauon wir dañ hie reden.

Vnd das die schrift sagt Ro. 10. Auß
welchem vnd durch welchem/vnd in
welchem alles/da seint keyne zün
schreibungen oder eigenthum en der
sunderlichen personē/sunder des
worts (Gottes) wie das auß dem
text klar ist / muß derhalben das
wort (welchem) allmal dē gan
zen wort (Got) nit den personen/nit
jeder eyner in sonderheyt abgeteylt
werden. Dañ das
war

war Pauli meynung nit/ reñmbt sich ätch mit
den andern örtern der schrift nit.

Das aber 1. Jo. 5. gelesen wirt / Drei zeu-
gen im himel/ vatter/ wort vnd geist/ vnd die
se drei seint eins/ das ist ein zusatz/ hernach vñ
imantz darzü gethan/ seint aber dise wort erst-
lich von Johanne nit gschrieben/ wie das auch
Erasmus klärlich bweist/ warum auch nit da-
mit bewert mag werden/ noch mit allē obge-
sarten einredē oder der gleichē. Dañ vnser sū-
dament von dē ehbild/ vñ das dz wort/ Geist/
ein wesentlich nam ist/ bleibt vnd ist gewiß/ ist
auch heller dañ der doñer / vnd klarer dann die
Son/ warumb auch was dargegē auffbrange
nit bestehn mag/ so wenig als Got nit vnbes-
stendig sein mag. So ist auch der geist Gotes
tes/ Got/ vñ ebe dz selbige dz Got ist/ ist auch
der geist Gottes. Die dritte person ist er nit/
dañ seins wesentlichen namens halben ist es on-
möglich. Keyn punct ist in der welt fauler/ der
auch minder grunds/ vnd alle gewaltige texte
wider sich hette/ Vnd machen doch mit diesem
vnerstand solche greuliche finsternuß inn den
hertzen der glaubigen/ das sie nit wissen kün-
en/ was Got der vatter/ der sū/ oder h. geyst
sei/ Itē/ ob sie den h. geist haben oder nit / vñ
haben derhalben von der gotheyt gschribē vñ
disputirt wie die blinden vñ den farben/ vñ
weil es in zu hoch war/ wolren sy iderman das/
als ein gemeyne regel fürgeschrieben haben /
die

die sach von der gotheyt were zu hoch/nimant
müß darvon handeln/weil die Zule nit in die
Sunne sehen kann/ meynt sie der adler kann
auch nit. Wir habens aber nit alleyn nit ver-
mögt/sunder ihm auch durch gottes gnad dz
es auch die andern sehen können/dann das che-
bild vnd der wesentlich name des heyligen gei-
stes thut alle finsternuß auß dem wege / aber
nur denē die nit die augen williglich zu haltē.
Vnd das sei damit genug von der genantē hei-
ligen dreifaltigheyt.

Von der waren gebürt des Sins auß dem Vatter.

3 **D**iese gebürt des Sins gottes be-
schreiben die vngelernten also vnge-
schickt vnd gotlosig/das sie dmit
die sünheyt des Sins gottis gantz
vernichten/weil sie sagen/ der Sün habe sein
wesen von sich selber vnd in sich selber / vnnnd
von keynem mächer. Wie Luther solchs in sei-
ner postillen vnuerschembt hell auß schreibt /
mit welchen worten er schlecht die ganze son-
heyt verleucknet. Dann sein wesen von sich
selber vnnnd von niemant anders zühaben/ist
ein eigenthumb des vatters nit eins Sins/dan
eins

eins sūns eygenthūm ist/das er sein wesen vō
ein andern habe/vnd der da ers vō har ist sein
vatter/vnd von dem sagt man das er seinen
sūn auß sich geboren hat/auß sich/das ist/auß
seinem vätterlichen wesen/wie dan 1. Jo. 4.
durch auß angezeygt ist/das der sūn ist auß dē
vatter geboren. Das (auß dem vatter) muß
man also verstehn/ auß dem vätterlichen we-
sen/vnd haben auch alle Catholici solchs also
verstanden/vnd muß auch also verstandē sein
nach allē verstand/Dan man sehe alle schriff-
ten/heylig oder heydnisch/item alle sprachen/
an/so wirt man doch ein exempel nitt finden/
da das mort (auß jemants geporē werden) an-
ders verstanden sei/dan auß der substantz ge-
born werde/ deß da man von geporen wirt/al-
so das auch ein Römisch Concilium die/ so es
anderst außlegen verflucht hat.

Weil dan dem also/vnd Johannes an dem
obgemelten ort klar sagt/das der sūn auß dem
vatter geporen sei/vnd das (auß dem vatter)
so viel ist vnd sein muß/als auß dem vätterli-
chen wesen/folgt zum ersten/das es eyn gwal-
rige lügen sein muß das Luther sagt / das der
sūn sein wesen von im selber hab/vnd nit von
jemants anders .

Frem/ auß dem selbigen wort Johans fol-
get das auch/das es ein lügen ist/dz sie sage/
das der sūn sei imer/on anfang seiner / bei vñ
mit dem vatter geweest/dan so das war were/
b möchte

möcht das obgemelt wort Johannis/ das der
sün auß dem vätterliche wesen entstandē sei/
mit bestan. Dann so er all zeit on anfang sei-
ner/ sün wer gewesen/hette er sein wesen/ wie
doch Jo. spricht/nit vō vatter mögē entpfan-
gen haben/möcht auch auß dem vätterliche we-
sen nit geporn noch entstanden sein/vnd müß
also Johannis wort vmb dieser lügen willen
mit bestan. So doch Christus selber von Jo-
hanne zeugnuß gibt/das er würd ein donner-
schlag der kätzer vnd falscher lerer sein.

So muß dan Johannis wort bestehen/das
der sün warlich auß dem vatter vnd vätterlich
ein wesen geboren vnd entstanden sei/dann das
ein ding ist/wie dise das wort selbst auslegē/
Vnd weil sie dan solchs gestahn/das der sün
auß dem vätterlichen wesen geporn sei/wie
mögen sie dan sagen/das der sün on anfang
seiner/immer in sich bestanden sei/so doch je-
mans geporn sein/vnd immer in sich bestan-
den/gegen ein seint/vnd mögen nit bei ein-
stahn. Den so sie befeñen/das der sün auß dē
vätterlichen wesen geporn sei/müssen sie ihe
bekennen/das das selbige vätterliche wesen/
da sie von sagen vnd befeñen/da der sün auß-
geboren sei/ein mal deß vattes gewesen sei/vñ
so lang deß vatters alleyn gewesen sy/bis dz es
war worden ist/das sie sagen/vnd auß Johan-
ne gesthan müssen/das der sün auß dem vatter
oder vätterlichem wesen geporn worden sei.

Vnd

Vnd so dan das wesen des vatters/so lang bis
das der sün darauß geporen ward/des vatters
alleyn gewesen ist (dan anderst möcht nit des
vatters wesen/da der sün auß geporn ist/ heis-
sen) muß derhalben gewaltiglich folgen/ das
der sün nit on all anfang seiner/ jmer bei dem
vatter gewesen sei/sonder für allen creature in
der ewigkcyt/ auß dem vatter vnd vätterliche
wesen geborn/ vnd anfenglich für aller zeyt
entstanden sei. Sunst weñ er on all anfang sei-
ner/ jmer beim vatter gewesen were/ folgte das
es nit war were/das er auß der vätterliche sub-
stanz geborn sei. Item folgte vnwidersprech-
lich/das er derhalbē auch kein sün des vatters
sonder nur ein mitgeselle des vatters were/ o-
der ein mitgot/wie mañs nennen möcht. Vñ
diß ist eygēlich der antichristlich geist/ der dē
sün/in der thar/ verleucknet/wy Johannes da-
von weissagt/das solche kommen werden.

Vnd ist diß ein argument genumen auß den
eigenschaften eins dings/wie hitz ein eygen-
schafft des feners ist. Das aber das argument
von der eygenschaften in der götlichen kunst
gilt/ist darauß klar. Siewel Christus dieser
kunst meister/selbs diese argument gebraucht
hat/da er auß der eygeschafft des worts/herr/
beweist/das der Christus nit alleyn Davids
sün/sonder auch Gottes sün sei/ Ist er sein
herr/spricht er/wie ist er dann sein sün? ob er
sagen wd./ Das zugehör eins suns ist/das er

ein knecht vnd diener seines vatters sei/darüß
mag er nit ein sün Dauids alleyn sein / sunnst
möchte er nit sein herr genant werden. Dz nu
das argument von den eygenschafften in göt-
licher kunst gilt / ist damit gnugsam beweist.
Das es aber auch in diesem stück / nemlich / dz
der sün Gottes einmial anfenglich / vnd end-
lich geporen sei / gilt / ist auß der schrift auch
klar gnug / welche in der selbige zugehöre vñ
eigenschaften / der anfenglicher vnd endlich-
er geburt zuschreibr.

Erstlich spricht S. Joh. am 6. Dz der sün
vmb deß vatters willen lebe / wie auch der so
in den sün glaubt / vmb deß süns willen lebt /
lebt aber der sün durch den vatter / folgt das er
sein leben vnd wesen / nit von sich selber hab .
Vnd auff das niemants sagen möchte / dz solch
es von dem menschlichen leben deß süns zuuer
stehn sei / spricht Johan. am 5. abermal / Wie
der vatter das leben in sich hat / so hat ers auch
dem sün geben / in sich zuhaben / weil S. Jo.
hie hell auß sagt / das wie der vatter das leben
in sich hat / das er es auch also dem sune geben
hab / vnd der vatter keyn menschlich leben noch
wesen nit in sich hat / folgt onwidersprechlich
das der vatter dem sün das görtliche leben vnd
wesen / das in Got eins ist / geben hat / vnd so
ers ihm geben hat / muß folgen / das es der sün
je entphangen hab / hat ers aber entphangē vñ
vatter / muß folgen / das ers nit immer in sich

on anfang seiner gehabt hab / dann so ers on
anfang immer in sich gehabt hette / müßt fol-
gen das ers nimmer vö andern entphangen het-
te / den entphangen zühaben / vnd imer in sich
selber gehabt zühaben / seint contraria / Vñ da
mit sei die zweise lügen auch gwaltriglich vñ
gestossen.

Zum dritten / müß man sich auch hüten für
denen / so heut bei tag in iren Postillen sagen /
als Luther vñ Philippus Mel. das der sün
Gottes noch nit endlich eins geboren sei / son-
der noch alzeit vnd imer gegenwertig geborn
werde / vnd geben deß ein gleichnuß. Lut. Dz
wie der schem all zeit von der Sonnen scheint /
so wirt auch der sün imer noch vom vatter ge-
born. Philip. sagt wie das der vatter immer
dar sein bild oder gestalt in sich denckt vñ be-
greiffe / vnd das begreiffen vnd bild deß vät-
terlichen gedankens soll der sün sein. Vñ weil
er auch spricht / das der vatter solch bilt seines
gestalts noch imer dar denckt / vñ in sich be-
greiffe / wil er auch sagen / das der sün noch im-
mer dar / vnd auch immer vnd ewiglich gborn
soll werden / vnd nit ein mal endlich geboren
were noch werden sol.

Das diese aber solches on alle schrift auß
eytteln freuel vnd insuerstandt sagen / wöl-
len wir manchsaltiglich bei bringen / vñ ist
mir nit allein das lustig / das ich die warheyt
dieser sachen weyß / sunder auch / das ich diese
b ij hoch

Höch daherfahrende/schwinde/leichtfertige ge-
ster/die auch der ganzen welt vil zu weiß wöl-
len sein/also mit res vnuerstands vermessen-
heyt melden mag. Dañ ist das nit eyn wun-
derliche Künbeyt das sie solchs sage dörrffen/
das der sün noch immer dar gegenwertig ge-
born werde/vnd noch nit eyns endlich yborn
sol sein/so doch nit alleyn kein zeug noch text
in der ganzen schrufft ist/der jr gegenwertige
gebürt bewisse/sonder so auch die ganze sch-
rufft manigfaltig lich dar widder stah/ vñnd
durch auß/die endliche vnd vormals volbrach-
te gepurt bestetigt.

Vnd züm ersten Prou. 8. spricht Christus/
Der Herr hat mich erworben am anfang sei-
ner weg. Sie heischt erworben/ebē so vil als/
geboren/wie auch Eua sprach Genē. 3. als sie
Cayn jren erst geborenen hett geboren/ Ich hab
eynen menschen durch Got erworben.

So dañ der Herr seinen sün am anfang seiner
wege schon erworben hat/folgt das er ihn nit
noch immer erwirbt/dañ das mañ hat/dz kri-
egt mann nit immer dar/ mañ darffs auch nit
kriegen/dañ so mans noch dörrfft kriegē/mußt
mans noch nit haben noch erworben haben.

Züm andern spricht Salomon Sapien. 6.
was die weißheyt (so neñet er den sün) sei/vñ
wie sie gemacht sei/das will ich erzēle/er sprī-
cht nit/wie sie noch immer gemacht wirt/son-
der wie sie gemacht ist.

Zum dritten spricht Christus Ecclesiasticus 24. Aus dem mund des allerhöchsten bin ich außgangen/ die erst geborne aller creaturen/ er spricht nit/ ich gehe noch jmer auß seine müd/ dan also heischt er geboren zu werden.

Zum vierdte spricht Christus da selbst/ der mich geschaffen hat/ er spricht nit/ der mich noch jmer schaffet.

Zum fünfften/ daselbs/ von anfang/ vñ vor der welt bin ich geschaffen/ nit spricht er/ ich werd noch jmer geschaffen.

Zum sechsten spricht der Teuffer Johan. 1. dreimal/ Ein man ist nach mir kommen/ welcher for mir gemacht ist/ er spricht nit/ der noch jmer gemacht wirt. Das er aber solchs vñ seiner gotheit redt ist klar/ dan nach der menscheit/ war Johannes selbst vor im/ auch nach seinem ampt.

Zum sibenden spricht Christus Johan. 1. Was der vatter thut/ dz thut der sun auch gleicher weise. So dan der vatter noch jmer dar als scheinend/ wie Lur. spricht/ oder sich im sich mit gedanken abkammerfende einen sun gebür/ wie Philips meynet/ müst folgen/ dz der sun auch des gleichen einen sun berete/ vñ wurd also der sun beid vatter vnd sun sein/ vñ müßten zween sun in der gotheit sein/ der eyne des suns/ welcher den des vatters neef oder suns kind were. Darumb mago nit sein so dyse leut sagen/ das der vatter noch jmer dar ge-

beren sol/vñ nit wie alle schriftt spricht/eins
endlich geborn solt haben.

Zum achten/das Christus spricht Joh. 5.
Der vatter hat dem sün das leben geben/er sp
richt nit/er gibts im noch immerdar.

Zum neunnden spricht Johannes 1. Jo. 4.
Wer den liebet so geboren hat/liebt auch den
der auß im geborn ist/vñnd das ist ein doppel
bewerung/dann er spricht nit / das der vatter
noch immerdar beret/sonder der geboren hat.
Item das der sün geboren ist/mtt immer dar
geboren werd.

Vnd so dan diese siegel in der schriftt also
gegen dieser leut irthumb stehn/ folgt dz wir
recht haben/so wir sagen/das der sün formal
endlich geporen sei/vñnd nit noch immer dar
geborn werde/wie auch Augustinus spricht/
Besser ist/spricht er/das man sagt/das der
sün formals endlich geboren sei/dann das er
noch immerdar geborn werde. Dan so er noch
immerdar geborn würd/wer er noch nit endlich
geborn/würd auch nimer endlich geborn wer
den/dan ein ander ding ist/geborn zusein/vñ
geborn zü werden/vñnd würd darauß folgen/
das er noch nit sün were/ so viel Augustinus/
vñnd mit dem halten wirs/weil er mit der sch
riftt helt/wie obgemelt. Nit das wir den ab
schein des süns vom vatter nit haben wollen/
sunder einen andern dann diese/setzen/nemlich
solchen abschein/als cynet volkommer/rechter/
natur

naturalichen/endtlichen geburt / wie in allen an
dern kindern/vnd wie auch Eua auß Adam ex
empel zur gleichnuß dieses geheimuß dieses ge
heimuß für gestalt außwerfet/warumb Mo
ses auch/nach dem er den ehmenschen Geße. 1.
gemacht zusein vollömienlich beschrieben hat/
doch kumpt er droben/vñ beschreibet auch Geße
ii. die weise der machung/wie Adam for Eua
gewest/vñ Eua auß Adam nachmals gmacht
sei. Sonderlich weil Johannes i. Johan. 4.
wie gesehen/solche natürliche gebürt dem sun
auß dem vatter geschicht/hell auß züschrreibet.

Das aber Heb. 7. geschrieben ist/ Das der
sun keynen anfang der tag gehabt habe / Das
sagen wir auch/dañ wir sagen/wie gesehen/
das vor aller zeit/vnd ehe dan die tag noch wa
ren er gewest sei/dañ das ist je gewiß / das die
tage von der schöpffung himels vnd der erden
erst angefangen haben/ dann das war der erste
tag/spricht Moses. So wir dann mit Salo
moni sagen/das der sun vor der welt/vnd als
len creaturen geboren sein/ist mercklich/dz wir
gantz mit wider disen spruch sein/wy dan auch
mit gegen de Mich. 5. Dz des suns außgang
gewest sei von anfang/vnd von den tagen der
ewigkheyt/ Den das sagen wir auch/das er inn
der ewigkheyt von anfang der welt geboren sei.
Dan das wort/von anfang/muß man von der
welt/creatures/vnd der zeit anfang verstehn/
wie auß Mose gesehen / das die zeit mit der

b v schöpfe

Schöpfung angefangen hat / sunst ist in der ewigkheit keyn anfang / sonder eitrel ewigkheit / on end / on anfang. Wy aber der spruch Nichts recht züuerstehn sei / als von dem außgang des suns züm ampt / als das er die welle schaffen vnd regieren sol / ist im Lateinischen buch angezeygt.

Vnd das sei genüg gegen den dreien vnwarheiten dieser lerer / das der sun mit imer noch geboren werd / sonder vormals eins endtlich geboren sei. Aber flüglich habē sy diß stück erdacht vnd außgeben / daß sie merckten wol / wenn das nit were / das sie daß auch diese zwo vnwarheiten / Das der sun sein wesen vō sich selber hett vnd wie er imer dar bei dem vatter gewesen wer on anfang seiner werdung / nit solten mögen erhaltē. Dañ das vestiglich vñ mercklich war ist / so der sun formals eins geboren ist (wy auß der schriftt bezeuget) das er sein wesen nit vō sich selber mag haben / noch imer mit dem vatter on all anfang seiner werdung gewesen mag sein. Dañ das vormals endtlich eins worden ist / das hat nit imer mögen gewesen sein / vñ derhalben auch nit imer bei jemanis gewesen sein / daß die seint gegen einander / eins geworden zü sein / wie die schriftt von ihm sagt / vñ imer gewesen zü sein / wie Luther vñ Philips sagen / vñ ist billicher diese der schriftt weichen / dann das die schriftt nen müß weichen / daß alleyn Gottes wort baide.

Was nu mehr hie von zúfagen wer/als der
Luther das wort Johannis (Am anfang war
das wort) vneygenlich/ vnd gar vngeschickt
hieber zeucht / ist im Lateinischen genúgsam
widerlegt/ vnd auch in diesem stúck ein wenig
befor angezeygt/dann weil Johannes hie/wie
Luther selbst bezeugte / von dem anfang der
schöpffung spricht/ vnd das der sünd schon
gewest sei/das sagen wir auch/ dweil wir sa-
gen/das er vor der welt in der ewigkheit gebo-
ren sei.

Dann das schlecht ist/das mer dann eyn an-
fang sei/dann eyn jedes ding das geborn oder
geschaffen ist/hat seinē anfang/darnach es for-
oder nach worden ist. Exempel / Christus ist
am ersten auß Got geborn/wie vor auß Salo-
mon vnd des teuffers zeugnuß gesehen/ ge-
macht vnd geschaffen/ nach Christo die Eng-
el/nach de Engeln die welt/dañ die Engel wa-
ren in der welt schöpffung schon da/ wie Chri-
stus im Job selber zeuger. Nach der welt aber
Adam/nach Adam Eua/nach Eua Cain etc. vñ
weil dem also/was istes dann das Luther ar-
gumentiert/das Christus darumb on anfang
seiner sei/weil er am anfang der welt war?
Es laut eben ob man sprech/ Die Engel warē
am anfang der welt/oder die welt war am an-
fang Adams/vnd Adam am anfang Eue/dar-
umb seinē die Engel/item Adam vnd dy welt
on anfang. Oder/ Julius Cesar war am an-
fang

fang des Römischen Keyserthümb/darumb
ist Julius on anfang.

Vnd weil der sün also der erste gewesen ist/
der von Got vorbracht ist/darumb nennet in
auch Paulus vñ Salomon die erstlingen der
geschaffenen creaturen/Col. 1. Warumb auch
Johan. Apoc. 3. den sün den anfang des ge-
schöpffs nennet/als waren das geschöpff Got-
tes angehabt hat. Dañ wie wol der sün gar
eine herlicher werdung seiner gehabt hat/dañ
alle andere geschöpff/weil er auß dem vätter-
lichen wesen ein warer sün Gottes worden ist/
der auch alle andere geschöpff gemacht hat/wy
Johan. 1. geschrieben/dennoch nennet die schri-
fft diese seine herliche werdung mit den wor-
ten/geschaffen vnd gemacht sein/wie auß den
exempeln vor gesehen/als die andern creatu-
ren. Vnd wiewol die Kätzer diese wort zu der
verkürzung des süns Gottes gebraucht ha-
ben/muß die schrifft noch wie die ihr niegent
zu mißbrauchen/des nit mißgelten. Vnd der-
halben auch das Luther meynet das wort Jo.
1. Alle ding seint durch ihn geschaffen/ nit ge-
gen vns ist/dañ dasselbige sagen wir auch/dy
weil Johannes hie nit von der werdung des
süns/sunder von der welt schöpfung/wie dz
auch Luther selbs gestah/ ja gesthan muß/
solchs geschrieben hat/will aber Johannes da-
mit die werdung odder schöpfung des süns
nit verleucken/die er wiste in der schrifft ver-

sigelt sein/wie er dan auch selbst dreimal inn
dem selben capittel/auf des Teuffers worten
anzeigt/wie vor gesehen. Dan das mit Jo-
hannis meynung war/das er durch Christi on-
anfengligkeyt (dere weder er/noch keyne sch-
rifft gedenckt) seine gortheyt zeugen wol/son-
der das er sye auß seiner almechtigkeyt/an der
welt schöpffung erzeygt zeugen wol/das war
die eygentliche meynung/dan das er dazumal
an der welt schöpffung was/wer alleyn mit ge-
waltig genug gewesen umb seine gortheyt zü-
bezeugen/weil auch die Engel dazumal warē/
vnd dennoch mit Got waren. Aber dy welt zü
schaffen/war ein sonderlich eygenthumb Got-
tes/das keyne Engel herren vermocht. Wann
man die schriften also schlecht vnd natürlich
wie sie liegen vnd lauten/bleiben ließ/würde
all zank gelegt/vnd dem sün Gottes sein eh-
vnd licht widderbracht/der so lang durch der
Vätter mißuerstandt vertunckelt gewesen ist/
wie mir daß alle verstendige gestehn müssen.
Was aber die vätter vnd kinder/dise obgemel-
te drei vnwarheyten zü beweren vor red be-
bracht haben/ist in Lateinischen wercken
angezeigt/hie vnnotig wer. So aber der Lu-
ther sich auff die menge der vätter wolt ver-
lassen on schrifft/wie er thün muß/so er seine
irthumben halbstarrig erhalten will/will ich
ihm anderst nit sagen/dan wie Paulus Petrus
sagt Gal. 2. So du ein Patriff werest/vnnd
von

von den vātern auff die Bibel alleyn gefallen
bist/wie er gibstu dich dan nu wider zu die vā-
tern vnd so du vbertridst/das du ingesetzt
hast/machstu dich selber zum vbertreier/vñ
machte auch Luther sein eygen red zum hin-
dern/deñ mit dem selben würden die papistē
ihn erwürgen/Vit das man der vāter rechte
meynung mit folgen mög/dan wir selbst thun
ihn also/sonder das man in zweiflichen sache
on vorgehende/rechtuerstanden schrifft auß sy
mit bauwen oder zeugen/noch den widersach
er damit beschweren muß. Dan sie seint Kir-
chen/mir vnd jederman zürchten vnderworfs
sein/wie Paulus spricht/Zween oder drei sol-
len reden/die andern aber alle sollen artheylen/
Vnd habens auch selber nit anders begert/vñ
weñ sie es schon begert hetten/würds ihn ge-
weygert sein/vnserm freien sizetrecht nach/
von Paulo vñ Christo 1. Cor. 14. in ewigkeit
gūhalten/ingesetzt.

Etliche bewerungen auß Johanne / die
ware gottheyt Christi zūbestirgen/ mit
verflerung der schwersten örter
Johannis.

Und die weil der Sün Gottes mit allē
seinem wesen vns vom vatter gschēcke
ist/ Esa. 9. Darumb stah vns wol zū
besehen/was er sei/vnd wer er sei/ vnd
ob er auch ein warer/almechtiger Got sei/ wy
die

die schriftt vermeldt. Vnd möcht diß mein ar-
beyt darumb nützlich vnd lustig sein/weil alle
hochgelerten/beyd der Juden vnd Heiden alle
zeit hie von gedispurrirt/vnd dennoch mit ge-
troffen/sonder vil mer den sün verunckelt vñ
geschendrt hant. Weil dan der widerchristlich
geist den Sün Gottes so grewlich verwüster
hat/däucht mich gut/so vil in mir were/dz ich
im seinen schmuck vnd licht widerkerte/ Hab
derhalben (droben die grundueste itz gelacht)
die trefflichste spruch auß S. Johans Euange-
lio/die des suns gotheyt bestetigen/ außzule-
gen für genommen.

Vnd fürnemlich aber dicnet herzu der nam
Sün/den ihm die schriftt vnd S. Johan offe-
mal gibt/ Dann darauß folget/ das er warer
Got sein muß/dan ein warer natürlicher sün/
ist des vatters naturen teylhaffig. Das er
aber ein warer natürlicher sün Gottes sei/vñ
nit ein angenon̄ nur wie wir/zeygt Johannes
1. Jo. 4. da er von ihm spricht/ das er auß dē
vatter/das ist/ auß dem vätterlichen wesen ge-
born sei. Dan also muß mann das wort / auß
Got geborn sein / von der natürlichen waren
geburt/wie diese ist/ außlegen. Vnd aller die-
ser texten fundament aber ist das cap. Gen 1.
da Got Adam vñ Eua/ man vñ weib zu seins
göttliche bilds gleichnuß gebē hat/war auß dy
gantz welt sehen kan/ daz wie man vnd weib/
zwo gleiche personen seindt in einem fleysch.

Das

Das also auch vatter vnd sün zwö gleiche personen seint in eynem geist. Vnd wie Eua so war eyn mensch ist als Adam/ davon sie gemacht ist/so warer got ist auch der sün als der vatter/da er auß geboren ist. Vñ auß dem brunn en quillet nun das/das weñ wir den sün Gottes Christum hören nennen/das wir wissen dz er ein warer natürlicher son Gottes sei/vñ nit ein angenömmner/wie wir seint. Die weil er dan warer Got mit Got ist/vnd der gotlichen naturen teylhafftig ist/vnnd die nur einig ist/folgt das der sün alle die zugehören vnd eygethümen Gottes an sich hat/vnd dem vatter in allen gedanken/worten/wercken/vñ anschlesgen gleich sei/dan dieweil die natur beyde einformig ist/welche/wie die einseltrige gotheye eynig ist/müssen derhalb auch beide personen aller ding gleich sein.

Das fundament deß ersten stücks durch den namen sün sei also gelegt/so wollen wir nun auch fortan/die ander bewerung ordenlich/wy sie S. 30. gesetzt hat anzeygen / welche doch alle mirein auff die jzgesagte (das er eyn warer natürlicher sün ist) gegründet sein/wartum man auch dasselbige fürnemlich ins hertz vñ verstande fassen muß/als da der anderen orter verstande auß kommen muß.

Swel dann die schrift das stück foran also versigt hat/das er warer natürlicher sün / vnd Got sei/kumpt derhalb auch die selbig
Schrifte

Schrieffe/ vnd gibt ihm auch die eygenthumben
eins waren Gottes/ vnd für an Johan. 1. das
er dy welt gschaffen hab. Alleding sint durch
ihn gmacht/ spricht er/ welchs dweils ein göt
lich werck ist/ vñ der Sün solchs gethan hat/
hat er derhalben damit seine gorheyt bester-
get. Stelt auch darüb der Euangelist ein sol-
che ordenüg. Am anfang (verstehe/ der welt)
war das wort/ das ist/ der Sün/ vnd das wort
war bei Got/ vnd Got war das wort. Das er
aber Got war/ hat er durch seine wirkung er-
zeygt/ dan alle ding seindt durch ihn gmacht/
ob er sagen wöl/ Das der sün der götlichen na-
turen teyllhaffig sei/ hat er in der that/ als er
die welt schüff/ erzeygt/ walchs er nit hett kün-
nen thün/ so er nit Got wer gewesen. Dan göt-
liche natur allein götliche werck thün kan. Vñ
hat Johan. diß stück auß Moses anfang/ vñ
Esaia genömen/ dan also sprach der vatter zü
sün Esa. 51. Meine wort hab ich gelgt in dei-
nen mund/ o Sün/ das du himel vnd erd schaf-
fen solt/ vñd sprechest zü Sion/ du bist mein
volck. Auß welchen worten Esaie klar ist/ das
der sün der schöpffer/ in dem namē des vatters
am anfang der schöpffüg/ Gen. 1. gewesen sei/
welchen Moses da klar auß/ Got/ neüt. Vñd
auß dem Mose spricht hie Johannes/ das am
anfang der sün ware/ vnd das er Got bei Got
war/ vnd das er alles gschaffen hab/ vñ nicht
on ihn gschaffen sei.

Sarnach spricht der Euangelist / Er war
das leben / vnd das leben war das licht der mē
schen / vnd das licht scheint in die finsternuß /
doch bekēnt die finsternuß das licht nit. Sie
sered ist bissher nit verstanden gewesen / der Lu
ther selbst / ist da feyn doctor. Dis ist die mey
nung Johannis an diesem ort / weil der Sūn
Gen. 1. das licht vnd leben Adam vnd Eva in
bliese / vnd der halben ein lebemacher aller mē
schen ist / welchs on zweiffel ein Gottes werck
ist / muß er derhalben warer Got sein. Er er
leucht alle menschen / spricht er / die in dy welt
kommen / vnd ist derhalben feyn ander lebengā
ber dann dieser.

Man muß aber hie wissen das Johannes
vnsern körper wie er in mütter leip / in den er
sten tagen on leben ligt / hie finsternuß nennt /
wie auch Adams körper von erden gemacht /
ehe dan die zūblasung des lebengebers ihm in
geblasen war / finster vnd finsternuß was / dz
ist / todt vnd noch on all leben. Nach dem aber
Christus ihm zūbliese / wart er lebendig. Da
mit die schrift zeugt das aller menschen lebē
von Gottes vnd Christi zūblasung geschicht /
welche so man weygert / bleibt der mensch on
leben / wie er dann solchs an etlichen kindern
zeugt / auff das ihm die anderen ihres lebens
dancken aber sie bekennens nit. Das er aber
den todren körper hie finsternuß nennt / hat er
auß dem 18. Psalm. Da Christus seinen tod

ten körper/wie er im grab lag/finsterniß nen
ret/ Ach Got/sprach er/erleucht myn lautern/
erleucht meine finsternuß. So ist dann das Jo
hannis meynung/das weilt der sun durch seine
züblasung die menschen lebendig machet/ muß
er derhalb Gotte sein/dann lebendig mache ist
eyn werck Gortis.

Die dritte bewerung der Gottheit Christi
braucht S. Johan auß des Tetters zeugnuß/
Ein man ist nach mir kommen/der vor mir ge
macht ist/vnd hie von ist oben gesehen. Vnd
hieher gehört auch das wort/ Am anfang war
das wort. Item/ehe dann Abraham war/bist
ich. Item Johannis 17. Vatter glorificir mich
mit ere/dy ich by dir hatt/eh dan dy welt war.

Das er Nathanael kanit ehe dann er ihn ge
sehen hat. Item das er auß wasser wein mach
te/vnd wiste als was das freulin auff dem
pütz gerhan hat. Item das der Teuffer vö im
zeugte/ Der vom himel ist/ der ist vber alle.
Diese gemeyne leichte bewerungen/laß ich an
stehn/die andern da mer schwersals in ist/vnd
bisher vneigentlich verstanden seint/die wöl
len wir fort besehen.

Johannis 5. spricht Christus / Der vatter
wirckt bissher/vñ ich wircke/dan woz der vat
ter thüt/dasselbige thüt der son auch also. Sy
machen die ierer solche glose ein / auff das die
schöpffnung am anfang ein mal geschehen
sei / aber die erhaltung des geschafftes /

das sei jetzunt noch Gottis vnd Christi werck/
es reumbrt sich aber gar nichts ad propositū .
Dañ das ist die meynung dieser wort/Als dy
Juden Christum beschuldigten / als der den
Sabbath gebrochē hett/verantwort Christus
solchs mit dieser jetzgesagten rede/ das er gar
mit thete/das der vatter mit sampt mit im the-
te/vnd der halben wer den sūn des gebrochen
Sabbaths beschuldigte/beschuldigte auch dē
vatter desselbigē . Vnnd auß dieser antwort
Christi kan man vil lernen. Erst/weil der sūn
alle ding thūt gleich dem vatter/ folgt das er
ein warer Gott sei mit dem vatter. Dann das
muß gewißlich folgē/das weil der sūn ein wa-
rer sūn Gottes ist/vnnd der naturen Gottes
mit teylhaffrig/die eynig vnnd cunfaltig inn
Got ist/das derhalben auch der sūn dem vat-
ter in allen gedancken/worten/wercken / vnd
auslegen aller ding gleich sei/vnd viel gleich
er dan ein sūn der mensch von mensch geporn
ist. Dan inn der menschlichen gebürt/selet die
gantz einformigkeyt der gedancken/ worten /
wercken/wie wol die natur gleich ist.

Sie möcht aber jemannds fragen./ Macher
der sūn alle ding gleich wie der vatter/vñ der
vatter wie der sūn/wie spricht dan der Euang-
gelist am anfang/das die welt durch den sūne
gemacht sei/vnd gedenckt in der welt schöpff-
ung des vatters nit? Antwort . Die schrifft
helt hie ein vnderscheyd in dysen zweien wört
lin/

lin/durch vnd von/vnd ist diß vnderſcheyt alſo zuuerſtehn. Der vatter hat ſich ſeinem ſün gebert zur ehren/vmb in im vnd durch ihn als ſeinen ampt man/alle ſeine wirkung /krafft/ vnd möglikheyt zu zeygen/ wie Chriſtus ſpricht Johan. 5. Der vatter hat mit allen gewalt vbergeben/vnd ich ſols thün/auff das der vatter in dem ſüne gepreist werde/ Joh. 15. Vnd hat ihm derhalben als ſeinem administrator/ oder vnderherr vnd diener alle geſchafft vnderworffen/vmb darin ſeine götliche krafft / die er vom vatter entphangen hat zu zeugen/war vmb in auch Abraham ein richter der welt nennet/vnd Iſaias einē arm deß Herrē/als durch welchen er/an ſeiner ſtet die welt richte/vñ alles außrichte. Vnd bekenet auch derhalben der ſün ſich deß vatters(von welchem er alles hat was er iſt vnd hat) vnderthemg kindt vnd diener zuſein/wie er ſelber ſpricht Johann. 14. Der vatter iſt mer dan ich biß/ mit dem weſen nach/sunder dem gehör vnd obergkheyt nach. Dan es iſt billich/das der ſün den vatter zum oberherren helt/iſt er ſchon weſens vnd natur halben dem vatter gleich / wie dan ſolche ordnung im den menſchen iſt/ da iſt der ſüne deſſelben weſens vnd natur da der vatter von iſt/vnd dennocht gehörs halben bekennet eyn jeder ſün ſeinen vatter für einen oberherren/ im eheſtand/da ſeine man vnd weib eyns weſens halben gleiche groß/doch weil das weib

von dem man ist/ vnd nit der man vom weib/
wie Paulus spricht/ Darumb helle das weib
den man for ihren oberherren. So ist auch ein
jeder sün/weil er auß seim vatter ist/ vnd nit
der vatter auß dem süne/erkennt derhalbē ein
jeder sün sich des vatters diener zū sein/vnd dē
vatter seinen herren. Solche ordenung ist alle
weibern vnd kindern von ardt ingebildt vnd
angebort. So auch Christo/warumb er auch/
sag ich/den vatter merer kēnet/vnd auch im E
saia/der vatter seinen knecht nennet.

Au zur fragen obgmelt/Warumb der Euan
gelist/nach dē dise zwo personē all ding gleich
rhūnt/wie spricht er dann/das die welt durch
den sün geschaffen sei/den sün alleyn nennet/
nit auch den vatter? Oben ist gesehen wie dy
schriffte ein vnder scheydt macht zwischē durch
vnd von/in diesem handel/vnd gibet dem sün
dz wortlin/durch/zū/wyl er des vatters ampt
man/pfleger vnd diener ist/in seinem namen
alles zū thun/gesetzt vnd verordnet/darumb
spricht die schriffte/das es durch den sün gesche
he/vnd befeñet damit die eynige höchste oberg
feyt des vatters/als vō welchem als einē ober
herren alles geschehe/vnd derhalbē auch dem
vatter alleyn das wort/von/zūschreibt/wy ge
schriben Gen. 19. als Got Sodom verderbt.
Got regende/spricht die schriffte von Gott/
nemlich der sün vom vatter/als eyn knecht vō
herren/das ist/von seines herren wegen/vnd
wie

wie Moses nachmals in Exodo spricht / iuns
herren namen.

So bleibt dan beyde war / das vatter vnd
sün alles gleich thun / vnd doch nur durch den
sün geschicht / dan das werck so von beiden als
so gleich geschicht / das geschicht vom vatter /
aber durch den sün / vom vatter als vom ober-
herren des süns / vom süne als vom vnderher-
ren vnd dienr des vatters. Darumb was der
vatter thüt als vberherlich / das thüt der süne
als vnderherlich / vnd wie gesagt / der vnder-
her schafft hört allein das wort / durch / zü / war-
umb es auch Johannes im gibt vñ züschrift /
vnd wie wol der vatter das werck thüt / vnd
der sün auch / so ist dennoch nur eine wirkung /
dann wirkung ist eyn wesentlich namen / wel-
cher wie vor gesehen / eynig ist / vnd genant
sein muß. Vnd diesem nach soll mann auch sa-
gen zü dem wort das der sün spricht Johan. 8
Ich bin das liecht vnd leben der welt. Irē daz
Paulus spricht 2. Corinth. 3. Christus ist der
geist / item / weißheyt / vnd krafft Gottes / nitt
das der vatter / das liecht / leben / geist / weißheyt
vnd krafft mit sei / sonder das der sün vnderher-
lich vñ dienstlich sei / der vatter aber vberher-
lich. Vnd wenn der sün solche tittel im alleyn zü
schreibt / vnd alleyn also nennt / will ers mit der
meynung gesagt haben / als ob er die tittel de
vatter wolt nemen / mit also / süder zygt nur an
wz er sy / mit wz der vatter mit sei / dan sy eiman

dem gleich sein/darumb was der eyne dem an
dern/oder im selber alleyn zuschreibt/das schre-
reibt er auch im selber zu/wie der sun Jo. 14.
zum vatter sprach/Das sie dich bekennen als
den einen waren Got/wie dan auch der vatter
widerumb zum sune spricht Esa. 45. Du bist
Got/vnnd on dich ist keyn Got. Dan was der
eyn de andern zuschreibt/das ist er selbs auch/
weil sie einander gleich seint. Vnd weñ man
die örter also nit wistre außzulegen/müstē kē-
zerien drauß kōmen vnd oneynigkēten / wie
dan auch bißher geschehen ist/mie dieser weiß
geböest möcht werden. Vnd das sei damit vff
das fünffte capittel Johannis genüg.

Forter im 6. 7. 8. 9. cap. ist nichts schwers.
Aber im 10. capittel ist das das fürnemlichst /
so er spricht/ Ich vnnd der vatter seint eyns.
Auß was meynung der sun solchs spricht wöl-
len wir aygentlich anzeygen. Der steht hie vff
der tröstlichen anzeygung seines sorgfeltigen
hertzen gegen seinen gleubigen/ vnnd spricht
das sie getrost sollen sein auff seine vorsorg
vnd hirteschafft/dan ich bin ewer trewer hirt
vnd werds auch bleiben/leip vn leben bei euch
setzen/vnd will euch mit meiner rechten für al-
len feinden getrewlich schützen / das euch nie-
mant auß meinen händen wirt mögen reissen/
dan der vatter vnd ich seint eyns / das ist in ey-
ner gemeynen gotheyt verkneupfft/ wie man
vnd weib in ein mensch verkneupfft sein/vnnd
der

der halben/wer mich angreiffet/ greiffet auch
den vatter an. Ich hab aber gsagt/das der vater
starcker vnd mechtiger sei dan alle feinde/
darum wirt mir sie niemants künen nemen der
verknupffung halben. Also ist das wort / der
vnd ich seint eins/eygentlich von der einigkeit
vnd verknupffung/nit von der eynformigkyt
der gottheyt oder willens zuuerstehn/wiewol
diese auch darin verstanden wirt/ weil die ver
knupffte personen einander aller ding gleich
seint.

Am 11. 12. 13. cap. ist feyn spruch diese sach
sunderlich betreffend. Am 14. aber legt ers al
les wie in einer summen aus/was er zuvor je da
von gesagt hat. Erst / das er dem vatter aller
ding gleich sei/zeygt er an so er spricht/ Phi
lippe wer mich siht/der sihet auch den vatter.
Vnd weil Philippus sich noch nit verstande/
wie zwo personen ein Got mochtē sein/berich
tet er ihn solchs/sagende/Glaubstu nit das ich
in dem vatter bin/vnd der in mir/Ob er sage
wol/also seint zwo personen ein Got/ als der
verknupffung halben/man vnd weib eyn ehe
lich mensch. Darnach zeygt er auch deß vater
ters obergkheyte vnd seine vnderthanheyt an/ sa
gende/ Die wort so ich rede/sag ich nit vō mir
selbst/Ob er sagen wolt/was ich sag/sag ich
nit von mir selbst/oder von meiner eygner her
ligkheyte/sunder von meines vatters wege/der
mein oberherr ist/vnd mir solchs zusagen be

folen hat/wie er dan auch solchs inen zur lezte
gibt am 12. cap. Zuletzt bekennet er auch hie in
seinen wercken seines vatters obergkheyt/ so er
spricht/ Der vatter so inn mir ist/der thut die
werck/ mit das sie der sun auch nit thue/sonder
das sie der vatter auch thut als ein oberherr/dy
ser obergkheyt halben seines vatters (vñ welchs
gepots wegen er thete alles was er thet) sch
reibt er dem vatter alle seine wort vnd werck
zu/wann der sun den vatter zum oberhern er
kennet/wie dann auch Paulus 1. Corint. 3. sch
reibt/ Ir seit des Herren Christi/ Christus a
ber ist des vatters/ vñnd das haupt Christi ist
der vatter 1. Corinth. 11. da er die vergleichung
mans vnd weibs/mit dem Sone vnd vatter/
aus dem bild Gen. 1. gar fein anzeygt. So si
het man hie in dieser art wort Christi des 14.
capittels/alle die geheymnussen von der glei
cheyt des suns/vñ der verknupffung der 3wei
er personen in einer gottheyt/vnd von der o
bergkheyt des vatters vñ des suns vnterheyt.
Vnd wirt also der hoch Euangelist zu leste ein
mal recht verstanden/ der bissher so growlich
misshandelt ist von allen Scribenten/nimans
ausgeschlossen. Vñnd seint auch schier das die
heuptstücke da Johannes die geheymnus der
gottheyt Christi/ vnser in gesatzte herr Psal
mo 2. mit bewert wil haben/wöllens auch da
bei lassen bleiben / vñnd das so noch dahinden
ist/ordenlich besehen.

Don

Von dem eufferlichen wort Gottis vnd
Sacramēt deß altars/ vnd warumb Jo-
hannes Christum am anfang seines Eu-
angelions das wort nennet.



Der weil wir das mehrer teyl der tif-
sten örter S. Johannis außgelegt
haben/wollen wir vns nun wider
zü dem ersten ort seines Euageli-
ums geben/ vnd besehen/warumb er doch dē
sün am anfang seines Euangelions/das wort
genannt habe. Vnd haben hie die vätter mit
den kindern grosse vnuerstantliche phantasiē
auff geschriben/Aber diese will ich hie mit ih-
rer meynung lassen faren/vnd den rechten ver-
standt darreichen.

Vnd müssen foran deß berichtet sein/dz daz
wort lin/wort/in der schrift zweyerley geno-
men wirt/so viel hie darvon züsagen ist. Wyn
mal für den zünamē Christi/züm andern/ für
das eufferlich wort/so gpredigt wirt. Für dē
zünamē Christi wirts in zweien örtern geno-
men/eyns im zweiten büch Samuelis/am 23.
cap. vñ auß dem ort gebrauchtshie der Euan-
gelist. Vnd gibt der geist diesen namen Chris-
to seines ampts halben/weil der sün deß vat-
ters bodt vnd diener/wie da von oben/ von an-
fang gewesen ist/wie auch hie von Johan. 1.
Den vatter hat niemantz gesehen dan der sün
so ins vatters schoß sitzt/das ist/ der immer
bei dem vatter ist/ der hat es außgesprochen/

von

vnd vñ diesem außsprechen oder verkündige
des süns hat Johannes den sü das wort ge-
nant. Sunderlich weil er auch im Esaiä 51. ge-
lesen hat/dz er auch am anfang der welt schop-
ffung das wort gethan hat/ vñnd mit Mose
inn der wüsten/da er des Herren Engel odder
bode öffentlich genant wirt/Exod. 23. Esa. 9
Malach. 3. dises seines ampts halben/weil er
das wort von des vatters wege jmer gethan/
darumb hat in Johannes das wort genant/
Vnd Dauid an dem obgemelten ort 2. Sam.
23. das wort des Herren hat durch mich ge-
redt/sprach er/wa mit er an sein testament all
seine leer vnd schriffren besigelte/das sie von
Christo were. Vnd vmb diser sach willē sprach
der herr auch Joh. 8. als ihn die Juden fragte
wer er were/antworte er/ Fürnemlich das ich
mit euch rede. Ob er sagen wolt/ Der vatter
hat mich euch zum lerer/straffer/richter/ pre-
diger vñ wortfürer gsatzt den ihr horen solt.
Also neit auch der Euangelist Johanne in den
Teuffer seins ampts halben ein ruffende stum/
in dem selben cap. Also neit auch die schriffte
Aaron Moses mündt/nit das er wesentlich
der mündt Mosi were/sonder das Moses A-
arons müd zu Pharao breuchte. So wirt auch
Christus ein Engel Gottis genant/ nit das er
naturen oder wesens halb ein Engel sei/son-
der ampts halben. Das wie der Engel ampt
ist Gottes gebot zu verkündigen vnd anzusaa-
gen/

gen/also auch der sün/so offte es der vatter vñ
ihm gefodert hat. So ist Christus nit wesens
halben das eusserlich wort der predigung/wy
man izunt rufft/das wort ist Got / das wort
ist Got/sonnder wie Johannes eyn ruffennde
stüm seins ampts halben/die er thete/so ist vñ
wirt auch der son das wort gnant/das er thut
So viel dauon wie Christus das wort genant
wirt. Nu wollen wir auch fortan von dē euss-
erlichen wort besehen/erst was es sei/ darnach
wie vil es vermöge/vnd darnach vom Abend
mal vñnd Sacramenten/die ihr krafft durchs
wort haben.

Vnd schlecht soll mann hie das halten/das
das eusserlich wort Gottes/seines wesens hal-
ben/niergent anderst für soll angesehen wer-
den/den ob es sunst eines menschen wort wer/
des einen zum andern (des wesens halben sag-
ich solchs/nit der warheyt oder macht halben)
Wan Got mit den menschen redt/redt er mit
in wie ein mensch/wy Got Exod. 33. redt mit
Mose wie ein mensch mit dē andern/ wie dan
auch Christus mit den Juden vñnd mit allen
menschen wie ein mensch geredt hat/kunde an-
ders nit verstanden werden. Weil er dan mit
menschlicher weise redet/so muß das wort dz
er zu vns redet/niergent anderst für angesehen
werden/des wesens halben/dan obs sunst eyn
mensch zum andern spreche. Dan wie wol got-
tes wort krefftiger vnd thetiger ist/dan mens-
schen

sehen wört/so ist's doch seinem wesen nach nit
anders dan menschen wort. Vnd so wir dann
vom wesen genug gesehen haben / wölle wir
nu auch von seiner krafft sage/vñ ist diß stück
sünderlich zu mercken/dañ es diem sonderlich
zu der sicherung des glaubes/ Vmb die krafft
des worts besser züuerstehn/ wölle wir das
wort Pauli Rom. 1. vor vns nemen/ Das Eu
angelium ist ein krafft Gottes/ zür gerechtigt
keyr allen so daran glauben.

Lu Sie hebt sich der zank an vnder den geler
ther. ren/ Warum doch das Euangelium dy krafft
Gottes heyscht: Sie spricht Luther/ Got vñ
Gottis krafft ist ein ding. Weil dan dz Euans
gelium Gottes krafft genant wirt/ soll der
halben das Euangelium vnd eusserlich wort
Got sein/vnd setzt der doctor diese meynunge
in der glosen/so er vber die Epistel Petri ges
macht hat/vnd hengt drei oder vier rede dar
bei/wa mit er solchs gern bewehren wolt/wie
er aber diese red auß eitteln vnuerstandt dar
thut /ist im Lateinischen angezeygt / hie vn
nötig geacht.

Ge Ser Decolampadius aber machet hie auß
colā dem wortlin/ist/eyne bedeutnuß/wie auch im
pad. Abentmal/vnd solten diese wort/ Das Euan
gelium ist ein krafft Gottes/so vil gsagt sein/
als das Euangelium bedeut die krafft Got
tes/wie alle wort etwas bedeuten. So soll dz
Euangelium die krafft Gottes sein vnnd bes
deu

deuten/weil es sie anlangt/bedeut vnd verkün-
digt. Vnd hat zwar diese meynung wol eynen
feinē schein/aber vnleidlich ist/das/ist/so vil
sol sein als bedeutē/wie danon im 2 bennmal.

Wir sagen aber/das krafft auff diesem ort/
Ez Euangelium ist ein krafft Gottes/weder
die görtliche krafft wesentlich ist/wie Luther
meynet/noch auch die bedeutende krafft/wie
Vicolampadius. Sonnder in der meynung
wird das Euangelium ein krafft Gottes gmañt/
das es eyn mittel instrument von Got verord-
net ist/welchs krafftig sei/die so ihm glauben
zūseligen. Mit das es die krafft der seligkeyt
selbs außrichtet/dann der außrichtung hal-
ben/thut es gar nit darzu/welche Got alleyn
thut/sunder braucht das mittel zū seiner auß-
richtung der seligkeyt/das wer dy außrichtung
der seligkeit von Got haben wil/das der sich
des worts müß annemen mit dē glauben/nach
welchem glauben der Herr durch seine krafft
das außricht was er im wort vns zū sagt/Vnd
diweil seines willens halb vnd ordenüg nach
dis mittel instrument/denen so drein glaubē/
nit felet/sonder gewislich gehalten wird wye
zugesagt ist. Darumb wird es von Paulo ein
krafft Gottis genēnt/mit die wesentliche krafft
Gottes/nach auch die bedeutende krafft Got-
tes/sunder die instrumentliche krafft Gottes
zū eynem mittel/das nimmer felet/denen so
darinn glauben.

Der

Der vrsachen halb/sag ich/hats Paulus eyn
krafft Gottes genant/der verordnung nach/
warumb es auch Dauid eynen stauff nent. Vñ
das mañ mit meyne/das ich solche instrument-
liche krafft Gottes dem wort von mir selber
zuschreibe/Paulus hats selbst außgesprochē/
Ephē. 6. sagende/Das schwert des geists ist
das wort Gottes. Ob er sagen wöl/wie das
schwert ein scharffrichter zū seinem gericht ey
ne krafft ist/dmit er als durch ein krefftig mit
tel sein ampt vßricht. Oder wie eyn schirmer
gegen seinem gegenempffer mit dē schwert
sich schützet/so ist auch das wort Gottes eyne
mittel krafft/wa durch als durch ein mittel in
strument er die seligkēy seiner außeweltē vß
richt/vñ da sich auch der Christē geist im glan
ben mit schützet gegen allen seinen feinden.
Vnd derhalben auch im 110. Psal. Eyn schep-
ter der krafft des Herrē gñant wirt/als durch
welch der Herr alles schafft/wy durch ein mit
tel. So sprach er mit eym wort/als er himel
vnd erd schaffen wol/vnd es geschach/nit das
das wort die schöpffung außrichte/dann Got
richte die selbs auß/wie geschrieben/Gott sp
rach das firmament werde/darnach hengkt er
darzū/Vnd Got schüff das firmament / ob er
sagē wöl/das wie wol Got das wort sprach/
vñ als eines mittels zū der schöpffung brauch
te/doch richte er die schöpffüg durch dy almech
tigkēy seines geysts selber auß. Als wañ eyn
herr

herrschafft etwas von seinem diener gerhan
wil haben/spricht es ein wort/vnd es gschicht
das er spricht/nit das dz wort die sach außrich
tet dan der diener richt sie mit seinem vermö
gen auß/doch muß das wort der außrichtung
vorgehn/nach Gottes will vnnnd ordenung.
Den wie wol Got die welt hett künnen schaffē
vnd vnser seligkheyt wol außrichten on mittel
deß worts/wie er auch wol hett künnen schaf
fen/das eyn herrschafft/wen sie etwas wolte
von irem diener außgericht/das ers on mittel
deß worts hett künnen außrichten/doch hat er
solches nit gewolt/sonnder hat selber inn der
welt schöpfung seinem willen nach/deß wor
tes wöllen brauchen (wiewol es ihm sunst on
nötig) vnd auch deß selbigen inn vnser selig
kheit als eines mittels wöllen brachen/vñ weil
er das also will vnd verordnet hat/darüb hei
scheit es Paulus die krafft Gottes.

Vnd weil er solchs gefelte vom wort/dars
umb spricht er Ro. 10. Die gerechtigkeit deß
glaubens wancket nit/das sie sprech/ Ich wer
weiß ob er in dem himel oder in die hell kom
men wirt/sonder sagt mit freiem hertzen/Du
hast ein wort bei dir in deinem hertzen vnd inn
deinem munde/weil ich dem glaube/warumb
soll ich dan meiner gerechtigkeit noch einen
zweiffel haben: so doch Gott das mittel deß
worts darzu verordnet hat nach seine vnwan
delbaren willen/das wer dem mittel glauben
d sol

sol/dem sol gewißlich geschehen nach seinem
glauben/weil Got bei ihm selber geschworen
hat Esa. 44. Wenn er mirs dan mit hielt/hette
er selbs verschworen. Dan da bei man schwere
ret/vnd dz mit helt das man schweert/dan ver
schweret man das da bei man schweret. Was
umb auch Christus gesprochen hat/ Prediget
das Euangelium/wer glaubt der wirt selig/
Weil er dan den glaubigen des Euangelions
zugesagt hat/vnd darzu auch geschworen bei
ihm selber/sein wort zühaltten/muß er derhal
ben die gleubigen des worts seligen/dan auf
verlust seiner steets/so ers nit thette/so muß
er dan auch seinenthalben die gleubigen seli
gen auß schult seiner zusagung/dan wann ich
sein wort glaube/so ist er mir die außrichtung
auff verlust seiner schuldig/vnd darauff steet
vnser grosser/starcker/vester trost vnd trutz/
das seiner halben feyn feel inn der außrichtung
jummer sein mag.

Weil dan an im feyn fele sein mag / müssen
wir zusehen/das je an vns der fele nit befunde
den werd/dan by vns mag feel sein/so wir nit
glauben. Vnd von diesen felen weiter zu sa
gen/muß man wissen auff was conditz Gote
seine vnfelige außrichtung hab zugesagt/vnd
das zu wissen muß man auch wissen/wie Gote
zweierlei wort hat/eins das heische das wort
der that/das annder heischt das wort der con
ditz/bunds oder der pflicht. Es wort der that
heische

heysch ich/wenn er etwas außricht durch sein
wort/on einichs glaubens forderung von den
creaturen die er machen wil. Exempel/ Als er
himmel vñ erd schaffen wolt/sprach er schlecht/
das sie würden/vnd sie werden/vnd forderte
keynen glauben von ihn auff das sie würden/
hatten auch keynen glauben/vnd darüb heisch
ich das wort cyn wort der that alleyn mit cyn
wort des bunds oder conditz. Das wort des
bunds oder conditz ist das/wen er auff solche
condicion seine außrichtung setzet/das der de
er die außrichtung zusagt/der zusagung glau
be/vnd solch wort ist das wort der seligkayt
oder Euangelion/welchs auff solche conditi
on vns die seligkayt zusagt/so wir im glaubē/
wie geschriebē/Predigt das Euangelion/wer
glaubt/der wirt selig sein/wer nit glaubē der
ist verdampft. Sie sihet man klärlich die con
dition des Euangelions/warüb auch Paulus
spricht/Das Euangelion ist cyn krafft Got
tes zur seligkayt/aber ist de glaubigē. Weil dan
Got auff solche condition die seligkayt zu
gesagt/vnd das sein wort auch bei sich selber zu
halten geschworen hat/ist derhalben die glau
bigen schuldig zuseligen/wy er auch schuldig
ist die vnglaubigē zuverdamen. Glaubē wir/
so ist er vns seines worts halbe die seligkayt
schuldigh/glaubē wir nit/so ist er vns auch dy
seligkayt nit schuldig. Wil man in zu schülner
habē/so glaubent/dan wirt weder an im noch
an vns cyn seel gesanden.

Das sei genüg von dem wört des bunds /
Nun wollen wir auch weiter beschen von dem
wort der that / welchs was in sich wesens hal
ben sei / ist gesehen / nemlich / weñ Got etwas
mit ein wort macht on alle forderüg des glau
bens / als da er die welt schüff / gebote er es ge
schehe / vnd es geschah / vnd was Gott also
mit sein wort gebeut zügsehen / dz geschicht
gewiß / wie geschrieben / Gott heischt ein ding
etwas züse in als das nicht ist .

Er heischt aber ein ding dreierlei . Eyns /
weñ er etwas gebeut zü werden auß nicht / wie
die welt . Zum andern / weñ er etwas gebeut
zü werden auß enderung des vorigen wesens
wie Moses redt zür schlangen / das wasser /
blüt / vnd wein ward . Vnd in diesen exempel
braucht der geist nit des worts / ist / sonder des
worts / werde oder endern .

Vom
aben
mal

Zum dritten / last Got dz wesen eins dings
bleiben / vnd gibt jm einē namen / den es zuvor
nit hat / vnd hieher gehört die sacramentliche
benamüg . So last der Herr im abentmal brot
brod bleiben / vnd gibt ihm den namen vnd tit
tel seins leibs / durch seines worts benamung .
Dyse eine gleichnuß / inn der Juden abentmal
des Osterlamb / hat es sich aller ding wie in
vnserm Abentmal . Als Got die kinder Isra
el wolt auß Egypten fürē / befal er ihn das sie
in der lesten nacht ein lamb solten schlachren /
vnd das vnder einander essen / vnd mit de blie
beyd

beyde schwellen schmieren/oben vnd vnden/
auff das weñ der schläger Gottes keme er für
vber gienge/wa er die thüren mit dem blüt be
sprengt sehe/wie gschach. Vnd als sie nu auß
Egypten erlöbt waren/vnd solten nu ins lan
de Canaan ziehen/gab ihn Got ceremonien da
sye nach solten leben/vnd vnder andern befallh
er ihnen/das sie zur gedechtnuß der erlösunng
auß Egypten/so durch das lambs essen gesch
icht/ein lamb essen solten/weñ sie nu in ihrem
land gefessen weren/gar auf die weise/wie sy
es in Egypten gethan hatten/auch auff dē sel
bigen tag vnd stünd. Vnd auff das solch jarbe
gengknuß des Abentmals der erstē aller ding
gleich wer/gab auch Got dem lamb / das sye
zur gedechtnuß brauchen solten / den selbigen
namen des ersten lambs/vnd sprach/ weñ eu
were kinder fragen werden/was es für cyn ce
remoni oder ding sei/solt jr sagen/das ist das
Osterlamb oder opfferhandt dem Herren ges
chehen/als er füruber gieng die heuser der kin
der Israel in Egypto. Sie sibet man klär
lich das das gedencflamb durch Gottes bena
mung eben namen vnd titel des ersten lambs
vberkumpt/warumb es auch das Osterlamb
genant wirt/auch die opfferhandt dem Herren
in Egypten geschehen/eben so wol als das er
ste/Doch ist niemans je mal geweest vnder dē
Juden/der gsagt hett/wie vnser schrifftge
lerten thün/das solch gedencflamb verendert

d. ij. soll

Sol sein in das erste wesentlich. Das cynige
beispiel reumbt sich mit vnserm Sacramēt /
vnd reumbt sich aller ding sein / warumb sye
der Herr auch in seinem letzten Abendmal bey
de nach einander setzet / auff das man das eine
nach dem andern sol lernen verstan. Vnd das
sei gnug von der sacramentlichen benamūg /
welch das wesen des dauon sie benampt wirt /
bleiben läst / vnd gibt jm ein namen den es zū
for nit hatt. Derhalben ich auch den leichnam
des Abentmals ein sacramentlichen leichnam
Christi neue / mit den natürlichen leichnam. Vñ
weil solche benamung vber diß Sacrament
geht / darumb ist es auch ein Gottes krafft zū
gerechtigkeyt allen so darinn glauben. Dann
wie oben gesehen / das Euangelion ist auff sol
che condicion cyn krafft Gottes zū seligkayt
wan du ihm glaubst. Vnd wie wol der leip
Christi am creutz für dich geben / so ist er doch
dir nit geben / sonder dem vatter für dich. Dir
aber gegeben / wan er dir durch Gottes wort
wirt angebotten / es sei durch die predig / schri
fft oder Sacrament. So wirt der leip Christi
im Abentmal dir gegeben / nit dem vatter wy
am creutz / warumb er auch im Abendmal kein
opfferhand ist / sonder nur ein gabe. Dann es
ist ein vnder scheydt zwischen opffern vnd ge
ben / auff gmeyne weiß zūreden / das opffer ge
schicht Got / ein gabe den menschen / vnd was
vns gegebē wirt / wy der leip Christi im Abē
mal / das ist geben vnd nit geopffert.

Das halt ich dan auff dz wir schliessen mit dem Luther gegē Zwingel/das diß brot warlich der leip Christi sei/aber mit der natürlich leip Christi/wie Luther meynit/sonder der sacramentlich leip Christi/durch die benamung/wie vom Osterlamp gesehen. Vnd das es mit der natürlich leichnam Christi sei/halt ich mie de Zwingel gegē Luther/wiewol der Zwingel vnd Oecolampad von vnser sacramentlichen benamung nichts wissen/vnd darüb auch irren.

Vnd dem nach geben wir auch ein iden leibe seine eygenthummen/dem natürlichen leip das er auß der jungfrawen geporn/gecreutziget/aufferstanden vnd auffgestiegen/sitz zu der gerechten Gottes in der glorien/welcher leichnam auch kommen wirt/zürichten vber dy lebendigen vnd todte/welcher auch ewig bleiben vnd werden wirt/welchen mann auch der verknupffung halben mit der gotheyt in einer personen anbetten mag. Der aber gehört keynes zu dem sacramentlichen leip/welcher seines wesens vnd alles eygenthums halbē/ist brot vnd bleibt brot/for vnd nach/mag der halben on abgotterei nit angebet werden/wie doch Luther die gemeynd damit verirret vnd verführt/wert auch der leip mit lenger seins wesens halbē dan ander speiß/weils wesens halbē auch nichts anders ist/dan ander speiß. Ds es aber durchs wort der namung halb ist/bleibt
d in in

in ewigkheyt jaden glaubigen im hertzen. Lu-
ther hat Got wolfeil/er steckt ihn erwan ins
eufferlich wort/erwan ins brot/wa es ihn lü-
ster/vnd wirfft ihn von holtz vnd steynen / vñ
steckt ihn in brot vnd wort.

Vnd wie wol es hiemit villeicht gnug wer-
gewest/doch hab ich vor güt angesehen in fur-
zem anzüzeygē den vrsprung vnd vrsach des
anstoß vnnd irthumbs der Papisten/des Lu-
thers vnd Zwingels. Vnd weil ein jeder seine
verschaiden meinung hie füret/vnd fürwende
er habe troffen/vnd doch fele schlegt/wie die
wort liegē vnd laurē/welch doch Luther mer
rumbt dan die andern/vnd doch mer irret dan
der andern einicher/will ich ihn derhalben dē
rhum abnehmen/vnd anzeygē das ir rhum nit
war sei/wie ein jeder leichtlich selbs sol künen
ermessen. Vnd weil aber diese vrsachen grunt-
lich zū öffnen/spitzfinde vñ subtiligkheyt ist/
muß man derhalben auch den verstand eynwe-
nig dargegen spizen/dē grund leichtiger zū-
erlangen. Dan man wol dencken kann/das es
etwas bedeckts sein muß/das so viel grosser
māner nit haben künen erlangē. Ich wil aber
so viel mir möglichen euch helfen/vnd so grob
dauon schreiben/das es (so man merken wil)
vnschwer vnd lustig sein wirt/dan güt vñ lu-
stig ist die vrsachen der ding zū wissen. Erst-
lich.

Da ist eyn red vnder den geleertē die heische

zu Latein / Propositio identifica / im teutsche
ein einmachende red / darumb also gnannt / weil
sie ein wesen / noch ein ander wesen zu sein / nen
net / als wañ ich sprech / holtz wer eisen. Vnd
hat Luthern mit eyn wenig vor dieser red ge
grewelt. Dañ alle geleerten vñnd die ganzz
welt gestahets / vñnd ist auch fürwar also / dz sol
che einmachende red / nimmer war sein moge /
das ein wesen bleibendt / das es ist / noch einan
ders da oben sein sol. Diese rede mag nit war
sein vñnd redt sie auch Got selber / vrsach / deñ
es were ein hell lügen / vñnd Got gahet mit rede
vñnd warheyt vmb / nit mit lügen.

Weil nu in diesen worten Christi / Brot ist
mein leip / wein ist blüt / diese einmachende red
sich läst sehē / die doch nimmer war mag sein /
vñnd weil der war Got sy spricht / hie war muß
sein / vñnd doch ein ansehen hat / ob sie nit war
sein möcht. Darumb haben alle geleerten / so di
se wort gelesen habē / gedacht / wie sie doch sol
che lügenhaffrige proposition / beheltenes der
wort / der rede nach / war machē möchtē. Sint
sie derhalben hingegangen / vñnd haben ein je
der ein fund funden / wie sie diese lügenred / so
in diesen worten sich an ließ sehen / vermachē
möchten / mit rede / vñnd haben die wort in der
identificatz lassen bleibē (dañ die hat niemāz
dörffen enderen) habē ihn doch ein andern ver
standt geben / wo mit sie der obgemelten iden
tificatz möchten entkōmen / vñnd seint also alle
d v mit

mitein von der identificatz/so doch hie war-
lich ist/abgewichen.

Bas
ps. Auff das dan im Abendmal diese rede ges-
meidt wird/sein die Papisten füran hingan-
gen/ vnd haben gesagt/das in der consecrati-
on das ein wesen verschwinde/vnd der halben
das sacrament mit auch brot/sonder nur leip
sein sol/vnd wolten mit solcher weisen/dy sie
versubstanzung auß Thoma nennen/der iden-
tification zu entkommen/welche weil da hell
ist/Brot ist mein leip/wie auch Paulus sprich-
t/Das brot so wir brechen/ isis mit der leich-
nam Christic weil dan brot hie brot bleibt der
schrifft nach/doch auch leichnam ist/merckt je-
derman scheinbarlich/das der Papiste versub-
stanzung nit zu leiden ist/weil sie stracks ge-
gen de text geht/der spricht das auch nach der
consecratz/brot brot ist/wie dann auß diesem
ort jtz angezeygt/vnd auch auß de ort 1. Cor.
11. wer onwirdig von diesem brot isst 2c. klar
ist/vn muß derhalbē folgē/dz die versubstan-
zung/damit die Papisten die identificatz so im
Abentmal ist/vermeynt habe zuentkommen/vn-
thätig/erticht vnd falsch sei.

**zwil-
gel.** Zwingel aber vff dz nit ein wesen bleibend
dz es ist/noch ein ander wesen sein möcht/hat
dz wort/ist/in bedeut oder zeychēt/verendert/
das also dise wort/Brot ist mein leip/so viel
gsagt solten sein/als/brot zeichet mein leip/
als wa bei jr meins leips sollt gedenccken/der

am creutz für eich geben ist/ vnd solt hy (wolt
Got) ein solche red sein/ als wañ man ein bild
zeyget das des kaisers angesicht ist/ vñ sprech/
das ist der keyser/ Sie sagen sie/ hörestu dz das
bild gesagt wirt der keyser sein/ vnd doch ist
das bild der kaiser nit? Darumb wie hie/ ist/
für bedeut genommen wirt/ also auch im Abend
mal/ also möchten wir der identificatz sein in
Formen. Vnd wollen diese also mit irem exem-
pel machen/ das das brot nit warlich leichnam
sein sol/ sonder ein gedencck leichnam/ vnd ey-
zeychen wa bei man des leichnamis Christi für
vns am creutz gegebē/ sol gedencckē. Hiemüß
man nu wissen/ wie diese vnformlich handeln
in diß bilds exempel/ dan wañ ich sage von ey-
nem bildt/ das ist der kaiser/ hie wirt / ist / nit
für bedeut genommen/ vrsach/ dan das bild ist
warlich der keyser/ aber nit der war kaiser der
da lebt/ welchen kaiser ich auch nit meyne/ wen
ich von dem bild also sage/ das bild ist der kay-
ser/ dan hie verstehe ich dnich den kaiser/ dē ich
nennē den gemalten kaiser/ nit den lebendigen/
vñd ist also war das das bild der kaiser sey/
vñd muß derhalben das / ist / in seiner krafft
vñd würde bleiben/ vñd nit für bedeut an-
gesehen werden / dann wann solchs gescheh
so hiesche keyser in diesem exempel des bilds
des der lebendige kaiser / wann ich sagte/
Das bildt ist der kaiser / welches in keynen
weg mag sein/ dan was etwas bedeut/ ist selb

nit das bedent wirt. Saramb ist allzeyt eyn
groß vnderſcheit/zwiſchē iſt vñ bedent. Weil
dam der Herr einſeltig/klar vnd hell auß deß
worts/iſt/im Abentmal gebraucht/wers on-
möglich das deß Ducleffs meynung/ die nun
von Zwingel vñ Decolampad erweckt wirt/
beſtehn mög/dañ es wider die natur vnd ge-
meyne rede iſt/das iſt/ bedent ſol ſein. Weil
dañ in den wortē Chriſti/Brot iſt mein leip/
iſt/für iſt/mit für bedent genomen wirt/ muß
derhalben Chriſtus wort bleiben/vnd Zwing
ela red/wyl ſie nit war iſt/vntergeht/vñ blei-
bet noch die identificatz red veſt vñ vnbe-
wegt wie for.

Zum dritte aber kumpt nu der Luther mit
ſeinen geſellen/reuſcht hie wunderlich/ dieſer
helts weder mit den Papisten/ noch mit dem
Ducleph oder Zwingel/vñ ſpricht hel auß/
Das brot natürlich brot bleibende/ doch auch
der leip Chriſti ſein ſol/vñ hat doch eynē fund
funden auß ſeiner ſophiſterei/das ſolche iden-
tificatz red/brot iſt fleiſch / ihm nit hinderlich
ſol ſein an ſeinem verſtand//das ſein ſol / das
das brot iſt leip/ſo viel gſagt ſol ſein/ als der
leip iſt bei dem brot/vnd das blüt iſt bei dem
wein/durch ein figur die er heiſt Synecdocha/
die er hie zū ſein nit bewieſen hat/noch immer
beweiſen mag/das ſie inn ſolcher identificatz
red ſein ſoll. Vnd dennoch wol er mit ſolchem
ranck der identificatz red Chriſti/die er für lü-

gen

genhafftig helt/wie sie scheint entwichē sein/
das ein wesen bleibend das es ist/doch auch ein
ander wesen da bei sein mög/vnd macht diser
also auß des Christi einmachende red eyn bei
machende red Lutheri. Vnd hie auß mag man
mercken/wie Luthers rühm war sei/er helde
sich alleyn am wort/vnd leigt dran/dan Chri
stus spricht nit/das brot ist beim leib Christi/
oder der leichnam sei bym brot/sonder schlecht
aus/Das brot ist mein leip. Denn wirt Lue
thers rühm war sein/wenn er beibringer/das
mit der warheyt nimmer geschehen mag/das
auff diesem ort/ist/so vil sei als/bei ist. Der
Herr spricht in Mose/Der sei verflücht/der
dem wort Gottes zu oder abthät. Nun sihet
man hie klärluch/das Luther in dem verstand
der wort/hie dem wort Gottes zu thut/wann
er ist/für bei ist/auslegt. Solang ich nun das
bei ist/für/ist/bei ihm finde/will ich ihn vor
ein Gots verflüchten ansehen. Dann weil das
so ein heller zusatz zum wort Gottes ist/steht
er vns keynes wegs zuleiden/vnd verstünden
wir auch schon die rechte meynung Christi nit.
Dan das er spricht vnd fürwendet/Er halte
sich an die wort Christi einfaltiglich/ist nit
war/wie gesehen/vnd in dem schein seiner für
gewanten einfeltigkheyte steckt sein lügegerist/
da er die ganz Christenheyt des puncts halb
mit irr macht/seines vnterstands halb. Also
zeucht der renffel eins engels gestalt an/vnd
liegt

liegt mit aller gewalt vnder so grösser perso-
nen als Luther ist. Desß hat man auch mer züs-
shun/das man ihn entdecke. So haben wir
dan bißher genugsam gesehen/wie dieser par-
theien keyne auff dem wort Christi bliebe ist/
sonder wie der Psalm spricht/alle seint sy auß
geschritten/vmb der leydige einmachende red
willen/so hie ist/vnd sye falsch vernemmen züs-
entkommen/vnd den syn der selbigen vmb züs-
wenden/weila sy onmöglich dancht/das eyn
wesen bleibende das es ist/vnd noch einanders da-
bey sein sol. **Elu** hat der Herr mir solche ver-
stant dieser wort geben/das ich bezuogen kan/
das diese wort war seint vnd bleiben/vnd das
bheltnuß der einmachende red/so drin ist/vn-
drin bleiben muß/doch also/das ich die identi-
fication nach meinem fürnemmen beschreib/nit
weñ ein wesen bleibed/das es ist/g sagt wirt
ein ander substanzlich oder wesentlich züs-
sein/sonder weñ ein wesen bleibend das es ist/gsa-
gt wirt eyn ander züs-
sein nit wesentlich/sonder
benamlich/wie oben gesagt von der dritten
weise der benamung/so ich sacramentlich ge-
nannet/vnd mit dem exempel desß Osterlamb
bewiesen hat.

Wenn diese spitzgelerten diese benamung
gewist hetten/wären sie bei der identification
blieben/wie sie der Herr gesagt/so das gesche-
he/würden die wort Christi einsechtig verstan-
den/wa nit/muß man selen/vntg diese obgemel-
te

te partheien alle thün/ vnd fülten mit eins we-
den/ weñ sy schon tausent Concilia hielten/ vñ
derhalben auch jetzenger sie schreiben vnd zans-
cken/ je sy es ärger machen. Darvñ such nicht
auf dem Marburgischen gesprech geratschlä-
get wärt/ das sy fürbas nit mer danon zankē
soltē. Ist dan diß mein sū/ dz Christus dz
brot sein leip gemacht hat/ Aber also/ Dz brot
bleibende in seinē wesen/ dē name vñ titel
deß leip kriegt/ vnd der benamung halben/
warlich der leip Christi ist/ aber nit der ware
natürliche leip/ sonder wie gesagt/ durch dye
benamung ein sacramentlicher leip/ dann das
wort kumpt zum element vnd macht ein sacra-
ment/ wy nū solchs zügehe/ ist mit dem Oster-
lamb klar gemacht. Vnd auff das die sache
verstanden werde/ sol man wissen/ das es mit
der sacramentliche benamung also zügehe/ als
weñ man ein kindt reufft/ hie bleibt das kindt
das wesen dz es ist/ vñ kriegt vō dem priester
ein namen den es zuuor nit hatt. Also bleibet
auch das brot dem wesen nach alleyn brot/ auß
der sacramentlichen benamung aber/ kriegt es
ein namen den es zuuor nit hatt/ vnd disen na-
me behelst/ vñ heisset darnach/ vñ ist auch war-
lich seiner benamung nach der leip Christi. Auch
läst dz farē/ vnd macht ein solch wesen druß/
als ob man ein mōch inkleydee/ mit einer kapp-
pen vberzöge/ vñ sagt darnach/ der mōch ist
die kapp/ oder die kapp ist der mōch.

Und

¶ Und aber der sacramentlich leip/da ich von
fage/brengt den glaubigen des worts halben
eben so vil nutz mit/als der natürlich leip/ver
gebung der sünden vñnd verstinung / als die
worte lantent.

So hat dan das brot den namen vñnd tittel
des fleyschlichen leichnams/ist aber wesentlich
nit der selbige/wie das gedenck lamb den na
men des ersten Paeschlamb hat/doch nit wes
entlich das erste Paeschlamb war.

Wie es sich dann auch mit dem Sacrament
der tauff hat/dan da werde wir durch die wö
rtliche benamung/ich reuff dich in de nam Chri
sti/auch seine Göttis/aber behelt nuse in den
sün sein wesen vñnd natur/dann Christus in sy
nem sonderlichen wesen son ist/vñnd wir in de
vñnsern. So bleibt auch im Abentmal de rech
ten leip Christi/da der sacramentlich leip mit
benampt wirt/sein wesen/vñnd dem sacramet
lichen das sem/vñnd das alles nach der arde der
sacramentlichen benamung/wie for gesagt.

Wie auch Christus am creutz seine mütter
sanct Johans mütter machte durch die bena
mung/wie wol sie wesentlich nit Johannis
mütter wart/wie auch Johannes nit wesend
lich jr sün/vñnd doch Maria Johannis mütter
vñnd Johannes Marie sün warlich ward/aber
benamlich/freundschaft vñnd sorgen halben/
nit wesentlich.

Also nennet er vñns auch durch seine bena
mung

mung in der tauff Christi/finder Gottes / vñ
werden auch warlich finder Gottes vñnd ge-
rechtig/aber benamlich/nit natürliche kinnder
als Christus/wie wol wir mit seinem namē/
vñnd kindtschaft benamet werden/dañ auch der
naturen nach seint wir sündler/vñnd sündigen
immerdar/vñnd solchs alles besigelt Paulus
Rom. 4. Got heischt et was das mit ist zusein
als ob es were.

Vñnd das sei von der art der benamung so
viel gesagt vñnd dy krafft der wort/vber brot
vñnd wein/wie sie leip vñnd blüt sein / nach bes-
serem verstande/darzū sich keyn exempel bes-
ser reumbt/dann des Osterlambs/damit das
alt Abendmal das neu weußlege/auff dz man
also auß ein inn das ander gehe. Damit sei es
genug dauon/was das sacrament sei vñnd ver-
möge.

Ein dunckt vns geraten/das wir auch etli-
cher fragen bericht thün diß sacrament angen-
de/weil ich sehe auch darin vnser leut vnbesten-
digkeit. Erstlich/Ob man mit güte gewissen
das Sacrament vñnder einer ggestalt mög brau-
chen. Antwort/Keyn/dañ was der Herr ge-
beit oder insetzt/sol man halten / weil er der
herr ist/vñnd wir vñns seine knecht außgeben/
müssen wir ihm hie in / wie inn allen andern/
stracks gehorsam leysten. Dan des Herren in-
satzung gilt eben so viel als sein wort vñnd ge-
bot. Sol man dann sein wort vñnd gebot hal-

ten/muß man dergleichen auch seine einsetzung
halten/dann die einsetzung wirt durchs wort
ingesetzt/Luther vñd Philips vñd Pomer
beuehlen hic.

Mann fragt auch / Ob denen so dem wort
nit recht glauben/das brot auch der leip Chri-
sti sei. Antwort/ ja/wie wol Luther vñ Po-
mer das leugnen. Meine vrsach ist/ weil das
sacrament wirt durch Christi wort/erste bena-
mung vñd einsetzung/ vñd der ersten bena-
mung halbenn seine würde hat / vnange-
sehen vnser würde oder vnwürde. Dar-
umb müssen sie je den vnglaubigen/vñd allen
so sye handeln/werden vñd sein / so ferr das
wort der that angeht/so viel werden sie jeder-
man wie sie lauten/wie wol der wort des bñ
des halbenn sye in den vnglaubigen der selig-
kait halber nichts ausrichten/ Das aber miß-
brauch das wesen nit verhindert/ zeygen die
Corinthier 1. Corint. iii. oder wie künnt manns
mißbrauchen wans nit da wer?

Ob einer wol alleyn mög Mess thun/oder
alleyn hochzeyt halten: Nein/ dan wir wissen
das der Herr diß Sacrament ingesetzt hat vñ
samentlich im gemeynen Abendmal zühand-
len/wie er spricht/trincket alle darauß. Dann
auch ein mal wie diß/ist nit eynes menschen/
Weil ich dan solchs weiß auß des Herren ein-
setzung/wil ichs nit alleyn brauchen/auff das
es ein Abendmal des Herren sei/ vñd nit eyn
eygen

eygen erticht abentmal. Daruff wenn ich tod
francf were/so wolt ich cyn oder zwen bitten/
das sye mir geselschafft hielten/wa nit/ neme
ichs auch mit/den neme ichs nit/ weñ ichs nach
der insatzung mit friegen künde/ sündigte ich
nit/neme ichs aber anders dan es ingesetzt ist/
sündigte ich.

Von der Tauff.

Geben haben wir geschē wy Gottis wort
zweierlei ist/ Zynes / das ich heysch der
ih̄at alleyn/das ander des bundß / vñnd
mag geschehen das ein wort beyderley
genommen werde/wie die wort der sacramen
ten/welche/so fere sye Sacramenten machen/
seint sye ih̄at wort/dan̄ derhalben fordern sye
keynen glauben/so fere sye aber vnsern glau
ben fordern/vñns zū seligen/seint die selbige
wort/bundswort. Vñnd von dem sacrament
des Abendmals ist nu genug gesagt / wöllen
nun auch/so viel Got gibt / die hochwirdige
Tauff nach der würde aufrichten / vñnd erst vñ
den worten/darnach vñnd der krafft.

Das wort/Tauff/kompt her von dem reiss
sen/Teuffen aber ist so viel/ als ins wasser ein
duncken oder inns wasser stossen. Vñnd daher
kompt das diß Sacrament die Tauff heist /
weil wir hie durch Gottis genad in des vater
ters vñnd sun̄s vñnd heyligen geystes namen in
getaufft oder ingestossen werden.

Die wort des Sacraments aber seint dise/
Teuffet sie in den namen des vatters/vnd des
suns/vnd des heyligen geistes.

Nu von dem rechten verstandt dieser wort/
ist sonderlich zü sagen/dañ das ist der welt biß
her verborgen. Luther meyner/das in den na-
men Christi teuffen als vil sei/als vö Christus
wegen/oder an Christi stat teuffen/wie mann
gemeinglich sagt/Grüsse mir meinen frund
in meinē namen/das ist/meint halben/oder vö
meint wegen. Dieser verstand macht die gan-
ze Tauff vnmechtig/weil er den rechten ver-
standt der wort gar vmbwende vnd vernich-
tet. Dan was hilffts dē glaubē das der mēsch
geteufft wirt/vnd nit recht versteht was die
Tauff oder die wort der Tauff inhaben. Nie-
mans kann glauben das er nit weiß/niemans
weiß aber/das er nit versteht/dann man müß
se erst wissen ehe man versteht/vnnd verstehn
ehe dann man glauben kann.

Ich wil aber hie der vngelerten brablerei
lassen faren/vnnd den rechten verstandt dar-
vñ. Vnd weil ich all meine grundt feste vnd
loft vnd seligkēyt in der Tauf hab/wil ich der
halben hie hertz vnd mund öffnen/vnnd alle
meines geistes schwere spānen auffß höchst/
vmb die hochwürdige Tauff nach der wurde
aus zusetzen. Dan was wir der andern punctē
gelauttert haben/das wollen wir als hie besta-
ten vnd anlegen.

Vnd

Vnd füran sol man hie wissen/ dz die wort
In den nam/seint nit so viel als/ von wege/
dann das wörclein/in/wirt hie teuffischer oder
induckischer weise genommen/vnd zeygt an/
die induckung in die gmeynschafft des namens
da wir ingeduckt werden/als wenn ich sage/
Das tuch ist in die farb ingereust/ ingedückt/
hie mag das wort/in/nit anders genommen
werden/dann induckischer weise/als das dz
tuch in die farbe ingestossen ist/vnd damit der
teylhafftig worden/ Warumb man auch nit
zü teutschem sagt/ Ich stoß das in der farben/
sonder/ Ich stoß das in die farbe. Also werde
wir auch/in nomen/das ist/in den namen Chri
sti gereufft/das wir des namens teylhafftig
werden/wie man sagt/das das tuch durch sei
ne induckung der farben teylhafftig wirt/
Warumb man auch/so man recht teutsch redē
wil/nach der krafft vnd bedeutnuß der wort/
nit/ Ich teuffe dich in dem namen/sonder/ Ich
teuffe dich in den namen/sag n muß/wie man
auch nit/ich steck das tuch in der farbē/ sonder
in die farbe/sagen muß/vnangesehen was dy
Griechische zung vermag/dan vns teutschen
mit wie die Griechen/sundern wie wir Teut
schen teutsch reden müssen/auch zusehen ist.

Demnach muß man nu auch wissen/ dz der
name Christi alleyn genannt/in der krafft ebē
als viel ist vnd beibringt/ als die drei namen
zühauff/vatters/suns vnd des heyligen gey
c 19 stes

stes/dañ wer den sün hat / hat aüch den vatter
vnd heyligen geist/der ob gemelten verkneup-
fung halben. Vnd weil dann dem also haben
derhalben die Aposteln auch nur in den namen
Christi geteufft/ vmb des herren Christi des
süns Gottis herrligkeyt/desto kundbarer zu-
machen.

Daruber muß mann auch wissen / das die
wort/name des vatters/name des süns/ vnd
name des heyligen geystes/eben als vil seint/
als vatter/sün/h. geyst / wy dy schrifft solchs
Deuter. xxiij. selbst anzeyget/da er spricht/
Du solt fürchten seinen heyligen/erschrockli-
chen namen/das ist/spricht Moses/den Her-
ren deinen Got. Dañ es seint vmbspruch/ als
wenn wir den kaiser nennen K. M. einen Für-
sten/sein fürstliche genad. Sie seint der name
vmbspruch eben als vil/als die personē in sich
seint/vnd man muß solchs auch vmb ander ör-
ter der schrifft recht züuerstehn wissen. War-
umb auch Paulus oft inn Christum vnns ge-
teufft/sagt/auff das mann die sach desto bes-
ser verstehn sol/vnd das wir die wort/inn den
namen/nit wie die vngelerten thün/ von seint
wegen aufstegen.

Vnd so wir dann gesehen haben/das die A-
postel inn den namen Christi geteufft haben /
wollen wir derhalben nun auch anheben/ von
den fruchten/die vns auß diesem namen kum-
men/sagen/nach dem wir in in geteufft seint /

Das

Das ist/nach dem der sün durch die indreückig
vns gemeyn gemacht/vnd vnser eygen zusein
geschenckt ist.

Weil aber diese person des sünns hic vns al-
so geschenckt wirt/steht derhalben hic erst zü-
mercken/was diese person für ein person sei/
nemlich das sie warer Got vnd mensch sei/dē
nach steet auch weytter zü dencken/war zü vns
seine gotheyt/war zü vns seine mēscheyt nütz
sei.

Vnd mit seiner menscheyt die er reyn vñ hei-
lig hat/hat er für vnser verdampfte sündige
menscheyt bezalt/vnser sünde auff sich geno-
men/vnd den tod/der sünden peen damit ver-
trückt/mit der selbigen menscheyt hat er dz ge-
satz volbracht/vnnd das leben derhalben auch
herfürbracht. Dann was ihm derhalben wid-
derfaren ist/ist eben als viel/obs vns widerfa-
ren were/nach dē sein name vff der tauf vns
gmeyn gmacht ist. Vnd durch außrichtung die-
ser stück/hat er vns des zorns Gottis entledi-
get/vnd mit ihm vns in gleiche gnad vñ glo-
ri gebracht. Vnd dy weil er ein sün Gottis ist/
vnd wir seines namens auff der tauf teylhaff-
tig gmacht seint/seint wir auch derhalben sei-
ner sonheyt mitteylhafftig worden/dz wir nu
auch kinder Gottis seint/wie er/ doch behelt
nuß ein jeden seine natur.

Haben wir aber die sünheyt gemain/folgt
das wir die vatterheyt auch gemeyn haben/dz
e iij sein

sein vatter vnd Got/nit auch vnser vatter vñ
Got ist/warumb wir auch inn den vatter ge-
teufft werden/wie dann auch der sün sprach in
sein abscheydt/Ich steyge hinauff zu meinem
vatter vnd euwerem vatter/zü meinem Gott
vnd euwerm Got.

Vnd so wir die vatterheyt gemain haben/
müssen wir sie auch mit allen ihrer zugehoren
gemain haben. Zü der vatterheyt aber gehöre
trew züm kindt ewige erbarmung/sorgfelti-
keyt/das es ihm nu vnd nachmals wol gehe/
wie eyn ider verstendiger diese vätterliche zü-
gehören bei sich ermessen vnd finden kann.

Vnd so wir seine Gotheyt auch mit gemeyn
haben/müssen wir die selbige auch mit allen
iren zugehoren gemain haben. Zü der Gott-
heyt gehört almechtigkeyt/warheyt/vñ hande-
haltung seines worts.

Vnd weil wir seine herrligkeyt auch gemain
haben/das er nu durch Christi gemeynschafft
vnser herr worden ist muß er vns auch alle zü-
gehör eines auffrichtigen herrn lassen wider-
faren/als weißheyt/vmb vns/sein volck/wol
zuregiren/langmütigkeyt/das er vns nit von
im entfrembde/vorbetrachtung vñ vorse-
hung vnser nöten/als das er vns da in entge-
gen rüste/vnd in der not erhalt vñ erhöre.

Weil er aber alle diese güter auff die condi-
tion des glaubens zugesagt hat / müssen wir
es derhalben auch dafur halten / das es im hi-
mel

mel vnd seinem götlichen hertzen also sei/ vnd
das seine trewe vatterheyt / seine almechtige
götheit/ vñ weise langmütige herligkheyt mit
vns sei/ vnd füre vnd regiere/ ernere/ erhalte /
vnd versorge/ wie wol es vnterzeyten vnser
weißheyt/ der erfahrung halben nichts dunckt.
Der glaub muß es doch vestiglich dafür halte
das es also sei/ vnd das er im geheym alles dar
auff auß gebe. Vnd gilt hie warlich dz man
pfelegt zusage/ Dückt dich wol/ so ist dir wol/
dan vnserm glauben nach geschicht vns/ vnd
in was stunde oder fal wir im solchs nit zütre
trawen/ seint wir schon vom glauben gefal
len. Darumb muß man alzeyt seines hertzens
mit allem fleiß warnemen mit exammiren vñ
bitten/ auff das je keyn fele an diesem glauben
sei/ dann wie vnser hertz zü Got ist/ darnach
ist auch Got zü vns.

Massen derhalben das wissen vnd gewiß
lich es dafür halten/ das nach dem wir mit wa
rem glauben in Christo/ vnd seiner götlicher
herrschaft stehn vnd bleiben/ das dann Gott
jimmer vnd alle zeit in allen dingen vnd stun
den/ in allen gedancken/ worten vnd wercken /
vns genediglich füret/ vnd beistahr. Dan dz
sein ampt gegen seinen glaubigen ist nach vn
ser annemung/ wie er dan auch verhieß in sei
nem abscheyd/ Sihe/ ich bin bei euch alle tage/
biß an das ende.

Vnd ist in summa das leben eines Christen

e v mit

mit Got nit anders / dan wie das leben bräut
vñ breutigams die auf einander verhirzt sein/
je mer man solche lieb verirt mit zorn/scheltē/
vnd saur ansehen/je man sie hitziger vnd ge-
waltiget macht. Die vrsach ist/ weil der cyne
mit deß andern liebe vbergossen vnd angefer-
bet ist/ vnd also angeferbet wie cyn schneweiß
tuch in purpur eins ingestossen/nimmer kann
man die farbe wider außwaschen. Sondern/
wie Coral/je mehr man das tregt/je schöner
es wirt. Eben also ist Gottis liebe gegen sei-
nen glaubigen/vnd widerumb seiner glaubi-
gen gegen im. Der ardenlist von ardenit/die
liebe list von liebe nit/ja dz mer ist/je mer wir
in mit vnsern franckeyten vnd nöten zerrē vñ
veriren/je er eiferischer gegen vns wirt / vnd
hitziger seinem freundt vnd findt auß der not
vñnd ellend zühelffen. Vñnd wie ein freundt/
wan er seinen freundt franck vnd trostlos sy-
het/laufft er zū mit eynem wunderbarlichen
betrübten hertzen seine freundt zühelffen / vñ
ist von ganzē hertzen geneygt bei seines freun-
des not zūsetzen was er ist/hat vnd vermäge/
vñnd ihm auch leyr ist/das er nit selber seines
freundes not auff sich hat/vñnd wenn er seinem
freundt sehe sterben / wolte er ehe ganz gern
sterben/oder für ihn sterben. Eben also ist got
gegen denen die sich seines namens angenom-
men haben mit warem glauben/hats auch vñ
anfang an sie gezeugt/wie der 61. Psalm sa-
get/

get/Wer wirt vber deine barmhertzigkeyt vñ
treuwe klagen? Sein vätterlich hertz wendet
sich in vnserm schmerzen/ dann weil mit mit
im verfründt sein/hat er mit vns alle ding ge
meyn/er vnser not/wir seine wolffart/ wie im
Psalter gschrieben/ Ich bin mit im in der not/
vnd werde in drauß erretten vnd zü ehren setz
en. Wie ein freundt den andern mit traurig se
hen fañ/zü weilen wil ers ein zeyt lang mit se
hen/auff das er desto gwaltiger vnd wunder
barlicher seine liebe erzaygē mag/ weñ dy not
auff's höchst kumen ist. Weñ er dan so plözlich
hilfft/das ist vil angenemer/erneuert vnd er
frischt die freundschaft/welchs mit gschehe/
wan er vnns nit in die not hett lassen kumen.
Oder so er vnns am anfang der not erst in als
geholfē hett. Aber her zü ghört alles ein glau
big/herborn/ kindlich hertz/ das die weil stehe
vnd halte im vñ seinem rath. Vnd da hat er
auch selber wunderliche lust zü/das er also sei
ne gorheyt in der höchsten not/weñ nu der böß
geyst meynt/er habs gewinnen/plözlich er
zeygē mag. Vnd die im also stahn/die heischt
er menschen nach seinem hertzen / als Dauid/
die im aber mit stahn/die haßt er/wie Saul vñ
die kinder Zsrael in der einndd/ warüb er auch
den Saul vom reich absetzt/vnd die kinder Zs
rael in der eynöd all vnbracht/dan durch sol
che hertzen kann er keyne wunderthaten anrich
ten.

Deß

Deßgleichē hat auch vnser breuttigam Chri-
stus vns gōt. ich vnd vberschwēcklich liep /
vnd auß ganzem vermōgen / wie dan der wa-
ren lieb art ist. Darum wil er auch steets mit
seiner braut reden / spilen / schlaffen / vñ mage
nit leiden / dz im seine braut nit antwort / noch
in der liebe nit gleich thūt / er will nit veracht
sein von ihr. Vnd darumb entnimbt er jr auch
gemeynlich alle mittel die solchs verursachen
möchten / es sei kindt / mann / weib / gūt odder
freundt / ehr / sorge / oder was es dan sein kan /
das vns das hertz stelen möcht / das alles ent-
machet er vns / auß größe der lieb / auff das er
seiner geliebten alleyn mög genießen / dan er
ist ein eiferischer breutigam / er eifert vmb ihr
hertz stet alleyn in zū haben. Sendet jr derhal-
ben armüt / not / vnd creutz zū / auf das sie also
verursacht werde jren breutigam zūsuchen /
vnd sich zū ihm halten / wie er dan auch solche
glantzen in die menschliche lieb hat gesteckt.
Da sehen wir das reiche breutigam ihr reich-
tumb auß lieb offt lassen faren / vñ geben sich
zū eyner braut die gar nit oder wenig hat. Irē
weñ eyner so vngleich ist von haben / vnd siht
seinen freundt reicher / edler ꝛc. wūnst der an-
der das diesen solchs alles entnommen wurde /
vnd weñ er es so wol mit wūnschē fundt auß-
richren als Got / er thets / vñ legt sein freundt
solch creutz auff / ihn also an sich zūfrigen. So
sihet liebe nur liebe an / vñ das geliebte frage
so

so gar nichts odder wenig nach dem anhang /
hasset auch / veracht vnd vernichtet alles dz dy
liebe wehret vnd verhindert / dan liebe gehet
vber all / vnd wirt auch vber alle gesicht / wz
solche verhindert / da eifert man gegen .

Diß sei von den gütern vnd orausprech-
lichen erbe / so vnns durch die sünheyt Christi
auff der tauß in Christi namen mit greylt ist /
genugsam gesagt / des vätterlichen vn breut-
gamlichen hertzen halben. Vnd wer sich verlo-
stern wil inn der görtlichen lieb vnnnd freunds-
schafft / der mercke nur auff die menschliche lie-
be vnd freundschaft / welche Got darüb eusz-
serlich gschaffen hat / auff das man auß der mä-
schlichen eusserlichen liebe / seine görtliche heim-
liche / vnbegreifliche lieb künde ermessen .

Diese vätterliche vnd breutgamliche trew
Gottis gegen vns / heischt die schrift die ge-
nad vnd hulde Gottis / die liebe vnnnd gütig-
keyt / freuntligkeyt / erbarmung / barmhertzig-
keyt . Item / den fried vnd wolgefallen Got-
tis . Vnnnd ist diß das erbe das wir mit Christo
auff der tauß erben . Diser vätterlichen gena-
den halben wil er vns seligmachen / vnnnd alle
seine vätterliche zusagungen / so er seinem eut-
gebornen sün Christo / vnd alle angenümen
kindern gerhan hat / halten / vnnnd seiner waren
gotheyt halben auch haltē muß / dan seine got-
heyt hat er den glaubigen zum vnderpfande
gesetzt / so er jnen sein wort mit helt .

Ich schwer bei mir selber/ mein wort werde
ich halten. Weil er dan almechtig ist/ kann er
thun/ wie er auff dem selbigen ort auch bezeu-
get/ Ich werd mein wort halten / spricht er /
dan alle creaturen müssen mir weichen / vnd
die knie biegen/ vnd mich für iren almechtigen
herrs erkennen/dem sie/wan ich wil/ gehorchē
müssen/ vnd auch alle pforten der hellen müs-
sen weichen/wenn ich mein wort vber meine
glaubigen wil aufrichten .

So haben wir in der Tauff die sünheyt/ vñ
in der sünheyt die vatterheyt/ vnd in der vat-
terheyt alle vätterliche zugehören/ als da syne
almechtigkeyt/ vnd ware aufrichtung aller zū-
sagungē/dan er stärker ist dan all vnser sein-
de. Des gleichen haben wir in des süns mē-
scheyt ein volbelebte/ heilige mēschen / für vn-
sere volbelebten/ verdampften menscheyt. Vñ
in dieser menscheyt Christi damit wir geseg-
net werden/ haben wir Gortis genad/ gerech-
tigkeyt vnd seligkayt/ für vnser sünde/ vnge-
nad vnd verdammuß. In dieser gescheneckter
personen gotheyt/ haben vñ finden wir den
heyligen geist/ das ist/ die heylige/ almechtige
göttliche zūblasung zūm rechten glaubē / zūm
heyligen leben/ vnd vnser beruffs gnügh-
ung. Mit diesem h. geist herbert er vns durch
den glaubē der tauff/ rüstet vns vñ vnser her-
zen zū/ vñ macht sie geschickt gegen den pfor-
ten der hellen/ vñ darub werden wir auch in de-

namē des h. geists greiffz/vñ wirt der h. ge-
ste hie nach der dritte weiß genömen/ danñ im
zweiten articke. In diser menscheyt Christi
funden wir auch vnsern tod / vnser verrisens
vnd himelfart/vñ sitzung zür rechre hand got-
tis in der gloriē. Vñ in disem sün / der dē syg
aller feinde erobert hat/triūphirēde zū der rech-
ten hand seines vatters/habē auch wir dē sel-
bigen sieg aller feinden/sünden/tods/ verda-
mnus/vñ erledigung des vrteyls. Christus
hat vns hie vō erlöset mit seiner frömlēyt vñ
mitreylung seines siegs/wie er spricht Jo. v
Wer in mich glaubt/wirt nit gericht werdē/
vñ. 1. Cor. 15. Got danckt der vns den syg hat
gebē durch Christū vnsern herren / danñ weil er
vnser sünde vō vns vff sich genomē hat/müß
er auch die peen dafür leiden/ vñ vns also mie-
im selig machen/als ob wir die sünde nie ge-
than hetten/sunder ob wir jmer so fröm/als
er/gewest weren.

¶ Von diesem vnserem bundt mit Got durch
den sün/sagt die schrift viel Jo. 17. vnd Pau-
lus Gal. 4. Col. 2. gedenckt er der tauß auch
gar vff disem vnserm geist/Wißt jr nit/sprich-
t er/das ihr so in Christū getauffte seint/ alle
kinder Gottes seit/erbē Gottis vñ miterben
Christi/vñ Col. 2. In Christo seit jr beschnit-
ten mit einer beschneidung die on handt ge-
schicht (verstehe die Tauß wie folget) mit
ablegung des alten/ fleyschlichen leibes/ so

ir durch die beschneidung Christi mit ihm be-
graben seint/auff der tauff/ in welcher ir auch
auferstanden seint durch den glauben der wir-
ckung Gortis. Auß welchen worten das klar
ist/das wir in der Tauß beyd sterben vnd ver-
rysen. Dañ es keyns fragēs bedarff/so es war
vnd far ist/das/so wir inn Christum geteuft
werden/Ro. vi. das wir derhalben in den gan-
zen Christum mit allen seinen gütern vnd zü-
gehören geteuft müssen sein/vnd auch in al-
les das ihm widerfaren ist. Vnd weil wir die-
sen Christū vnd seine menscheyt auff der tauß
angezogen haben/vnd die vnser da verlassen/
wie auch Christus durch die verrysenis seinen
alten sterblichen Adam verlassen hat. Darum
was die selbige da verlassen alte menscheyt je-
mals gethan hat odder noch thün wirt/güts
oder böses/das gilt für vns vnnnd Gortis au-
gen nit mer/dañ alleyn die menscheyt Christi/
die wir für die vnser im glauben da angezo-
gen haben/die gilt für vns mit irer gerechtig-
keyt in gortis augen. Diese wirt auch für vns
stahmzunt auff erden im glauben/vnnnd auch
am jüngsten gericht. Vnd was dero personen
menscheyt widerfaren ist/vnnnd noch heut bey-
tag vom vatter widerfert/als sein grosse glo-
ry im hymel/wirt auch vnser menscheyt wider-
farē Ro. 8. wir werden seinē glorificirten cō-
per gleich sein/mit spricht er/seiner gotheyt.
Vnnnd was der vatter für eyn hertz gegen dem
eyns

eingebornen jzt hat/dasselbige hat er auch ge-
gen vns seinen angenomnen Kindern/wie Jo.
17. gschrieben/Vatter hab sie lieb mit der lie-
be/da du mich mit geliebet hast/in aber hat er
lieb als sich selber/dan er ist sein helfft (so zu
sagen) in der götlichen verkneupffung/wy dz
weib das helfft irs mans ist. Weil er dan sei-
nen sün also lieber als sich selber / vnd vns zu
der gmeynschafft seines süns beruffen hat/vñ
nu seiner vatterheyt mit allem zügehört mit
reylhaffrig worden seint/ folget darauß / das
(wie auch jzt auß Johanne gesehen) der vat-
ter jzt vns also libet als den eingebornen/vnd
auch also keñet/vmb für vns zü sorgen/ als dē
eingebornen Jo. 10. Wer wil gegen den auß-
erweltten Gottis: er ist trew/vnd auch starck-
er dan sie alle seint/ ja seine gottheyt ist gegen
vns eittel liebe/spricht Johan. in seine briff.

Vñ dweil wir dan also alle ding mit der per-
sonen Christi in vnser personen gmain haben/
rod vnd verresen/darumb kompt Paul. Ro
6. vnd lert also/ Seit jr mit Christo durch dye
Taufß gestorben vnd verresen/will es sich auch
zemen/das jr es auch mit der that beweyser/dz
wie jr im geist des glaubens mit Christo ge-
storben vnd verresen seit in eynen geystlichen
schmuck vmb Got alleyn zü dienen/ wie denn
jzt Christus thüt/das jr ihm auch also thunt.
Dan wer also verresen ist/ wie Christus/ der
kann noch muß mit sündigen/also sollt ihr auch
f thün.

thün/vnd dem gmaynen vatter/beyd im geist
vnd fleisch dienen/wie Christus thüt/auff das
ir für Gott vnd den engeln auch mit der that
gänglich befunden werdet an ewer ganzē per
son/das ewere heyligkēyt mit alleyn im wort
vnd hören stehe. Vnd also sols zwar sein/auch
stat Paul. Ro. 7. ganz hieauff/ vnd dreiber
die werck seer hoch/Wes knecht ir seit dem sol
ten auch ewere gliedmassen dienen/Vnd auch
zü den Gal. auch zü den Corinthiern füret er
das argument der billigkēyt also hoch/ das er
spricht/dz wer solchs nit thet/ würde dz reich
der himel mit ererben/ Ich sag euch/ vnd hab
euch auch vor gesagt/das feyn büler/dieb/vn
gerechter/druncfener/hasser/nyder/ vnd der
gleichen/das himelreich werden besitzen.

Weil er aber das hie so stracks vß sagt/ wa
bleibt dan Paulus wort das er in dem folgen
de capit. spricht/Wirt ein brüder mit cyniger
sünden vberleyet/den solt ir starcken trösten
Wie reumbt sich auch Sauids lebē/vnd schi
er aller heyligen die mit der gleichen sünden
beschmitzt seint gewesen. Antwort. Dz Pau
lus solche drauwort gebraucht/ hat er gethan
vmb die fleischliche willige Christē dmit drin
nen zühaltē/ vnd auch vmb der lesterer willē
die sagten/das Paulus vnd die Euangelische
prediger/die güten werck verböten/wen sy dy
genad predigten. Vnd setzet auch solche drau
wort nit/dan nach der predig der ewigen ge

nadē. War auß der verstēdige Leser Pauli meynung vernemen künd/als dz es nur drauwort vñ warnwort weren/denen sonderlich gsagt/die noch auß der alten art nit herborn in solche gotlosen stücken blyben stecken/nit das er den herborn hertze/die nach der volkōmenheyt streben/weñ sy mit eynigem feel vbercylet werden/die genad Gottis/die kēyn ende wie auch die gotheyt nit hat/schliessen wöl/welchs geschehe/weñ man sie so stracks verstehn sol als sye scheinen/wie dan auch Johan. wort zūuerstan sint in seinem brieff/Wer sündigt der ist nit auß Got/diñ schreib ich auff das jr nit sündigt/so aber jmans sündigt/haben wir eynen fürsprechen bei Got/Jesum Christum.

Vnd das solche mein reden war seint/zeygt Paulus selbs zū dē Rōmern klārlich/da er am 6. vnd 7. cap. solchs höchlich gefürt hat / das die/so mit Christo gestorben seint/solten vnd müsten auch jr leben geystlich führen/vnnd nit mer dem fleysch dienen/vnnd haben ihr fleysch mit Christo gecrenziget. Als er diese predig außhat/kumpt er darnach am sibenden capit. vñ spricht/Dz ich preise dz thū ich nit/sonder das ich hasse zc. Itē/den willen hab ich wol/aber dz thū hab ich nit/vñ ich elēder/wer wirt mich erretten vō disem cōrper deß tods? Vnd schlenst zūletst also/Ich selber diene mit meinē fleysch der sünden gsatz / mit meinē geyst / Got/dan in meinē fleisch find ich nichts gūts aber denē so in Christo sint/ist kēyn verdammnis

Es ist gar ein groß vnderscheyd zwischē le
ren das recht vnd billich ist/ vnd zwischen/ das
rhin/ auch bei Paulo selbst/ vnd muß der pūct
nur dahinden gelassen sein. Darumb wann der
böse geist ein die ersten puncten vorhelt/ sol
man im die ander wider entgegen werffen/ vñ
sagen/ **E**r hab das blat nit recht vmbgewant/
dan Gottis freundschaft/ vnd gnedige vat
terheyt vnser neuer geschaffter personē durch
das wort Gottis zūgt/ sagt/ ist onendlich/ vñ
verschlindt alle sündē wie feur/ wie der freunt
saff art ist/ vnd zornet sich wol vber die sün
de die vnser neuer person so verirt/ busset vñ
wehret sie auch mancherlei/ kan sich aber vber
vnser herborn person nit erzürnē/ dan der bun
de seiner gnaden bleibt dero vest/ wie dem No
ha der bundt/ das die welt mit feynē wasser
mer verghan sol/ vnd berg vnd bühel werden
schuttern/ aber meine barmhertzigkeyt wirt
dir vnbewegt bleiben/ **E**saie. 54. vnd wie er
Joh. 14. spricht/ **I**ch geb euch meinen friede/
das ist/ meine genad vnd freundschaft/ nit
wie die welt in gibt/ dan got helt in auch weñ
wir schon et was gegen ihm mißhandlen/ das
rhin die welt nit/ dan wie die wolthat der mē
schen fried vnd freundschaft macht/ so bricht
in mißthat wider. Seint derhalbē solch wort
als gemayne regeln oder canones zūuerstehn/
denoch wol einen außzüg leiden/ wo man eyns
feldt/ das darū die regel nit gbrochē wurd.

Darff

Sarff aber Paulus Ro. 8. noch wol mer sa-
gen/Thü ich/spricht er/vnwillës das ich thü/
thue ich es derhalben nit/sonnder die sünde so
in mir wonet. Vnd ist das ein gar heymlicher
sprüch/den ich nit setze noch sage dörrft/wan
den mit Paulus erst gsetzt hett. fleußt aber da-
her/weil Paulus für Got also stunde/das die
alt ardt seiner personen für Got mit mer galt/
nach dem er die newe Christi person durch den
glauben der teuflischen person angezogē hat/
darnach achtet er die alte art die er täglich im
geist nachfürt/nit sein zusein/sunder hielt sye
für eynen frembden feind/wie sie warlich ist/
vñ wol der meyste. Was sy im aber ein frem-
der feind/vnd seine newe kindliche person dy
nu in der vätterlichen gnaden stund/durch die
Tauff angezogē/allein für sein aigen hielt/dā
er für Got mit bestund/darumb dörrft er sa-
gen/das er derhalben ein solche newe person
were die die werck der alten personen nit mer
thette/wie sie auch warlichē thüt/dā mit der
alten personen art hat er nit mehr für Got zū
thün/nam sich auch iro mit iren begirden vnd
wercken nit mehr an/dā obs sunst eyn ander
frembder feind were. Dann zū der art gehört
sein wil/nit eyn frembder wil/vnd muß eyn je
des ding nach seinen eygenthumen beschriebē
vnd geacht werden/welche einem frembden
ding deß sie nit seint nit auff gemessen noch zū
geschriben mögen werden. Nu hat die newe
f iq geistē

Geistliche person iren guten willen/ mit welchem sye gegen dē bösen willen der saltē arde feindlich strebt/ wie wolt dan der newe Paulus dy alte werck thūn/ müssen jm auch derhalbē nit zūgessen werdē/ wie sie auch von Got vnns nit gerechnet werden/ wie wol sye Got haßt/ wo sy dan seint/ sonderlich weñ sy in seinen heyligenseint/ die jm geheyligt vñ geeygnet seint. Busset derhalben vnd weret sy mit plagen/ vnd andern weisen/ auff das er alleyn seine gefäß besitze/ will vnns auch plagen/ so wir vnser gfäß in vnheyligkayt halten/ Psal. 88. Vnd dweil disem also/ merckt nu ewer liebe/ halt ich/ wie diß so ein wunderlicher/ heimlicher spruch ist/ auß grosser tyffer kunst darge than/ vnd derhalbē auch dapfferer betrachtūg bedarff vmb recht zūuerstahn. Vnd ist doch ein vber groß liecht der wissenheyt/ vmb der alten vnd newen art wege recht wissen zū vndercheiden/ vnd die alte art für einen frembdē feindt zūachten. Dweil wir aber von beyden personen bißher gesehen haben/ wöllen wir nu zūletzt auch von der newen christlichen personen alleyn besehen/ wa in sie stehe/ vnd wa bey ein jeder bei jm ermessen mag/ ob er sy warlich sei vnd hab/ oder nit. So stah dan dise person darin/ daz mañ glauße der Gottis benennung vñ zūfügung in der tauß/ dz er vnns daselbst die alte person mit allem irē zūgehöre durch anzigung der newen/ mit dē wort auß thut/ vñ vns/ so lang wir dem wort glauben

für seine kinder haltē wil. So fern wir glauben/sag ich/dañ Got/Christus/daz wort/der geist des glaubens/dise vier stück gehören zu diesem beischlaff vñ handel der wider geburt/dañ Got braucht/wie vor gesehen/des worts als eins mittel instrumēts zwischē im vñ vns wo bei wir sicherlich wissen mögen/wie wir mit Gott stahn/dañ nach seinē sichtbarlichen wort/wil er mit vns handeln im vnsichtbarlichen/wie Jo. 17. geschribē/Vatter heylige sie durch deine warhyt/dein wort ist die warhyt. Desgliche auch Gal. v. Er heiligt sein braut mit dē wasser durchs wort/dañ wie er hymel vñ erd durchs wort gschaffen hat/so schafft er auch vnser newe person durch dasselbige/wy der vatter Esa. 51. zum sün spricht/ Ich habe mein wort in deinē mund gelegt/dz du hymel vñ erd schaffen solts/vñ sagē zu Sion/du bist mein volck/vñ sint vns dazü alle gschöpff vñ gewechs dienstlich/weil wir sehē Gen. 1. das also bald ein ding ward/vñ noch geht seinem wort nach/als es gpoten war zuwerdē/dz der halben auch vnser newe person durchs wort da stat/so bald wirs glaubē/sunst hilfft dz wort des bunds nit/wie vor gesehen. Vnnd so wir aber nu kinder sein/müssen wir das auch freilich glauben/das wir sie warlich seint/vnd in dem glauben daher ghan/vnd lassen vns/vnd was wir haben vnnd fürhaben/vnserem vatter befolhen sein / vmb des alles inn seiner

f iij vat

vatterheyt zübrauchen nach seinem gottlichen
wolgefallen/ vnd greiffen solch züweisicht zü
im mit cynem güten runden glauben/ der nit
enge gespäñen/blödd oder forchtsam sei / dann
ware lieb dreibr die forcht vnd blötheit auß.
Es ist ein knechtlich hertz das sich laßt angehe
das es außgedrieben möcht werden / wenn es
etwas mißthüt. Ein sünlich / recht kir. driich
hertz stat jmer also / auch wens schon mißthüt/
doch sprichst / Bin ich sün im hauß / vnd er ist
mein vatter / stüpen mag er mich / verwerffen
mag er mich nit / ja das spricht das sünlich her
ze / so lang es sün ist / vnd die sünliche condici
on hat. Vnd hie von spricht Christus Joh. 8.
Der knecht bleibet nit jmer im hauß / aber der
sün / vnd die so von ihm gefreiet worden / die
bleiben jmer driñ / dan der vatter stat in mit ge
naden bei / die andern müssen ire knechtliche her
zen zü letst melden / wie Esaias spricht ca. 28.
Vnd aber das heischt Paulus Christum an
zihen / wenn man die sonliche person durch das
wort Christi im glauben kriegt vnd annimbt /
nit wañ man Christü leiphastig anzeucht weye
eynen mantel / sunder wenn man sich mit ihm
laßt durchs wort segnen / vnd sein wort vber
vnsere person lassen gahn / wie geschriben / Vat
ter heylige sie durch deine warheyt / wie auch
Gal. 4. Paulus außdruckt / Alle jr so in Chri
stum getaufft seit / jr seit kinder Gottes vnd
kinder der benennung oder verheißung / wie

Isaac war Ro. 9. warumb auch Abrahe züge
sagt war/das in seinem samen solten gsegnet
werden alle geschlecht der welt. Welchs wort
der segnung hie zweierlei verstandē mag wer
den/Keyns/wie Ist gesehen/das wir vns mitt
Christus namen durch die tauß lassen segnen/
vnd vnser person mit der seinen lassen bena
men. Auch werdē wir also durch Christum ge
segnet oder gebenedeit/das er vnser verfluch
ung auff sich genomen hat/ vnd seine gerech
tigkeyt dadurch wir zu seiner segnung mit im
einghan/geschenckt kriegen/vnd kommen dis
se zwo auflegungen vber ein.

Vnd wie wol Gottis wort auch on sacra
ment gleiche wol segnet/weil doch der herr dz
wort dieser zusagung an disem element hie al
so zuthun/vns als ein ceremonie/befolē hat.
Darumb kōmen wir im auch nach/vnd bekōm
mern vns auch mit diser sacramēlichen/geist
lichen segnung mer dan mit dere/so on sacra
ment ist/alles des herrn ordenung nach. Wie
wol sie on sacrament gleich mechtig ist/dann
was Got mit seinem wort zusagt/es sei im sa
crament odder on sacrament/das werden wir
so wurs glauben/dan Got heischt etwas das
nit ist/zusein als ob es were. Vnd wer also im
wort sich windelt/der wirt wol vnbeschembe
bleiben. Der vatter vnd der sūn (welchen der
vatter vns zum herrn vnd hūter gemacht vñ
gesetzt hat Psal. ii.) werden ihre kunder vnd
f v schaff

Schaf irer weyden wöl auß vnd einfüren / dz sy
weyd vñ leben werden finden / vnd das in keyn
wolff noch feinde werden schaden / dan vns hü
ter ist starcker dan sie all seint / vnd er schlefft
mit der Israel bewart / vñnd ist das sein einig
ampt / dz er für vns sorge gegen dz wir in nö
ten kōmen vmb vns drauß zūhelffen weñ wir
drin seint / dan der vatter müß sein kindt / der
breutigam sein braut / der herr sein volck schü
zen vnd ereneren / nit wir vns selbst / dan dz ist
die weise nit / vnd er hat lust daran / das er sein
reich vnd reichthum an vns zeygen mag / son
derlich weil er so vber auß reich ist / vnd so gar
wenig seint / da er es an erzeygē kan / wie Chri
stus schloß Johan. 17. O rechter vatter / vñnd
die welt erkēnt dich nit. Vnd weil wir (kleyne
heußlin) diß sein hertz also gegen vns erkēnen /
darüb ghan wir auch mit eynem / fürstlichen /
kōnglichen / weiten / herrlichen / vnd frōlichen
gwissen vñ hertzen daher mittē vnder die feind
de vnuerzagt / wissende dz wir kinder Gottis
seint / vñ seine vätterliche augen vñ angesicht
vber vns habē / seine oren zū vns mit hertz vñ
hand / wie die Psalmen singen / warüb auch dy
Christē die künlichen hertzen haben / kōngē ver
stehe aller creaturen / von der schrift genanne
werden / dan weil wir durch die bnamung vñ
segnung Christi in Christo / in eygner personē
geistliche kōnige / wie er ist / gmacht seint / müs
sen wir auch solchs mit allē zūgehör sein vnd
has

haben/warüb auch Joh. spricht in seim briff/
das wir in der welt sein/eben wie er ist im hi-
mel/nelich feindtfrei vñ schadlos. In welcher
personen Christi wir auch priester sein/für vns
vnd vnser mirbrüder zü bitten/sye zü leren vñ
zü trösten/vñ vnser willige opffer vnfers vñ
wz wir haben/dē vatter zü seiner ehrē zü brach-
ten/opffern. Vñ weil wir seines vätterlich-
en hertzen also versichert synt/darüb verlassen
wir vns vff vnser sünheyt/sint trotzig vff vn-
ser schond/vñ weñ wir auch dahin faren sollen
in verlassenheyt vnser macht vnd verstandes/
sein wir getrost vñ sagen/Vatter in dein hand
befelh ich meinen geist. Der vatter muß sein
kint bewaren/der herr seinen vndersoß/der
hirt sein schaf für allen feinden schützen.

Dz seint die güter der tauff/wollen nu dye
harpff vff hangen/mein bests hab ich gethan/
bit zü erst alle die so jr seligkayt lieben/das sy
die tauff für ire gründ feste vñ starcke burg hal-
ten wollen/als wa vö sye alle feinde leichtlich
künen vberwinden/last vns nu dran halten/es
wirt vns in diser archen je so wol gelingē als
dem Noe in seiner/dan Nohs arch bewart als
leyn den leip/vnser bewart auch die seel 1. Pe. 3
dz güte vns got/Amen. Vom gebet. 7

Nach dem wir vö der tauff gsehen haben/
vñ da gehört wz es sei in den namen Chri-
sti des süns gtaufft sein/als dz wir nu auch vn-
ser person halb kinder gottis sint/vñ darüb in
eygē

eigner personen Göt dem vatter angeneh vñ
erben aller seiner vatterheyt mit allen iren zü-
gehören/als da seint forge/trew/ erbarmung
trost vnd hilff in der not/vnd derhalben vnns
auch verhörung vnser notbit schuldig ist/Da-
rumb spricht auch der sün/das er nit dorff für
solche personen bitten/dañ der vatter hat euch
selber lieb/Jo. 16. dan weil sie in Christo Chri-
sten/vñ söne im sün seint/haben sy der halben
auch den vatter mit seiner vatterheyt gemayn/
kumpt derhalben auch Joh. 14. vnd schweret
solchen personen seine verhörung zü/Verwar-
ter war sage ich euch/ was jr den vatter bittet
in meinem namen (nemlich als meine mitbrü-
der in mir worden) das sollet jr kriegē. Muß
vns derhalben/wen wir bitten/erhören / oder
hette sunst sich vnd seine gotheyt vnd warheit
verschworen/wie auch Christus annderst wo
spricht/Was jr im glauben bittent nit z weif-
lende/das werdet ihr haben.

Sie möcht aber jemans fragen/Paulus hat
je geberet inn dieser Christepersonen/dennoch
wart er nit erhört/da er des stachels gern end-
ledigt wer gewesen. Item David/da er sein
kindt gern beim lebē behalten hett/wart auch
nit erhört/vnd war dennoch ein man nach got-
tis hertzen/ wie spricht dan der herr hie/Alles
was jr bittet 2c? Antwort/Die bitt ist z weier
ley/eine die auff solche ding gah die der vat-
ter seinen kindern mit namen zugsagt hat/als
seis

seinen heyligen geist zum rechten glauben / zu
heyligen leben / vnd vnser beruffs genughu-
ung. Item seine ewige genad / seine vnfelige
barmhertzigkeyt / vergebung der sünden / vnd
gnedige fürung vnd auf fürung / vnd zuletzt
die enliche seligkeyt vnd ewig leben. Alles
was er also mit namen vns zugesagt hat / ne-
lich alle die eygenthumen vnd zugehören der
vatterheyt / das muß er alles halten / vnd seine
kündern / weñ sie darumb bitten / lassen wider-
faren.

Was er aber so nit mit namē zugesagt hat /
das gibt er oder gibts auch nit / wie solche sei-
ner vätterlicher weißheyt güte bdruckt / zu sei-
ner ehren vnd vnser seligkeyt. Dz wissen wir
aber / er gebs oder nit / das es vnns zum besten
geschicht / vnd auß seinem vätterlichen rhat
kompt. Darumb erl ort er Paulum nit / son-
der ließ in in der fleyschlichen frantcheyt blet-
ben / auff das er nit mit seinē gnadē zu schwin-
würde / auch das er der sünden art also durch
die erfahrung dester haß feñen lerte. Item auff
das er auch die andern frantchen Christen desto
langmütiger künd getrösten vnd dulden / Dar-
umb hat ihm Got solchen knüttel an haß gar
genediglich vnd weißlich gehenckt / das wann
er seine schand sehe / er wissen sol / wie er solch
es nur von sich hette / die gnadē aber / als weiß-
heyt vnd heiligkeyt in andern stücken vō Got /
wie man von diesem vätterlichen rhat Gortis
ges

gegen Paulum/lesen mag 2. Cor. ii. darumb
wol er in auch nit erhörē/dañ es weder zū got
tis ehren/noch im zür seligkēyt gewest/ war
umb auch Johannes in seine brieff setzt/Weil
wir kinder sein haben wir solch zūversicht zū
Got/dz was wir bitten nach seinem willen da
erhört er vns. Warüb auch David bekānt/ das
es im güt war das er in genidert hat/dann das
durch lernt er beyd sich vñ Got besser kenneu/
vñ Got in. Vnd weil dan aller bitt erhörung
allein denen zūgsagt ist/die in Christi namen
bitten/sihet man wol daz aller bitt grundt in
der taußf stehe/welche taußf vns solche perso-
nen macht/die würdig seint von dem vatter er-
hört zū werden/vñ der halben/wañ mā bitten
wil/muß man erst der taußf vñ seiner christli-
chen person gedechtig sein/vñ dem vatter sol-
cher seiner zūfagung/vñ derhalben vns seine
kinder alle freundschaft vñ erhörung schul-
dig zū sein/erinnern/sunderlich auch seins eyds/
da er vns die erhörung/wie gesehen/mit ver-
pflicht hat/so es not ist/er manen. Vnd her-
aus kñ mā auch verstan/ was Paulus durch
das wort Philip. 2. gmaynt hab/Alles wz jr
thunt in worten vnd wercken/das thunt alles
in dem namen Christi deß herrn/ Ob er sagen
wol/Lasset euch angehn/vñ halte es gwislich
da für/dz jr in allen euren wercken Gottis für
der seit in Christo/vñ dz jr von im dafür ange-
sehen werdet/dañ alleyn auff solche person ist
Got

Gotts gnad/wen̄ vber die ganz welt der zorn
gah̄t Jo. 3. Wie auch Esaias spricht/Vber Je
rusalē wil ich mein licht lassen scheinen/wen̄
vber alle ander vöcker finsternuß ist/das ist/
vngenad. Vnnd von solchen personen spricht
auch Christus/das sie alleyn das fleyn heuflin
seien/dem der vatter sein reich vnd reichthum
geben will.

Wollen auch das Vatter vnser hie kürtzlich
auflegen/dañ weil wir in der tauß finder got
tis gemacht seint durch sein genad/darumb se
gen wir auch frolich.

Vnsere vatter/dein name werde von vns
geheyligt auff erden (im fleysch) wie im
himmel/von den Engelen im geist. Darzū gib
vns dein reich/das ist/laß vns deines reichs in
dem heyligen geist zugeben/herzu gemessen/
dañ Got ist vnser cymg erbteyl mit allem das
er vermag vnd diß erbteyls bedürffen wir zū
seiner heyligmachung/dañ sollē wir seinē na
men heyligē in diser feindseligen welt/fleisch
vnd blüt/müssen wir durch seinen h. geist dar
zū gerüstet werden/sunst von vns selbst ver
mochten wirs nit. Dañ heyligē wir aber Got
tis namē/wañ wir heylig leben in gdancken/
worten/werken/vñ bkenen seinen namen vor
der welt/wen̄ wir dazū gefodert werden/dañ
solchs gehorsamen kindern alles zūstah̄t. So
wir aber da jergennt inn feelen/so vergebe
vnns vnser schult/vnnd verschaffe das vnns
die

die sünde noch keyne widerwertigkheit nit zur
verzweiffelung dreibe/wen sy vns beiffen vñ
anfechtē. Denn das ist das er spricht/ für vns
nit in versuchung/Ob er sagen wolt/all kom
men wir wol so fern/das wir versuchte vñ an
fochten werden durch die sünde/ zufallen von
dem glauben der vatterheyt/ so behüte vns
doch das wir nit in die versuchung fallen/das
ist/das wir jr insolgen sollen. Du magst vns
wol lassen versuchen/vñnd zu der versuchung
kommen lassen/aber lasse vns nit in die versu
chung fallen/wie Petrus in Annas hauß beid
zu der versuchung vñd auch in die versuchung
geführt ward. Versucht zu werden ist selig/as
ber der versuchung folgen ist verdamlich. La
rumb sprach auch Christus/ Vatter ich bitte
mit das du sy auß der welt nemeest/sonder behü
te sy nur für dē bösen/das ist/das sye nit durch
eyniger sünde oder feind anfechtung vō glau
ben fallen müssen. Vñd wenn man das vatter
vñser also versteht/ siht man was seiner orde
nung der herr drin gemacht vñd gehalten ha
be. Erst/das wir bitten sollen/das er vns mit
sein reich beistehe vñb heylig zu leben. Dar
nach so wir irgent in feelten/das er solchs vns
väterlich verzeihen wol/ vñ behüten vor der
bösen verzweiffelung/da die sünde stet nach
stahet.

Vñd mitten im gebet hat er gelet das wir
vñb das täglich brot bitten solle/das ist/ für
vns

vnser leipliche notturfft vnd ernierung/dañ al
so ist diß stück eygentlich züuerstehn/Sz nach
dem wir den vatter gebetten haben vnb geist
liche notturfft/das er vns auch mit der leiplich
en versorgen wölle/dañ der vatter ist vnns
mit halb vatter/sonder gantz vatter/beyde an
leip vnd seele. Vnd von diser seiner leiplichen
ernierung haben wir vil lieblicher züsagunge/
sonderlich da er spricht/Sorge nit du kleyne
heüßlin/dann dein vatter hat eyn wolgefallen
daran/das er dir sein reich vnd reichthumb vn
alle seine güter geben mage. Wie ein freündt
lust dran hat/das er seinem freündt güts thün
mag/vnd hat er etwas/dz dunckt jm dan erst
wol sein/wen es sein freündt hat. Vnd wie ein
müter vber jr kindt/vnd ein breuttigam vber
seine braut sich erfrewt/so werde ich mich v
bet euch erfrewen/vnd mein lust an euch hebē/
das ich euch güts thün mag/spricht er in Esa.
Amen/Sas vermagstu alles/dañ dein ist ge
walt/reich vnd herrligkeyt/vñ du wursts auch
thün durch deinen sün vnsern herrn/mit wels
chem dir sei danck/ehr/preiß/vnnd gots
heyt in cynigkeyt des heyligen gei
stes/vns mit euch verbintnuß
in ewigkeyt zü ewigkeyt
Amen.

End des ersten teyls dises büchs.

g Vora

Horred.

In ersten teyl haben wir grundtfesten
der Christlichen weißheyt gelegt/ als vñ
der gotheyt Christi vnfers herrn. Item
von den Sacramenten / die vns durchs
wort/ der ordenung Gottis nach/ selig macha
en. In diesem zweiten teyl werden wir nun et
liche puncten sehen/ die zñ dem auffzñmer sol
chs fundaments gehörig seint. Dann vil dar
an gelegen ist/ wie der auffzñmer sei/ welcher/
so er nit auffrichtig were/ würd wol dz gantz
fundament vnnütz machen. Dañ was hilffts
mich/ das ich wiste/ das Christus der sñn Got
tis were/ vñd für mich mensch worden were /
wañ ich auch nit wiste/ was für wolthatē mie
durch seine gotheyt vñd angenomene mensch
eyt komē seint. Von den wolthaten aber son
derlich/ so vns durch die angenomene mensch
eyt komē seint/ wöllen wir / so viel Gott
gibt/ inn diesem zweiten teyl handelen.

Vñd das anfenglich von der sñnden
erkanntnuß/ vñd deß gesetzes
rechten verstande.

Das

Das ander teil.

Etwas sichers von den zwen sentenzen
des Gesatzes/wider die Luth. 86

SIntemal Got sahe/das es durch des er-
sten Adams fall mit dem menschlichen
geschlecht gar verdorben war/gedachte
er/wie er ihm wider helfen wöl. Vnnd
weil er wist/das der mensch in den zwoen nö-
ten/beyd der verdammuß/vñ auch der onmacht
im selber darauß zühelffen/stack/vñ dz durch
des teuffels herrschafft/der vns ingenommen
hat/vns nach seinem willen zühalten vnnd zü
regirn. Vnd so der herr auch wist/dz der teu-
fel den menschen in disen nöten vnd gebrechē
also helt/das der mensch auch nit wissen ma-
ge/das er in solchen nöten steck/sonder dz wi-
derspiel in weißmacht/als ob er in feyner nott
were/weder der sünden noch der verdammuß/
dann diß alles vermocht der teuffel in Adam/
vnd fort in dem ganzen menschlichen gsche-
chte/nach dem er des Adams durch seinen vn-
gehorsam herr worden war.

So dan Got fürname dem menschlichen ge-
schlecht zühelffen/vnd wider zür seligkeyt zü-
bringen/welche er durch erkantnuß seines
süns vnnd seiner genaden/vnnd vergebung
g 4 der

der sünden/so durch den sün vnns widerfaren
sol/verordenet hat/müß er derhalben die vn-
wissenheyt vnd blindtheyt im erst melden/vñ
die werck des teuffels/wie Joh. schreibt/vns
offenbaren/das wir vnser not erst wisten/sol-
ten wir das remedium gar int gegen nemen.

So ist dann Gott seiner ewigen weissheyt
nach kinnen/vnd hat vns sein gesatz geben/dy
sünde mit der sündigen art /samt der vnbe-
kannthuß/da der böse geist vns inbracht hat/zü
melden. Gedacht derhalben/wie es gut were/
das er vns mit dem gsatz zü eygner erfahrung
wisse/dadurch vns selber zülernen/ was wir
doch durch des teuffels herrschafft worden we-
ren/vnd hielt vns derhalben eynē spiegel für/
was wir für Got vnserem schöpffer schuldig
werden züthün vnd zülaffen. Vnd auff dz wir
desto fleißiger des gsatzes warnemen/hengft
er zwen sententz dazü/eine/der aller grewlich-
sten drawung des tods/die ander/der aller lu-
stigsten zusagung des ewigen lebens vnd al-
ler güter. Der erst sententz war / Verflucht sei
der mensch/der nit alles helt was inn dem ge-
satz büch geschriben ist. Der ander sententz /
Wers aber alles helt wirt dadurch leben. Vnd
das solches von dem ewigen leben züuerstehn
sei/ist klar auß Gal. 3. vnd Ro. Das gsatz dz
züm leben war ic. vnd auch auß dem gesprech
des Juden mit Christo/welcher also fragte /
was er thün solte/das ewig leben züerlangen/
Ant.

Antwort ihm der herr / Was lifest du? c. das
thu vnd du wirst leben. Vnd namen die kinder
Israel diß gesatz an / vnd sagten zü den zwen
sententzen / Amen / vnd hüben an / vnd gedach-
ten sie woltens alles haltē / das leben dadürch
zü erlangen (dañ alle menschen weren gern vō
natur selig) Als sie aber die handt dran schlü-
hen / wolte nit werden / wie sich solchs meldet
in den büchern Mosi. Alle fielen sie in dē er-
sten sententz des todß vnd zorns Gottis / auch
Moses vnd Aharon selbst / wie die schrift sa-
get Exo. Niemand ist on mosel vor dir / vñnd
in Psal. Alle seint sie außgeschritten. So dañ
dem also / wollen wir nu besehen / was eygent-
lich der tod sei der auß der sünden kompt / vnd
auch was das leben sei / das auß der gerechtigs-
kayt des gesatzes kompt.

Et was sichers vō dem tod / der sün-
den peen / wider den Luther.

Der Tod oder verdammuß so auß der v-
bertrettung des gesatzes kompt / ist an-
ders nit dañ in die straf Gottis / der sün-
den halben / fallen / vñnd so mañ darin
bleibt / auch driñ zuuerscheiden. Vnd also ster-
ben alle menschen die nit in Christus fürbeza-
lung glauben. Diesen todt hat auch Christus
müssen sterben / dañ weil der tod der sündens
soldt ist / vnd Christus vnser sünde auf sich ge-
laden hat / müßt er derhalben diesen tod in der
vngnaden vnd straff Gottis sterben / auff daz

g iij wir

wir es nit sterben dorfften: Vnnd weil hieher
auch der tractat von der hellen gehört/müssen
wir auch dauon sagen/dañ das eine ist on das
ander nit züuerstehn.

Von der hellen et was sichers/gegen den
Lutheranen. 10

SJe hell/eygentlich dauon züredē/ist nit
der tod/sonder die peen so dem tod nach
folgt/wie Apoc. 6. vnd Lu. 12. stahet/
das sie der färcfer genant wirt. Vñ stat
diese hell auff solcher conditz/das so wir dem
tod in zeit nit enkömen vor dem letzten vrtail/
Geht jr verfluchten in das ewig feur / müssen
wir der hellen warten. So wir aber vor dem
jüngsten gericht dem tod enkömen/werdē wir
auch der hellen entledigt sein. Darüb hat Chri-
stus den tod für vns gelitten/die hell aber hat
er nit gelitten/auch nit gedörfft / weil er dem
tod vor dem jüngsten gericht enkömen ist als
er erstanden ist am dritten tag. Dañ/wie ge-
sagt/die hell folgt deß todß vnbezahlung. Der
herr hat sie wol für vns vertilgt / das wir ihr
entledigt sein/er hat sie aber nit gelitten. Vnd
auß dem vorigen folgt/das niemans anders /
so in dem todt der sünden stirbt/der hellen ent-
kömen kañ/dañ nur Christus / dañ wer in dem
tod ein eygner sündler ist/der muß den tod für
sich bezalen/vnd der sententz Gottis nach / e-
wiglich darin bleiben/weil er keyn eygne ge-
rechtigkeyt hat/warumb er/der ander sententz
nach

nach lebē sol/dan̄ so er eigē gerechtig wer/mü-
ste er feyn sünde haben/ so er aber feyn sünde
hatte/müß er leben. Tu spricht die schrift/dz
wir alle sündler seien/darumb mag sich auch
von dem tod niemants erlösen/auch nit vō der
hellen/wie inn dem 88. Psalmen geschrieben/
Wer wirt leben/vnd den todt nit sehē/ vñ sein
seel von der handt der hellen erretten? Weyl
aber Christus gerecht war vnd on alle sünde/
kunt er vñ müß auch/der sentētz Gottes nach/
seiner gerechtigkeit halben/leben/vnd deñoch
auch den tod sterben/weil er vnser sünde auff
sich hat geladen. Weil nu Christus diesen tod
der sünden für die außewelten gelitten hat/
folgt das sie in nit leiden dorffen noch sollen/
vñnd derhalben auch wie Christus/ mit seiner
verrysenis der hellen entledigt sein.

Das aber nur der vnbezahlung deß tods die
hell folget/zeygt Christus genugsam an Lu-
ce am 17. da er spricht/Wenn du mit deinem
widersacher vber weg gahst/versüne dich mit
ihm/auff das er dich dem richter nit vberant-
worte/vñ der richter dich in dē färcer werff/
verwar sage ich dir/du wirst nimmer darauß
kommen/wie das Marcus klar außdruckt.

In diesen worten ist Got der vatter der wi-
dersacher/dann ihm seint wir alle/ der sünden
halben den tod schuldig. Der herr Christus
aber ist der richter/dann der vatter hat sei-
nem sūne alle gericht vbergeben/vñnd den
g iij sels

selben einen richter der welt gemacht/ wie Abraham sprach/ vnd auch Jo. 5. gschriben ist. Der weg aber da wir inn seint/ ist die zeit der penitenz so lang wir leben. Der kärcker ist dy helle da keyn erlösung ist. Vnd wolt on zwei fel Christus hiemit leren/ das wir doch in zeit so vns von Got zur besserung verlauben ist/ vns mit Got versüneten/ das wir in den kärcker nit dorfften kumen/ wann der sentenz am jüngsten tag wirt außghan. Wie wir aber die sem sentenz der verdammuß auff diesem weg vnser lebens möchten entrinnen/ hat er trewlich Joh. 5. angezeygt/ Wer in den sün glaubet/ der wirt inns vrteyl nit kōmen/ sonder ist durchgangen auß dem tod inns leben/ vrsach/ daß Christus ist das lamb Gortis/ das dy sünde der welt auff sich genomen hat/ vnd da für mit seinem tod genug gethan/ vnd seint der halben alle außserwelten deß vrteyls oder sentenz der verdammuß gantz entledigt/ daß diese hat Christus durch sich vnserhalbē außgerichtet.

Frag.

Vnd mögt aber imants fragen/ wie sich dz reumbre/ das die schrift beid die verstorbene/ vnd auch die lebendige gotlosen dot nennet/ wie Christus sprach/ Laß die doten die dotē be graben. Item Paulus von der wir wen/ so dē ersten glauben verlassen hat/ diese ist lebendig dot. Ist derhalbē zu wissen/ das zweierlei tod ist/ einer sentenzlich/ der annder außrichtlich/ vnd

vnd der sententzisch tod widerfert den lebendi-
gen auch/ der außgericht tod aber gahet nur dy
verscheydenen an/ wie geschriben/ Duse nacht
werden sie deine seel von dir nemen. Vnd der
sententzlich tod gahet der sententz halbē so lang
vber vnns / biß das wir die sententz deß todß
vmbwenden in die sententz deß lebens in Chri-
sto/ welcher sententz ist das Euangelium/ vnd
in dieser sententz deß todß werden wir gebo-
ren/ weil wir in den sünden geborn werden dē
sententz nach. In was vren du sündigest/ wir
stu sterben/ verstehet sententzlich / Vnd also ist
auch Adam den tod gestorben als bald er von
dem apffel gessen hatt. Weil wir aber in nüt-
ter leip sündere seint/ wie in dem Misserere ges-
schriben/ Darumb heben wir disen sententzli-
chen tod an zū sterben/ als bald wir anheben zū
leben. Vnd weil aber der sententzlich tod geen-
dert wirt in dem außrichtlichen tod / wañ wir
von hin scheiden. Darumb müß sich ein jegli-
cher beflüssigen/ so lang er auff erden lebt/ daz
er in daz wüschene endere in den sententz deß le-
bens/ welcher sententz deß lebens/ ein warlich/
auffgericht leben wirt nach dem verscheyden/
wie den vnglaubigen der sententzlich tod/ in
dem verscheyden in den außgerichteten tod geen-
dert wirt.

Frage.

Sie möcht einer fragen/ Obs auch war sei/
das Luther disen tod der sünden in dem sent-
entz oben gesehen/ ewig nennet. Antwort.

g v Wen

Wenn man der sentenz Göttis nach/ stracks ant-
worten sol/ muß man nit so sagen/ sunst hetre
in Christus auch ewig müssen leiden/ vnd ni-
mer aufstehn. Wan man aber vnser onmacht
nach dauon redte/ dan möcht man wol sagen /
das er ewig were/ dan vnser onmacht nach/ ma-
ge sich nimants darauß erlösen. Die nit so vn-
derscheidlich dauon schreiben/ seint vngelert /
wie Luther thut/ dan hie mit machen sie dy ge-
wissen irr/ das man anhebet zü dencken / Ist
der sündē tod/ dē sentenz Göttis nach/ ewig/
vnd Christus ist am dritten tag erstandē/ wür-
de folgen/ das Christus der sentenz Göttis /
vnser sünden halben/ mit genüg gethan hetre.
Solch irsal züuermeiden/ sag ich/ muß man
vnterscheidlich dauon reden/ wie izt gesehen /
vnd sagen/ das der sünden tod dē sentenz got-
tis nach/ nit ewig sei/ aber nur vnser onmacht
nach.

Die dritt frag.

Weil David in dem Psalmen büch offte schy-
reibt/ das Christus in der hellen gwest sei/ wie
sag ich dan/ das Christus die hell nit erlittē ha-
bez Antwort. Das wort helle/ wirt inn der
schriffte dreierlei genommen/ Erst für dz grab
so den doten/ inn der erden gmacht wirt / oder
den platz da wir in begraben werden. Vnd als
so ist Christus wol für vns in der hellē gwest
weil er für vns gestorben vnd bgraben ist/ vñ
dauon seint die Psalmen züuerstehn/ wan sye
von

von der hellen Christi reden/vnd auß dē Psalmen ist also in den Credo gsatz. Also sprach Jacob/als er horte das sein sūn Joseph vō dē thirern gessen war/Ach meine greiffe müssen hierumb vor zeit zū der hellen steigen/das ist/ich muß vor zeit darumb sterben vnd begrabē werden.

Zūm andern wirt diß wort/hell/genōmen für die pein so dem tod folgig ist/welche pein das ewig fēwer von Christo genant wirt. Sy se hell hat Christus/wie gesehen/nie gelitten/weil er in zeit dem tod ist entkōmen.

Zūm dritten wirt die hell figurlich genōmen/von der leiplichen hellen zū der sinlichen hellen vnd begräbnuß/wan māñ seer trawrig ist/dañ drubnuß begribt/also zusagen/dē mēschen/das in dunckt er sei tod. Vnd also wirts genōmen 1. Samuel. 11. da Anna bedrūbet war gewest ihrer vnfruchtbarkeyt halben/sprach sie/Der herr fūret in die helle/verstehe der höchsten bedrūbnuß/er fūret aber auch wider darauß. Also hat auch Christus die hell für

vns gelitten/als er im garten wasser vñ blüt schweiffere. Also vil von der hellen/was sie sey/vnnd wem sy zūleiden sei.

Etwas sichers von Abrahams schoß/vnd das die seelen nach disem leben nit sterben noch schlaffen.

11

Das

Als die schrift spricht Lucens. das La-
zarus inn Abrahams schoß sei gesetzt/
ist anders nit gesagt/dañ das er bei A-
braham sei gesetzt/vnd in einer gloriē
mit im sei gewesen/wie auch Joh. 1. stah/ das
der sün in deß vatters schoß sei/das ist/ bey dē
vatter. Dañ was ein im schoß sitzt/das ist by
im/vnd also bei im das es im lieb vnnnd werd
ist. Vnd weil diser sün war vnd klar ist/vnd al-
so in der schrift gegründet/denoch hats den
Luther gut bedacht/das er eynen neuen sinn
den niemant gedacht hat/infürete/Das in A-
brahams schoß/so vil sol sein als in der zusa-
gung/Abrahe geschehen/ Das inn seinem sam-
men solten gesegnet werden alle gschlecht der
welt/vnd in dieser züsagung solten alle glau-
bige schlaffen biß an jüngsten tag/vnd dz soll
der schoß Abrahe gewesen sein da Lazarus inn
war. Aber das erticht zübeweren/müst er noch
ein lügen dazü außsetzen/vnd sagen/das auch
die selen mit den körpern schliefen/dañ diese
zwo lügen gehorten züsamen/vnnnd kunt eyne
nit on die ander sein/es hat auch nie kein mēsch
vor Luthern jemals gedacht/das auch die see-
len schlaffen sollen/vnnnd also mit dem körper
bis an jüngsten tag tod sein/dann das heische
schlafen in der schrift/vnd habens alle gele-
ten bißher gemeinglich also gehalten/das die
körper nur schlaffen/die sele aber schlafe noch
sterbe nimmer/sonder lebe imer vnd habe je

ort biß an jüngsten tag/die gläubigen selen in dem paradieß/wie Christus zu dem mörder sprach/heut wirstu mit mir inn dem paradieß sein/vnd ist diß das ort der glorien da Abraham mit seinem Lazard insaß. Die vngläubige selen haben auch ihr ort der peenen/wie der herr in deß reichē exempel zeugt/dañ Christus gibt keyn exēpel von dingen die nit sein. Auch sprach der herr von dem der seine schwer hat lassen mehren/Dise nacht werden sie dein seel von dir nemen. Wen sie niet gent gewest sole sein/hert sae auch niet gent hin von den teuffeln geführt mögen werden.

Das aber die seel ein solch wesen sei/dz niemmer schlaffen oder sterben möge/wollen wir mit sechs texten vnd acht exempeln der schrift bewerren. Der erste text ist/Ich bin ein Gote Abraham/Isaac vnd Jacobs/Vu ist je Gote keyn Got der doren/sunder ein Got der lebendigen/spricht der herr selbst. Darnach sagt Ezech.13. Ir lerer dötet vmb ein stück brot die selen/so nimmer sterben. Zum dritten sagt Christus Mat.10. Forchtet nit die so den körper tödren/die seel können sie nit tödten. Zum vierden spricht Paulus/Ich beger entbunden zu werde/vnd zu sein mit Christo. Zum fünfften spricht er auch/Sterbe ist mir gewin/wen er durch das sterben gar verstorben solt gwest sein/hert er mer verloren dan gewinnen/dañ in diesem leben brauchte er je deß herren noch eynteyls

reyls. Zum sechsten spricht Christus Joh. v
Wer in mich glaubt/wirt in ewigkeyt nit ster
ben.

Die achte exempel aber der lebendigen see
len/seint Enoch vnd Abel/ der noch tuch rufft
im himel/spricht die schrift. Item Moses
vnd Helias/auff dem berg Tabor/ erschienen
sie in der glorien. Wie auch der herr vom A
braham vnd Lazaro sagt/ vnd von ihm vnd
dem mörder. Vnd das wir das zur zumaß ge
ben/Wie wolte Ehtistus den selen gepredigt
haben/da S. Petrus von schreibt/wen sy tod
waren gewesen oder geschlaffen hetten: wie di
ser schreibt. Volt Luther seine warheyt vom
seggewr bestetigen/solt ers mit solchen lügen
nit bestanden habē/sunst macht er auch dy war
heyt suspect/auch werdē die leut dadurch zum
bösen geneygt/weil sie dencken/das sie biß an
jüngsten tag frid haben. Darumb möcht Lusa
ther solche postillen wol vngeschrieben/vñ die
gmaine vntersürt lassen/oder je seine irthum
widerrüffen/auff das Gott vñnd die schrift
war blieb.

Von der aufferstentnuß vnd himel

sart Christi gegem Luther.

12

Wyl Got dem der das gsatz volbrechte
das leben zugesagt hat/wie vor in den
sententzen deß gesatzs gesehen/muß er
derhalben sein Christo das leben vñnd
verrysemis geben/vnd das auff den drittē tag/
dañ

dañ also war es geweiffagt O see 5. vñnd das
deß morgens wol frü/ dañ also wars im 110.
Psalm versiglet.

Sie möcht aber imants fragen/ was vnter
scheyd zwischen der himelfart vñd aufferstent
nuß sei. Antwort/ Die aufferstentnuß machet
den doten cörper lebendig/ die himelfart aber
gibt diesem geistlichen cörper das reich vñnd
glorie Gottis. Wie Christus am jüngste tag
sprechen wirt/ Kompt ihr gesegneten meines
vatters/ in das reich das euch bereyt ist von an
fang. Was die außewelten in diesem reich ge
west weren als balde sie verrysen waren/ wie
wols sich reumen/ das sie Christus noch dazü
berufft/ dañ das mann hat/ da bedarff man ny
mants beruffs zü. So sprach auch Christus zü
Maria die ihn anrüren wolt/ Ich bin noch nit
auff gestiegen/ rure mich nit an.

Wie dañ die hell dem tod der sündē volgig
ist/ so ist auch dy himelfart vñ glory deß ryche
Gottis/ Gottis ordenung nach/ der verryse
nis volgig/ welche wie wir durch die taußf. in
Christus namen besitzen/ ist in der taußf. gnug
sam angezeygt. Vñ diß ist von den stückē die
Christus wolthaten angeht/ bisher gehan
delt/ nu wollen wir kürzlich anzeygen vō den
andern artickeln deß auffzümers/ die im Latin
gehandelt werden gegen den gmelten seriben
ten/ vñd züm ersten von der buß.

Don der Buß etwas sichers.

Philips Mela. hat ein buch gemacht (daz
Luther mit in Canone gesatz wolt ha-
ben in seine knechten willen) da schreibt
aber Philips so vngeschickte ding von
der buß/das es onmöglich were/ein rechte ver-
standt dauon zükriegen/Sinn derhalben be-
wegt/kürzlich anzüeygen was eygentlich die
büß sei. Vnd sage das penitentz anders nit
sei/dañ bereuwe der sünden/Sie weret aber/
so darauß kómen heist der teuffer frucht der pe-
nitentz. Vnd hat Gor diese penitentz durch den
Teuffer vor Christus zukunfft lassen predigē/
auff das Christus mit seiner vergebung platz
fände/dañ da kein bereu der sünden ist/da fin-
det die angeboren vergebung kein platz/da as-
ber penitentz ist/das ist/bereu/da ist die ange-
boren vergebung angenehme.

Weil nu diese zwei stück/bereu der sünden/
vnd vergebung der sünden also auff ein schlif-
sen/das das eine on das annder nit sein mage/
noch auch on einander nit gelert noch verstan-
den mogen werden/darunß stundt mirs nit
züleiden/das der scribent das ein stück der ges-
meyne verduncckeln sol.

Von dem grossen vnderseyt der
tauffen Johannis vnd Christi
gegen dem P. M.

14

Vid in diesem articke handel ich auch wis-
der den obgemelten schreiber/von dem
grossen vnderseyt der Tauffen Johannis vñ
Chri

Christi/jener spricht dz es am wesen ein ding
sein sol/aber in der bedeutung nit ein ding/
dann die genad so Johannis tauff zukünfftig
zeygte/die sol Christus tauff geworbē.zü sein
anzeygen. Vñ macht aber dieser mit seiner fau
len leer die tauff Christi gar zū nicht/ weil sye
nit mer inn dem wesen sein sol dan Johannis
tauff. Darumb mache ich ein groß vnderheit
zwischen Johannis tauff vnd Christi/vnd sa
ge das die tauff Johannis nur ein wasserbadt
on alle angehenckte züsagung gewest sei/vnd
nur ein zeychen von Got Johanni befolhen/da
mit anzüzeygen das sein ampt von Got wer/
weil es mit dem gödlichen wasserzeychen versi
gelet war. Weil aber solch zeychen keyne züsä
gung in sich hat//darumb wars vntherig zür
seligkayt/es besiglet nur die predig die er für
re/als das die welt berew der sünden thet. die
vergebung were vor der thür. Christi tauff
aber ist nit alleyn ein zeychen oder besigelung
deß Euangeliums vnd vergabung der sünde
von Christo gepredigt/sonder hat auch selbst
die züsagung in sich/vnd derhalben thetig zū
der seligkayt/vnd derhalbē auch ein sacramēt
ist/da Johannis tauff kein sacramēt ist/weil
das zeychen keyn wort in im hat. Vnd darumb
spricht Johannes recht inn seinem brieff/ das
Christus nit alleyn im wasser kommen sei/ver
stehe wie der teuffer thet. Vñnd ist das nit eyn
groß vnderseyt: je grösser aber der vñnder =
h scheydt

scheit ist je grösser ontier standt es ist / sie züner
mischen. folgt nu inn der ordenung von der
Beicht.

Von der Beicht gegen Lut. 15

Seszen puncten hab ich darumb fürgeno
men / weil Luther im jar xxix auff der
canzeln zu Wittenberg gepredigt / vñ
auch in dē truck hat lassen außghan / dz
mañ schuldig were die oren beicht zürhün / vñ
wer sie nit thete der wer keyn Christ / sie wolte
in auch nit für ein Christen halten / auch die sa
cramenten nit geben / wie mañ solchs noch inn
der außgangenen sermon lesen mag. Sie frag
ich in / wa er solchs befelch vom herren hab / dz
er nötig macht / dz vom herren nit gnötigt ist ?
Vnd so er solches nit widerrufft / wolt ich ihn
mit diesem eynigen stück beweisen / das er das
gantz Bapstumb schier / müst wider vffhebē.
Dañ so er macht hat auff eine todtsunde / als
das mañ nit Christen sein solt / gepot in zuse
zen / warumb sol er dan solchs dem Bapst we
ren?

Von der heymlichen absolution. 16

Desgleichen auch weil Philippus in sei
nen gmeynen örtern / die heymliche abso
lution also nötigt als die Tauff / frag ich die
sen auch wa er dessen befelch hab / vnd sage / dz
der herr nie keyn vnder scheyt gmacht hab / zw
ischen dem heymlichen oder gemeynen offent
lichen Euangelium / vnd derhalben auch keyn

vñ 2

vnderscheyt sei zwischen heymlich vnd of-
fentlich absolution. Die heimliche absolution
ist wol güte vnd frei/das man sie aber nötigert
sol/wen ich die gemain absolution hette / des
wurde ich im nit folgen. Wil derhalben dy ge-
maine mit solchen neuwen tyränischen stücken
vnbeschwert lassen. Dañ er besterigt hie mit
die heymliche beicht/weil mich niemant heym-
lich absolviren kan/ich müste im erst ansagen/
wa von. Drogen thüt er auch der tauff Chri-
sti vngleich/weil er die nit mer nötigert dañ die
heimliche absolution/vnd sündigt also zwif-
faltig/hie/das er schlafft vnd löset das nötig
ist/dort/das er nötigert/das frei ist.

Von der rechtfertigmachung der sacramē-
ten/der Tauff vnd Abentmals Chri-
sti gegen P. M. vnd Zwi. 17

SEr selbig schreiber schreibt auch in dem
obgemelten büch/das die sacramenten
der tauff vnd des Abentmals nit seien/
nit rechtfertigen/auch keyne krafft der
rechtfertigmachung habē. Da zü sag ich nein
vnd sage/das diese zwei sacrament je rechtfert-
igē/vnd je macht der rechtfertigmachung ha-
ben/dweil sy mit gnedigē zusagunge/die daz
Euangelion/bgnadet seint/ müssen derhalben
zür seligkēyt thetig sein/weil dz Euangelion
so darin/ein krafft Gottis ist zür seligkēyt/es
sei alleyn on element oder am element. Weil
dann diß ein vberaus grosser irthum war/
h 4 vnd

vnd die zwei teure sacrament so gar vernich-
tet/stünde mit solchs der armen gemain halb
mit lenger zülden. Verflucht aber vnd aber
vnd abermal verflucht sei Luther sampt sei-
ner gantzen rot/weil sie wissen/vnnd alle zeit
wol gewist haben/das dieser jr gesel die Chri-
stenheyt mit diesem seinem irthumb so gew-
lich verfür hat vnd noch verfür/dennocht in
nit zü dem widerrüff halten/ja das mer ist/di-
ser ehrgeyzig kopff hat selber offentlich wider
diese meynung disputirt vnd geschlossen/das
sy irisch were/aber vnder Zwinglis namen/
vnd verschönt also sich selber. Auß diesem ey-
nigen stück kan man leichtlich all ir hertz vnd
fromkeyt kessen/als das sie lieber sehen/das dy
gantz gemaine/die der herr mit seinem teuren
blüt erkauft hat/verloren gehn/dan das sye
eyn lörlin jrer ehren verliren wolten/darumb
muß ich inen die selbigen also helfen bestet-
gen. Vnd geben auch hiemit an tag das sye die
schriffte heut zü tag hanthaltē mer/weil sy dar
in kommen sein/vnd vormals selbst so geschry-
ben haben/dan darumb das es die schriffte sei/
vnd machen dan fürsten vnd die welt weiß/es
sei alles recht/auff das sie bei ehren bleiben.

Die Christen mögen nit rechten. 18

S Er P. Mel. hat auch ein schriffte lassen
ausgan im jar xxxix/in welchem er ver-
tedingen vnd bewei er wil/das dy Chri-
sten wol on sündelicheyten mögen/wel-

ches weils hel gegen der leer Christi gahet / vñ
die ganze gemain jr macht / mit nit zū leiden
stund / vnd sage also / Das Christi leer ein lere
des creutzes ist / vnd vns darumb zū leiden stat
was er vns gebeut vnd auff legt / wie geschry
ben / Wer mit sein creutz täglich auff sich lader
vñnd folgt mir nach / der ist mein nit würdig .
Weil nu der herr diß kreutz vns klärlich auff
gelegt hat / das wir nit rechten sollen / wie ge
schrieben Mat. 5. So dir jemants das deine
nemen wil / recht nit mit ihm / sonder geb ihm
den roef zū / so er dir den mantel nimbt / stahet
vns derhalben solch creutz wens köpft zū leidē

Ja spricht er / Die Obrigkeit ist ein güte cre
atur Gottis / von Got da zū verordnet vmb
das recht zū schützen / vnd das vnrecht zū weh
ren / darumb mög mans wol brauchen / wy dan
auch fleisch vñnd wein güte creaturen Gottis
seint. Antwort. Wie wol es gute creature
Gottis seint / verordnet vmb das recht handt
zū halten / mögen doch wir / so Christen wölle
sein / dero güten creaturen Gottis nit brauchē /
weil der herr vnns solchs verbotten hat. Wie
dann auch mit fleisch vnd wein / diß seint auch
güte creaturen Gottis / doch im fall der erger
nuß vnd mißbrauchs verbotten sein Rom. 14.

Ja spricht er / Paulus hat geappellirt / mag
mañ appelliren / welchs ein teyl des rechte ist /
mag mañ auch wol des ganzē rechts brauchē
en. Antwort. Ein groß vnderscheit istes weñ
h ij ich

ich für mich rechte vnd für meinen nechste/für
mich zurechten/ist mir/wie gesehen/ verbot =
borten/aber für meinen nechsten/vnd für dz so
vns befolen ist/müssen wir es auß liebe thun.
Dis haben wir exen: pel in vnserm vatter A =
braham/als ihm seine brüen genommen wa
ren/ verfehret er sie nit/als aber seinem mögk
Loth/das sein genommen war/vnd Loth auch
mit gefangen/stalt er sich zur wär. Wie dann
auch Moses thete/ er beschirmte seinen brü =
der von dem Egyptier/vnd schlüge in dot / da
richter er selbs aber/weil kein ander richter für
handen war. Weil dann Paulus auch frem
de güter vom herrn befolen hatt/ müst er sei =
ner trew halben solche güter beschirmen. Nun
ist diesem schreiber gleich vil/obs vns selbest
angehe oder vnsern nechsten/ obs frembd oder
eygne güter seien.

Nu muß man aber hie widerumb ein vnder
scheyt machen zwischen rechten/vnd einē fründ
lichen gesprech/dann diß ist memans verbot =
ten/ wie das ander/vnd darumb sol ein Christ
sich flüglich wissen zühalten in disem gespre
che/vnd alles beibringen was er kan/auff das
er zü dem rechten nit gezogen werde. Vñ für
vnser kinder mögen wir auch/so lanng sie inn
vnserm brot sein/nit rechten/aber für die/ der
vögt wir seint/mögen wirs thun. Item man
mag auch seine sach lassen schlichten/vnd com
ponieren in allem güten von den Rärthen oder
Schef =

Scheffen/vñ auch die sach richtiglich lassen für
halten/so es dem widerteyl auch gefelt / vmb
sich gürtlich lassen scheiden von den recht erfa-
renen/vnd das sunderlich /so die richter Chris-
ste sint wie Paulus schreibt. Dañ rechten mit
sein widerteil ist allein verbotten/sich gürtlich
lassen scheiden das ist nit verbotten. Aber das
verstah man nit mit dem wort rechten/ wann
wir dauon disputirn/ Dañ das heischt gemein-
lich die welt rechten/wañ das widerteyl gwal-
tiglich darauff auß ist vns vngleich zühun o-
der mit dem recht anzügreiffen vñ zii verurē /
da wil der herr vñd Paulus / das wir lieber
schad sollen leiden/dañ mit jemants güts hal-
ben zanken. Wen aber vns jemants anspricht
vnrechts halben/das wir im gethan solten ha-
ben/müssen wir folgen/red vnd antwort ge-
ben. Vnd so wir dañ mit rechten mögen/ müs-
sen wir auch die so vns schuldig seint/ nit mit
dem rechten drauwen/dañ das ist gleiche gros-
se stünde/ so wir vnns damit des creuzes ent-
schlahen/die weil der herr haben wil/ wir es/
wenn es kompt/auff vnns nemen sollen. Vnd
sei auch damit geantwort denen/ so heut die ge-
gen wäre irer fürsten/vnd ir gegenblicken ap-
probiren/wie Luther thüt.

Von dem ort 1. Cor. 3. So doch als
durchs sewer gegem Lut.

19

h iij Die

SJe Romische kirch hat disen punctē vff
das segfwer gezogen/ welches weil dye
Lutherischen verneinten / haben sye es
vom segfwer auff druck vnd leiden ge
zogen/als das wir durch leiden vnd kreutz wy
durchs fwer geleutert vnd geprüfft werden.
Weil ich aber merckte das sie beyd irreten/be
daucht mich güt den rechten sijn darzüreichen /
vnd sage wie Paulus auff diesem ort von der
lere der Corinthischer lerer handelt/vñ heischt
jr auffrechte leer/golt/silber/vnd kostlich ges
steins/die faule leer aber holtz vnd stro. Sein
examinirung dmit er sie dreywert am ende des
vierden cap. wie er kommen wöl vnd sie exa
miniren/diese heischt er das fwer. Vnd hat di
se ganze parabel genomen auß dem vers des
12. Psalmen/Sie wort des herrn mit fwer si
benfeltig geleutert. Vnd spricht derhalben/
wie eins jeden/von den lerern/werck sein wür
de/wirt der tag/verstche meiner examinirung
vnd zukunfft/wol melden/ welches werck als
dan auffrichtig befunden wirt / der wirt sein
lohn haben/welchs werck aber nit auffrichtig
befunden wirt/des werck wirt schad leiden /
er aber wirt selig werden/doch also als durchs
fwer/Ob er sagen wol/wen sein werck geex
aminirt wirt/vnd es sich als dan befindet/dz
es onauffrichtig sei/so wirt das werck durchs
fwer meiner examinirung verdampt werdē /
er aber wirt selig sein/so er durch dz fwer mei
ner

ner examinirung sein/feel bfeint vñ büffet. Das
ist der eygentlich sün dieses ortz. Das aber Lu
ther an dem ort (wie eyns jedern werck sei /
wirt der tag vermeldē / das er hie (tag des her
ren) lifet / das macht diß ganz ort vuersten
dig / weil Paulus nit von dem tag des herrn /
sonder vō dem tag seiner eygnen zukunfft vñ
examinirung handelt.

Von dem ersten glauben der witwen / vñ
fort von den gelübden 1. Tim. 5. ge
gen der schülz zū Wit . 20

Hie haben die so den geistlichen stand be
stetigen / von diesem ersten glauben / die
gelübde der jungfrawschafft gmade vñ
gegründet. Luther aber / weil er die ge
lübden verwirfft / hat er auß diesem erste glau
ben / den rechtfertigmachende glauben gema
cht. Ich sag aber / das sie des rechten verstants
beyde mangeln / vnd sage das es vom glaubē
des witwen ampts züuerstan sei / dan S. Pau
lus handelt hie klärllich vō der witwen ampt /
welcher beruff war ein gemain gasthaus vmb
die gehende Schwester vnd brüder zü entpfa
hen / auffzūhalten . Vnd wenn diese witwen in
solch ampt eingiengen / müßten sie erst gelobē
dem herrn darin / mit irem widthum trew zū
sein / vnd darin zūbleiben so lang sie lebrē / vñ
begriff zwar also die gelübde des ampts / auch
die gelübte der keuscheyt / vnd haben derhalben
die Papißten die meynung neher getroffen / dan
h vñ Lu

Luther mit seinem hauffen. Vnd wañ sye dan
solchen glauben oder gelübde dem herren ge-
than hatten/vnd darüber nachmals außgien-
gen/vnd männer namen/ dauon spricht Pau-
lus das vrteyl/daz sie die verdammuß hatten/
weil sie den ersten glauben dem herrn gethan/
nit gehalten hatten/gegen dem zweiten ge-
bot/Du solt den namen des Herrn nit verge-
bens in den mund nemen. Nit das sie darumb
die ewige verdammuß haben müsten/sonder
nur also/als ob sie ein ander tod sünde gethan
hätten/dañ es war kein sünde im den heyligen
geist/das sie nimmer vergeblich were. Dar-
umb hat Luther vil zü leichtfertig von den ge-
lübten gehandelt/vnd ich halts hie gantz mit
Augustino/der spricht/das diese personē sün-
digen nit darumb/das sie sich züm ehe stande
geben/sunder weil sie jr erste gelübde brechē.

Von der sünden in den heyligen geist ge-
gem Luther.

21

Weil es aber zü lang werden wurde die
gantz disputation züsetzen auß dem La-
tein da selbs gegen Lüt. gethan / muß
sich derhalben der läser damit lassen be-
nügen/das ich da also schliesse / das die sünde
in den heyligen geist eygentlich die sei/wañ je
mants den geist Gottis/den er fület vñ weiß
das warlich der geist Gottis ist/dennocht auß
argheyt verfluchet/wie die Phariseer theten/
weil sie wistē/dz Christus auß Gottis krafft
seine

Seine wunderwerck thetel wie dan von irer al-
ler wegen Nicodemus sprach/ Wir wissen dz
du von Got bist meister/den niemants kunn-
t diese zeichen thun wenn nit Got mit im were.)
Vnd dennoch auß haß vnd neide der personen/
Item vmb iren mutwil an ihm zu kulen/ furen
sie zu/ vnd fluchten mit der personen der sie ge-
hässig waren/sonnder dem geist der durch die
person wirckte/als das er der böse weist wer/
vnd der höchste teuffel. Vnd von diesem fluch
der also auß eitler argheyt vnd haß der perso-
nen gegen dem bekanten Gottis geist gieng/
spricht der herr diß schwere sonderlich vrteyl/
das solche sünde nimmer vergeben sol werden.

Hie mocht aber jemants sagen/ wie spricht
dan die schrift/Sihe das lamb Gottis / das
der welt sünd auff sich nimbet. Die weil dan di-
ser fluch in den geist/auch gewißlich ein sünde
der welt ist/warumb ist dan diese sünde nit so
wol zimergeben als die andern alle. Antwort
Christus hat wol dise sünde wie die ander auf
sich genomen/lauts der schrift/aber der vater
hats also verordnet/ das wer diese sünde
thun wurde/das der nimmer zur bekantnuß Chri-
sti/der diese sünde auff sich genomen hat kom-
men sol. So ist die feel an Christi auffnemen
nit/sonder an irem zükömen. Solche vnder-
scheit/muß also sein/auff das die schrift be-
stehe/die hel auß sagt/ das Christus der welt
sünde auff sich geladen hat/keine nit außgeno-
men.

Von

Hoffen auch vor allen geleerten zuehalten /
 Das beid Luther vnd Erasmus in ihren
 meynungen vom freien willen gefelet haben /
 vnd auff das ich nur die materi meiner sen-
 tenz darthü / sag ich für an das die freiheyt vn-
 sers willens dreier ley angesehen wirt / Erst/
 der bestimung vnd vberherlicher fürung got-
 tis nach / vnd also ist zwar vnser wil nit mehr
 frei dan der bestien / dan on zweiffel Gottis be-
 stimmung vnd vberherlicher fürung nach gsche-
 hen alle ding. Zum andern wirt die freiheyt
 des willens angesehen der geistlichen heylig-
 ung nach / das wir heylig leben sollen / vnd
 also ist der will on zweiffel auch nit frei / weil
 Christus spricht / On mich vermögts ir nit. In
 dem Joh. 3. Es sei dan das ihr wider geboren
 werdet durch den geist Gottis / möcht ir in dz
 himelreich nit. Zum dritten wirt die freihейt
 des willens angesehē nach seinem wesen in vns /
 wie er eynich frucht / krafft / Wirkung / tugent
 vnd zweich der selen ist / allen mēschen mit der
 selen vnd in der seelen gegeben vnd angeborn
 vmb all ir anligend freilich zubelegen / vnd dē
 nach etwas zürwillen / entweder zū thun odder
 zulassen. Des vnser brauchs halben ist er sei-
 nem wesen vnd ampt nach vnns alle zeit frei /
 wir seient widergeborn oder nit / vnd die der
 freihейt beraubt seint / heischt die welt narrē.

Vnd weil diser wil / ein Wirkung vñ krafft

der

der seelen ist/würde die frage klärer sein wann
sie also gesagt wird/Ob die seel macht hab/
etwas frei zu willen oder nit/Vñ da sage wir
ja zu/vnd sagen das die seel ein lebendig we-
sen ist/das steets diß oder jenes willt vnd wil-
len macht/darnach sie geart ist/Steckt sy noch
in der alten art/ist jr wil vnd all jr anschlege/
wie Paulus Ro. 7. spricht/gotlosig vñ feint
selig für Got/es duncke vns vnd der wellt so
schon als es wöl/dann was für den menschen
schon ist/ist (inn der art) für Got ein grewel/
dañ weil der baum vnd person von ardt Gotte
feindlich ist/Eph. 2. müssen auch alle fruch-
ten also sein.Wañ aber vnser seel widergebo-
ren ist mit der kindlichen ardt/durch Gottis
geist/da willet sie dañ auch eittel götlich/güt
heylig ding/dann ein güt baum bringet gute
frucht.

Vnd diß vnser seel mit irem willē/ brauchet
Got oder der teuffel als eines mittels oder ins-
truments/Got zu gütten dingen/ so sie herge-
born ist/der teuffel zum bösen/ so sie noch on
widergeborn ist/vnd das von gütten oder bö-
sen dingen die seligkeyt belangent züterstehn/
vnd ist der will in der seelen wy vernunfft/sin-
weißheyt/klügheyt.

Vnd ist also der frei will oder will / seinem
wesen nach/mit der seelen steets in vns als eyn
ewig eygenthumb der seelen / aber sein natur
vnd art ist mit der seelen wol enderlich/ dañ er
ist

ist böß mit der bösen alten art der seelen / aber
güt wirt er mit der güte herbörn art der selē.
Und weñ Christus durch vns vñd in vnns
wonen vñd wircken wil / dan dreibt er die vo-
rigs seel vñd willen nit auß / sonnder endert nur
der seelen mit irem willen die art.

Wie einer der eine slauē von einem anderen
herren kaufft / da muß die slauē nū mit seel / wil-
len vñd leip der andern herrschafft dienē / nach
seinem wolgefallen / bleibt doch in seinem we-
sen das sie vor war. So wirckt nu vnser wil-
lende seel mit Christi wirckung / wy das lebē /
seel vñd will der slauen / dem willen irs herrē
vñd erdient vñd vaterwisst / doch hie mit der
bestimmung vñd vberherrlichem Gottis willē
vñd wirckung / nit zū nach gesprochen.

Das aber Carlstar meynt / das die seel oder
wille nur leide heyligüg / vñ nit das güte wer-
cke mit wirck / da jet er in / so es aber mag sein
muß mañ von der wirckung der herberüg ver-
stahn / da die willentliche seel sich mit herborē
leßt / nit von der mitwirckung der werck die
auß der widergeborenen seelen geschehen / dan da
thut nun die herschafften seel mit ihrem willen
sinn vñd klügheyt das ihre auch zū / vñd wir-
cker mit / so viel sie / als ein lebendig wesen vñ
mittel vermag.

Und so dan dem also / irret für an Luther /
das er meynt vñd freuenlich verjaget / das der
frei

frei will oder wil des menschen/ gar ein nicht
tig/erticht ding sei/ vnd nur ein wort da nicht
an were (wie mann sagt/ ein vngedorn Ger
ardt) das weder leide etwas noch thue. Vnnd
sol Gott durch vns als durch vnuernünfftige
bestien odder als durch Balams esel/ oder als
durch ein p seiff wirken/on alles mittel vn
ser willenden seelen odder willens/sinnes od
der vernunfft. Vnnd machet dieser hie mit gar
ein vngeschickt volck auß seinen jüngerem/ als
die durch solche lere/ gar kein achtung auff ihr
instrumenten haben/dencken Gott muß es al
les thun on vns/ so er doch wie gesehen/ vnser
seelen vnnnd willens/hertz/ sinnen vnnnd ver
nunfftis/ instrumentlich gebraucht.

Vnnd steckt Philips Melancton dennoch
auch in dem selbigen irthumb / wann er in sei
nen gmainen örtern spricht/ das das wort wil
kein schriftlich/ sonnder nur ein Aristotelisch
erticht wort sei. Aber dann thut dieser bei
de der schrift vnnnd Aristoteli zu kurz/ Aristo
teli/ als ob er ein ding felschlich erticht vnd ge
nannt sol haben/ das inn der menschlichen na
turen mit were. Der schrift/ als ob diese es nit
gebraucht hetten/ so es doch in der schrift vast
gemain ist/ als da Paulus von ihm sagt Ro
am sibende/ Sen willen hab ich wol/ aber das
thun finde ich nit/ vnd da er von Apollo sagt /
Ich

Ich hat in das er zu euch ghan wol/ aber es wa
re dißmal gar sein wil nit. Item David/ Got
wirt den willen seiner dyner thün. Item Chri
stus/ Was jr wöllet sol euch geworden. Item
2. Cor. 8. Vber jr vermögē waren sie willig.
Item da selbst/ So der will willig ist / gebet
so viel als jr vermög. So gebraucht die sch
riff hin vnd widder des worts. Vnd weil der
will in den vnherborn nit güts vermag zur
seligkēyt/ sol darūm der will sein wesen nach
nit in vns sein? Er ist steets da/ wie wol er nit
stets wol geartet ist. Ein man ist aber ein man
wie wol er vndugsam ist vnd nit daug. So
hat Aristoteles wol gesehen/ das er den willē
in der menschlichen naturen gesehen hat/ Aber
diese Theologi sint im geist so hoch auff ge
zuckt/ im himel/ das sie auch nit sehen was in
der naturen oder sie in sich seint/ seint dē Phi
losopho Tales gleich/ welcher vmbgieng dye
stern zūbesehen/ vnd sahe nit den stein der für
im lag/ sunder stieß sich dran vnd fiel/ deß la
cher sein magt. Vnd hat Augustinus diesen
willen auch in der menschlichen naturen gese
hen/ also das er sprach/ das auch alle sünd frei
williglich geschehe/ oder sinst wers kein sün
de. Item der dich geschaffen hat on dich/ wirt
dich nit selig machen on dich. Vnd hat Eras
mus derhalben gegem Luther recht / das der
will etwas sei vnd thūe.

Erasmus fele aber ist der/ das er meynt/ der
will

wil in seiner alten art/sol etwas güts vermö-
gen in gotlichen dingen/ als das er sich züm
gütern vnd gotseligkait ergeben oder sage kün-
de. Diese neigung hat die seele mit irem wil-
len wol zü der zücht auß knechtlicher forcht/ey-
gen ehr vnd gelimpff zü gwinen/ vnd ist wol
güt weltlicher weise/weil aber das eitl got-
losigkeit für Got ist/darumb mag man hie
mit keine erste gnad verdienen/wie Erasmus
meint/vnd hat Luther da recht in/aber zü der
gotseligkait vnd Gortis ehren hat die seele die
se neygunng/kindlich/vnd recht geistlich nit
ehe dann sie hergeboren ist. Ist aber Erasmus
hie mit so seer zü schelten/weiler nit verzecht/
sonder nur sein gefallen darthüt/das vrteyl as-
ber/der kirchen vnd jederman heymgibt/wie
dan wir auch thün/hie vnd in allen vnsern pü-
ctē. Luther aber bdingt auch mit seiner grob-
heyt obgemelt/er wöls also haben/vnd darzū
auch von niemants vnderurteylt haben/wie
kündt er besser recht behalten?

Wie der glaub recht fertigt/vnd auch die
werck wider alle newe lerer. 23

Luther leret vnd schreibt in seiner Postila-
len/das die güte werck nit seligmachen/
wie sie auch seien/vnd solten nur zeychen
deß glaubens sein. 3tē/mañ sol sy thün/
aber feynen lob n daruon warren. Vnd machen
dise prediger mit irer leer ein gar fleischlich vñ
roh volcke/Dann sie dencken also/schadenn
i noch

noch helfen die werck nit zur seligkait / vñnd
muß es der glaub alles alleyn außrichten vñnd
verdienen / so dörrffen wir vmb die werck nit
so vast bekümmert sein / vñnd dienet darzü auch /
das der selbige doctor leret / Das alle güte
werck auch vffs beste gthan / ein rodsünd sein.
Diese zwet stück seint die vrsach der roheyt di
ses voleks / wir wöllen aber izunt beweisen /
das Luther inn beiden diesen stücken gröblich
irrt / vñnd das die werck eben so wol rechtfertig
gen als der glaub / vñ wie solchs vñnderscheid
lich zuersthan sei / wöllē wir als kurtzlich vñ
fleissig besehen.

Dan da stat der text in Mose vñnd Sauid
von dem Phinees / das im das werck / da er die
zwen büler erstach / gerechnet sei zur ewigē ge
rechtigkait. Darumb wirt die gerechtigkeit
eben so wol den güten wercken zugeschrieben
als dem glauben / wie man des vil exempel in
der schrift hin vñ wider hat / hie kurtzheyt hal
ben vnangezeygt blieben / eines für andern al
len setzende.

Nu vrsach vñnd meinung warumb dis ge
schehen / ist dise / weil der heilige geist dē glau
ben vñnd werck für ein ding ansihet / wie fewr
vñnd hitz eines vñnd inn ein seint / vñnd wie die
wermmaching beyd der flammen vñnd hitz zū
geschrieben wirt / so wirt auch die seligmach
ung dem glauben vñnd den wercken zugeschri
ben. Dann wie man die eygenthümen oder zū
ge

gehören vnd das wesen da sie in seint/vñ ein-
ander nit scheiden kañ / so magē mañ auch den
glauben von den gūten wercken nit scheiden /
dañ sie seint eines vnd in ein/als weñ mañ sein
gūten baum nennet / begreiff̃t man die frucht
mit driñ.

Wie spricht dañ Paulus Ro. 4. so stracks
heraus/das mañ durch die werck nit selig wer-
de/sonder durch den glauben? Antwort. Dz
ist zūverstan von den eygenkrafft wercken/dz
ist/von den wercken deß Gesetzes/da die Zu-
den auffstuden/vñ nit von deß glaubenns
wercken oder deß gristes. Vnd also muß mañ
Paulum vber all vnderscheidlich verstan / da
er die seligmachung entweder den wercken zū
schreibt oder abschreibt / vnd darumb setzet er
auch gemeynlich das wort/Gesetz/darzü/vñ
sagt/wercken deß gesetzes/wie mañ solchs Ga-
la. 2. sehen mag/vnd wa ers nit setz/da muß
mañs driñen verstan. Dañ das war dazūmal
die frag/Ob mañ alleyn durch das gesetz vnd
gesetz wercken selig möcht werden/on zūhñ
deß geistes Christi/durch vnser eygenkrafft /
wie die Zuden sagten/oder/ob mañs durch de
geist Christi erlangen müste/wie Paulus ver-
jarte.

Das aber dem glauben inn der handlung
der leer vnd görlcher kunst/die seligkayt für-
nemlich zūgschrieben wirt/kumpr daher/weil
der glaub der baum vnd brñ ist/da die gūten

werck außfliessen/wie die flamm die hitz macht/
vnd nit herwiderumb. Item/weil der glaube
die eynige ansehende tugent ist die den heyl-
gen geist zur gotseligkait in vns entpfengt/
welch ein rechte gegenugent ist der judischen
vntugent der eygen gerechtigkeit da Paulus
immer gegē handelt. Darumb/sag ich/wirt
auch dieser tugent die seligkait zugescriebē/
vnd sonderlich/weil auch diese tugent alleyn/
der furbezahlung vnd gerechtigkeit Eh in ent-
pfenglich vñ erhellich ist/wie auch die warm-
machung fürnemlich dem fewer zugescriebē
wirt ehe dan der hitz. Vnd ein anschlag mer dē
menschen der in macht/dan der vernunfft/wie
wol er doch auch durch die vernunfft giicht/
vnd eben so wol der vernunfft als dem men-
schen zū geschriben mag werden/dan der mē-
sche vnd sein vernunfft sein gar eines vnd in
ein/vnd der eynigkait halben was dem ein zū-
geschriben wirt/mag auch dem andern zū-
geschriben werden/wie die schrift solchs in dē
obgemelten exempel Pinees gerhan hat / vnd
auch Jacobi 2. welchen Luther auß seiner vn-
wissenbeyt verachtet.

Vnd derhalben er vnd seine sect irren / so da
sagen / Das die werck/wie gut sie auch sein /
dennocht nit seligen indgen / vñ d rhan diesem
text Pinees vnd der ganzē schrifft gwalt vñ
ourecht / weñ sie das wort / gerechtigkeit / zey-
gischer weiß außlegen / das rechtfertigen hyc
so

so viel sol sein/als rechtfertig zeygen. Vnd het-
ten die Zwinglianer hierauß ein gült argumēt
jrer zeiche leren wider die Lutherischen/ die dz
ist/ für bedeut oder zeyhet mit leiden wöllen/
so sie es doch hie selbst also nemen.

Das ander stück.

Vnd das sei von dem ersten stück genug/wy
die werck weil sie eins mit dem glauben seint
rechtfertigen. Nu das ein gült werck auff's bes-
ste gethan kein todsünde sei/wie Luth. sprich-
t/ist nur darauß klar genug/weil Gott der
nit liegen kann/die werck des glaubens / gute
werck nennet/welchs er nit thete weñ sie von
ardt böß weren. Dan weil er im Esaiä die ver-
flucht/so gült böß sagen/wer er selber seines
rechts ein vbertreter/wañ er das/das böß um
sich ist/gült nennete. Vnd weil glaube auch ein
werck ist/würde folgen/das man mit eyner
todsünden das himelreich verdiente/so all gü-
te werck in sich todsünden weren. Würde auch
folgen/das käßten vnd bitten ein todsünd we-
re/ vnd derhalben feyn gebet nimmer erhört
möcht werden/weil Got kein gefallen hat zu
der sünden/vnd die sündert nit erhört/wie der
blinde Joh. 9. spricht/ vnd David im Psal.
Hab ich sünde im hertzen/wirt er mich nit er-
hören.

Also hert Luther müssen sagen/Ein werck
von eygen freyten gethan on geist das ist sün-
de/auch weñ es schon auff's beste gethan wirt/

vnd nit schlecht also/alle güte werck außs beste
gerhan/dan die werck des geistes seint vö
art aller ding güte/wie sie auch Got nennet.
Das aber Luther das wort Jobs herfür bringet/
Ich befürchte alle meine werck/war Jobs
meynung nit/das er es dafür hielt/das all seine
ne werck sünd weren/weil er selber sprach/dz
er sich all sein leben lang keines schuldig wisse.
Aber das war seine meinung/das er in alle
seinen wercken sorg vnd dapffer achrüg hat/
das er je nit wider Got thert. Das Luther aber
aus Esaiä herfür bringt/ Das alle vnser
gerechtigkeiten seint wie einer frauen monat
tag/ist nit Esaiä meinung/das des geistes ge
rechtigkeiten alle also seien/sonder er spricht
solches von wegen der ganzen iudischen Syn
nagogen/die dazumal gar gotlosig war/wie
solchs die vmbstände zeugen/vn das der Pro
pheten weise ist/das sie die person des ganze
volcks anziehen/wan sie vmb ein gemaine not
für in bitten/wie auch Daniel thert Danc. 9.
vnd Hieremias in sein klaglied.

Das man aber darumb sagen sol/das alle
güthen werck/wan nit die Gots genad drüber
keme/todsünd solten sein/ist ein grewliche vn
schedliche leer/dan darauß kummen die leut zu
solchen gedanken/das/so es alles todsünde ist
was sie auch außs beste thün/wollen sie es lie
ber ansthan lassen. Vnd weil dasselbige so vn
war war gegen Got/vnd ärgerlich gegen den
men

menschen/bedatichts mich güt/das ichs mit vn
gestrafft liesse.

Zwo Prophecien von der vngeschick-
heyt der prediger dieser letzten ge-
mainde auß Esaia. 23

Dem am anfang des zwayten teyls zeig
ich auch an zwo prophecien von der vns-
geschicktheyt der doctoren vnd wortfü-
rer dieser letzten 13iger Lutherischer ge-
maind/von Esaia so lang zu vor geweißagt/
die erste auß dem 56. cap. da er spricht.

Noch wil ich ein versamlung machen.

Alles gethier komme her zu essen.

Aber alle ire wächter seint blind.

Alle seint sie vnterstendig.

Stumende hünd seint sie die nit bellen kün-
nen.

Fittelheyt vnd narheyt haben sie gesehen.

Sie schlaffen jmer dar vnd liben dreume.

Vnd seint die aller vnschameste hund.

Vnsedig seint sie gewest.

Sie hirtten selbst haben gar kein verstande
gehabt.

Sie haben alle/irs eygen wegs ingefolgt.

Alle seint sie zum geytz geneeygt / von dem
geringsten bis zum grösssten.

Kompt (ruffen sie) laßt vns wein trinckē/
vnd vol sauffen/vnd es wirt sein wie heut so
auch morgen vnd alles mer.

Vnd mag aber solche propheci von der er-
sten

ste gmain so zu der Aposteln zeit war/ nit ver-
standen werden/weil er spricht/Noch eyn vers-
samlung werd ich machen/welche oh zweiffel
die ist/so izunt durch das Euangelion durch
Lutbern ist angericht/vnd von dieser gmaind
prediger sagt er hel heraus/das sie all vnwis-
sent seint/welchs sie dan selst genug an tag
geben mit irem eygen schreiben/vnd ich biß-
her auch etlicher massen mit vielen stücken an-
gezeygt hab.Vnd ob sie wol etliche stück wiss-
sen/was hilffts/wen sie die rechte kunst der
volkommenheyt/so inn dieser schrift eroffent/
nit wissen/welche volkommenheyt sie auch nit
haben mogen/weil sie in den obgemelten arti-
cklen so grob vnd mangfaltig irren. Was es
aber für ein kunst sein sol/vnd wie sie inn der
not vnbestendig sein wurde hat der obgemelt
Prophet im 28. cap. in nit verschwigen. Vnd
hat Luther zur ein Psalmen lassen außghan
mit seiner heßlichen außlegung/den er heischt
das schon Confitemini/da gibt er das von im
selber zeugnuß/das er noch nit so gantz Lute-
risch sei/welchs ich ihm vast wol glaube. Da-
rumb wers auch vileicht besser/das er zu seine
vätterlichen/rechten/teuflischen namen wider-
ferte/welche im Got (der besser wissen ward
was es für ein man sein sol) auff der tauß ge-
ben hat/vnd hiße sich mit den seinen mit Lute-
risch sonder Luderichs/dan wen mans wol
besihet/befindt es sich/das er mehr ein luder

in der schrift sein tauff namen nach gewest
sei dan ein Lutherer / dann wie ein lüderbübe
sein holtz färet / so hat diser die schrift gefürt/
vnd je lenger je mehr. Dann die auffrührsch
schrift so er izunt von der gotlosen gegen
wärtiger Fürsten gegen K. Ma. ihr oberg
kneyt / hat außlassen gahn zu ein saltzsteyn vnd
ewiger schanden / beyd seiner vnd aller die ihn
angahn / das hab ich nit gewurdigt in diesen ar
tikel schrift zusetzen / auff das er durch die
vberschwengliche gottlosigkeit nit besmitzt
wurde / werds ihm aber sunst nit schencken.
Auch ertliche ander artickel hab ich inn diesem
meinem zweitten Lateinischen buch / die mehr
vor die gelerten sein / dann sunst vor den ge
mainen man.

Von dem wort Esate / Das wort Gotz

ris bleibt in ewigkeit / gegem Lur. 25

Die legt Luther vnd sein geselschafft
also auß / als von der cufferliche predigt
seines Euangelions / so es doch nit von
dem bleiben des ampt / sonder von dem
innerlichen bleiben des glaubens gsagt ist / vñ
verstandden muß sein / als das Gott sein wort
vestiglich helt denen so sich drauff verlassen.

Was vnderscheyt sei / zwischen dem

Leuathan / vnd walfisch

gegem Luther.

26

Das Luther auß dem meer trachen Leua
than genant / den walfisch machet / ist mit
f 310

zu leiden/so diese zween fisch so verscheiden
 seint/dz sie steers vmb die herrschafft des me-
 ers streiten. Vnd ist der Leviathan ein solcher
 trach/wie in Esaias vnd Job beschreiben/der
 einen starcken schwanz hat/zwen flögel/vnnd
 vier kurze bein/vnd hat so harte haut/das er
 nach keyn stechen fragt/so fewrig von naturē
 das er/wie Christus in Job spricht/das me-
 er sieden macht/vnnd wañ ihm sein feinde der
 walfisch begegnet/spetit er ihm so viel fewer
 vnter augen/das er in verbrenen möcht/wañ
 mit der walfisch sein weiß wiste/vnnd seufft
 derhalben drei oder vier toñen wassers inn/da
 er im sein fewer mit leschet. Warüb auch Pau-
 lus seine weise/bie des teuffels ansechtüg ver-
 gleicht Eph. 6. dann es so ein gewlich thier
 ist/das sich auch die Engel dafür entsetzen/wy
 in Job weiter erkleert. Vnd weil dan solch
 groß vnderscheidt zwischen dem Leviathan
 vnd walfisch war/hett Luther die Bibel nitte
 so freuenlich auß seinē vnuerstant durffen ver-
 felschen. Herr Ardt von Gerffe/Ritter/hat
 solch scharmützel zwischē dem Leviathan vñ
 walfisch auff dem jüdischen meer gesehen vnd
 beschrieben.

Von den kindern Gottis/Gen. 6. gegen
 Lubern. 17

Des gleichen hat Luther außden kindern
 Gottis Gen. 6. die gerechten gmacht/so
 doch da die Riesen dadurch verstanden werdē.

Dan

Dann das wort Got also zugesagt/macht ein
ding groß/wie die schrift auch Gottis berg/
gottis cederbeume/ vnnnd gottis gelant sagt/
für grosse berg/cederbaum/ vnd gelant / wie
dann wir auch sagen/gottis hunger für gros-
sen hunger. Vñ was in summa vnmenshlich
ist/oder nach vngewonlicher weise der welt/v
bertrifft/das heischt die schrift/ Gottis zu-
sein. Vnd das diß die meynung sei/gebē auch
die vmbstende der örter obgemelt.

Ende des zwayten teils.

Der dritte teyl.

Vonden fürzeychen des jüngsten ta-
ges gegen Luth. Postil.

29

In dem dritten büch schreiben wir von
den vorzeychen des jüngsten tages/ auß
dem vier vnd zwentzigsten capit. Mat-
thai. Vnd bezeugen hie gewaltiglich/
das der Luther diese vorzeychen nur mit allein
nit verstanden hab/sondern auch also verfel-
schet vnnnd vertunckeler inn seinen Postillen/
das er nit ein wort inn seinem werde gelassen
habe. Hie zeyge ich an welche zeychen gesche-
hen seint/ vnnnd welche noch geschehen sollen.

f ü Item

Item welche jetzt vorhanden seint der ordnung / nemlich / das die Christlichen prediger verraten vnd vmbbracht müssen werden / wie er sprich / nach dem hunger / pestilentz / Kriege vnd erdbidmungen / welche schon hin vnd wider geschehen sein / vnd der wehen anfang solen sein / dann werden sie euch verrathen vnd vmbbringen / Vnd na im cap. hengt er darzü / Vnd zerstundt nach den trübsalen der tagen / verstehe das sie die prediger verrathen vnd vmbbracht haben / wirt kōmen Sonne vnd deß Mons verfinsterung / der sternē fall / der wasfer brausen / deß firmaments regung / vnd zū letst der banir Christi / hart für seiner zukünft. Zwische n beyd hat der herr von der statt Jerusalem zerstörung gesagt / aber zū denen wehen / mögen die obgemelten wort (zerstundt nach den drüpsalen der tagen) nit verstanden werden / weil er (zerstunt) spricht / vnd die zeychen die er da setz von Sonn vnd Monz. da zūmal nit geschehen sein / noch gschehen möchten / weil jzt die zeichen seint / welche hart vor Christus zukünft / wie der text meldet / geschehen sollen / darumb gehören sie zū dem ersten teyl deß cap. da er von den wehen der Euangelischen prediger gehandelt hat / das die verraten vnd vmbbracht sollen werde / welchs schon eins teyls am Zwinglio vnd seine gesellē volbracht ist / vñ noch baß volbracht muß werde / biß das sie ruffen / fried / fried / vnd verweisen
vna

uns den umbwandel Christi/als das es gar vff
das alte Komē sei/wie Psal. 89. gepropheert
et/vnd darnach wirt dan zerstündt Son vnd
Mon jr scheinen lassen ꝛc.

Hie zeyge ich auch an/das Luther das letzte
capitel Zacharie verfelscht hab.

Das Luther vnd Philips den ganzen
Daniel verfelschen.

Item das Luther vnd Philips den ganzen
Daniel verfelschen/vnd nit eine vision recht
auslegen. Sonderlich aber damit/ das sie das
ort/so der Prophet von dem Anricho König
in Syrien/der schier 150. jar vor Christo ge-
wesen ist/da dy Machabersche mit zürhūn hat-
ten/gesagt hat auff vnser 13. iunt Türcken zie-
hen/so doch ein wort nit von dem Türcken in
dem ganzen Daniel sei. Wo mit sy gnugsam
an tag geben/wie sie mit irer klügheyt wol ey-
ne lügen für die warheyt künien außgeben.

In diesem selbigen büch zeyge ich auch an/
auß des Daniels man/des 2. capit. Das diß
Reyserthumb vnd Bapstum so lang die welt
stat/bleiben müssen/dann weil sie der fuß des
bil des seint/vnd der steyn der zukunfft des her-
ren/weil er kommen wirt disen man an seinen
füßen schlagen wirt/muß er der halbē die fuß
je finden weil er kumpt/sunst wañ sie nit we-
ren/künnt er sie auch nit schlagen/wie Daniel
schreibt/das er thun wirt.

Der vierde teyl.

wider den Luther/ vnd seine geselschaft.

Von Daniels verfelschung/ vnd vn
rechter verdolmetschung des
Luthers im newen Testa
ment.

29

In vierden büch lege ich auß das sibend
vnd achte capittel Danielis wider den
Luthern vnd Philippum/ bißher vð ih
nen vnd jederman onuerstanden. Item
die erste vnd letste vision Ezechielis/ alles biß
her onuerstanden. Darnach zeyg ich / das die
Wittenberger in dem newen Testament/ dz sy
im jar xxix zu latein haben außlassen ghan/ v
ber 200. ort gefelscht haben. In dem teutschen
aber das Luther darnach hat lassen außghan /
fünffzig. Vnd so der Sächisch Bapst das ge
maine sitzerrecht 1. Cor. 14. von Paulo ange
setzt/ hert lassen ghan/ wer die gmain diser sei
ner vßgegossner irthumen vñ irrischen Camer
schriften wol müßig gewest. Hab derhalben
auch seiner freuentlichen verdolmetschung we
der im newen noch alten testament/ nit wollen
brauchen. Wöllen aber auch ein wenig von dy
sem sitzerrecht sagen.

Von dem Sitzerrecht/ oder gmainen auß
legung der schrift gegem Luth.

30

Pau

Dulus i. Cor. 14. hat solche ordenung in-
gesetzt/das man die gemaine propheci-
en halten sol/das ist/wen die gmeyn zu-
hauff keme/vmb die schrift außzulegen/
das dan zween oder drei solchs thun solten/vn
daruber auch ein jeden/so viel ihrer ist/macht
gibt vn gebeut/so die ersten irren/ire sentenz
zusagen. Weil dan der Herr diese weiß durch
Paulu ingesetzt hat/hett Luther solche weise
in brauch müssen bringen/weil er der letste ge-
main diener gesetzt war. Et hats aber veracht/
vn dz recht/so der ganzẽ gmain vñ Christo ge-
geben war/zu im alleyn gehalten/vn der halbẽ
seines ampts vñ mir ein tyrann gscholtẽ wirt/
vn als einer der dẽ geist vn propheci/das ist/
die rechte außlegung/gedempft/vn Got vers-
ucht hat/vnd den gemainen rath der gemayn
entnomen/sich alleyn aufgeworffen/keine Sy-
nodos/weder general noch prouincial gehal-
ten/vnd hie in vil tyrannischer sich gehalten/
dann je die Bapst/die er beschuldiget. Vnd ist
auch diß gewißlich die cymge ursach alles ir-
thums vnd spaltz/so heut/wie wir sehen/die
gantz Christenheyt erbärmlich irr macht. Ruff-
te deßhalben noch als vn diß sitzerrecht/vnnd
hab schier drei jar drum geruffen/disem tyran-
nen seine irrtum zumeldẽ/mag mir aber biß
auff den heuttigen tag nit gebüren.

Ursach aber/warum er vnd seine mittyrans-
nen hin vnnd wider gessen/das Sitzerrecht

nit zülaffen ist diese/ weil sie durch jr gehöre/
das sie am anfang diß newen handels gewun-
nen haben/zü grossen dingen vñ feysten pfrün-
den komē seint/vnd bissher so lang/mit weib
vnd kindt/lust vnd gemach drin sitzen/woltē
sie derhalben nit gern sehen/das ich oder einan-
der keme/vnd vberredte das sie vnrecht in iren
dingen hetten / vñnd das sunderlich/weil die
Fürsten vnd stätt/so viel durch iren raht / vnd
vmb irent willen bissher gethan haben / vñnd
noch thünt. Item/wenn durchs sitzerrecht an
tag keme/das ich oder ein ander geleiter weren
dañ sie/besorgen sie von iren lehen vnd ehre
entsatzt/vnd ich oder ein ander an jr stat ange-
nomen/vnd sie beschembt möchten werden/
vnd besorgen solchs nit on vrsach/dañ dz me-
schlich geschlecht stäht alweg nach dem beste.
Weil aber dieser gemein rhat verlassen wirt /
Darumb gahts auch eben also zü/als weñ eyn
lobliche statt einen Raht vñ hundert herrn het-
te/welche nimmer zü hauff kemen/sonder eyn
jeder sich heymhielt / vñnd so einer mit eynem
schwersal herfür kem/vnd forderte rechtschaf-
fung/da gebe ihm dann ein jeder seinen sen-
tētz in sonderheyt/welche dañ auch zületst nit
vber einkemen/vnd kemen darzū auch darnach
nit mer zūsamen/der sach einen endlichen sen-
tētz/da es bei bleiben sol/zügebē/sonder lief-
sen den man mit seiner sachen so verworren
bleiben/vnd so einer auf stünd der solchs straf-
fen

fen wolte/das sie den samentlich verfolgten:

Eben also gaths zü mit diesen predigern/
weñ sich ein schwersel der schrift begibt/dañ
schreib der ein hie sein sententz/der ander dort
ein andern/vnnd schreiben alle so spitz/das es
der arm gemain man nit richten kan/ vnd wie
es ein jeder sagt/so wil ers haben/vnnd lassen
darumb den gemainen rath deß sitzerrechts nit
zñ/auff das sie mit irer irrigen sententz nit ge
meldet werden/vnd mit nach leib/ehr vnd le
ben stahn/weñ ich solchs straffen wil/vñ müß
also die gespons Christi durch ein verürt wer
den vnd bleibē. Es ist wunder/das weise leut
diese vngeschicktheyt vnd onordnung in sol
cher treflichen sachen nit wöllen mercken noch
büßen/weil sie doch sehen/das auch der welle
fried on gmainen rath nit gehalten mag wer
den/sonderlich weil es iz mit so hel am tag ist/
das diese weiß auch von Got selbst zñhalten
fürgeschrieben vnd gebotten ist/wie vor gese
hen.

Vnd auff das meniglich sehe/was vnglück
aus verachtung diser görtliche ordnung kñpt/
müß ichs mit etlichen stücken kurzlich anzey
gen. Luther hat vngeserlich ein jar vor der
buren vffrir ein büchlein lassen außghen/das
den tittel hat/Wie ein jeder Christ mach vnd
recht hett/aller lerer leer zñ richten./In disem
büchlein lert er/das wa ein Christliche gmain
were/die were durch den bundt so sie mit Chri

sto auff der Tauff ingangen hett bei verlust
irer saligkait/alle ire geistliche Obergkayt/ bi
schoffen/ äbt/ pfarherrn/ abzusetzen. Welche
schriff/ weil sie on zweiffel auffrürisch war/
vnd die buren/ welche dazumal sunst der geist
ligkayt gehessig waren/ weitter anzitire/ straf
fens wert wer geweest/ wañ die straff durch dz
Sitzerrecht hett platz gehabt. Dann wie wol
Luther wiste das er onrecht hette/ deñoch kün
te sein hoffart nicht sich züm widerruff er ge
ben/ sonder ließ es ghan/ biß das die buren zü
felde lagen/ da machte er da ein schriff/ das es
ablas were sie zü würgen/ weil sie gegen irer
Obergkayt auffrürisch weren. Aber das er sy
gegē der geistlichen/ obergkayt/ die ebē so wol
durch Gottis ordenung vnser legitima/ welt
liche eusserlich Obergkayt ist/ als weltliche für
sten/ auffrürischs gmacht hat/ deß wart da nit
gedacht. So wirt er auch on zweiffel mit dem
bunde nachmals thün/ welchen er izumt preißt
vnd verwilligt/ aber nachmals lesteren wirt/
wañ es zü spad wirt sein.

In diesem selbigen büchlein bewert er auch
die eigen indringung züm predig ampt. Vnd
er weiß/ hats auch lang wol gewist/ das er vn
recht hat/ deñoch kan er sich züm widerruff nit
ergeben/ wie wol er weiß das herr Henrich zü
Sitmar/ vñ vil ander derhalben vnkommen
seint/ vñ so aber das Sitzerrecht gieng/ hettē
wir solchs kunnen vnd willen straffen.

Deß

Desgleiche verirr vñ verfür er mit dem
Abentmal die ganz Christenheyr/ beyd im we-
sen vnd brauch beider gestalt/ welchs er etwa
so gehalten haben wil/etwa inu einer gestalt.
Vñ ich wolt solchs zu Margburg oder Tur-
gaw durch Got gebüßet haben/ so man vns
vnsrer recht hett lassen brauchen. Vnd das ich
aller seiner ander irthumb schweige/ die ich
im in dem articelbüch anzeyge/so ist doch daz
ein vberaus müwilliger irthumb/das er zu
wider aller götlichen schrifft vnd eigen gewis-
sen den bundt seinen verwantē/ gegen L. M.
irer weltlichen Oberkeit gestattet /zu ver-
lust selen vnd aller wolfart/aller so sich darth
ergeben. Aber weil er durch das Sitzerrecht
mit mundelich gestrafft wil sein/ hat es Gott
derhalben verfügt/ das im der Pedianus sein
lection lesen vnd anzeygen sol für der ganzen
Christenheit. Vnd hetten solche seine schriffte
durch den gemainen rath der Sitzer leichtlich
gestrafft mögen werden/ so man die gemain
erst darüb gefragt hette/wie billich/ ja er hets
nit ddrffen dencken/ich wil des außgebens ge-
schweigen. Aber vileicht vmb des volcks sün-
den willen/wie die schrifft sagt/lest Got einē
heuchler herrschen/Möcht aber mit herrschen/
so der gemain rath gehalten würde. Weil wir
aber seumig seint an Gottis rath vñ d orde-
nung/seint wir auch wert/dz wir es also müs-
sen büßen.

Vnd

Und schreibe aber solchs alles nit dem Lu-
 ther/Philippo Melanchrom/vnd den andern
 die alle ein schädlich schweigen darzü thun/ zü
 leyd/sonder nur dem sitzerrecht vnnnd Gortis
 weise ordnung zü liebe/ O der wolt jeman-
 raten/das man dieses mensches irthum schö-
 nen sol/der doch vnser aller/weder an lyb noch
 seel schoner/O der so er verhoffte/das er in ey-
 niger dieser beschuldigung recht hette/ so er
 biete ich mich deß noch zü recht/ wo vnd wenn
 er will/doch alles nit bewiesen zwölff odder
 zwenzig personen/wie recht vn billich. Dañ
 wie wol ich ihn dreimal drei jar nach einander
 vor der außgangenen schrift/zü recht gefor-
 dert hab/erst zü Nargkburg/darnach zü Tur-
 gau vor seine Fürsten/züm dritten für zwon-
 zig geleter männer/mit vbersichtigung al-
 ler meiner schriften/vñ das recht mir immer
 dar geweygert ist/so hab ichs deñoch für gü-
 angesehen/ mich auch nach der außgangenen
 schrift/im vnd den seinen/wa vnd wenn
 sie wollen gerichtlich erbieten zü er-
 scheinen. Ich kan nit mer. Rich-
 te solchs zwischen ihnen
 vnd mir ein jeder so
 verstandt hat.

